

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

April 1953

5. Jahrgang · Heft 4



INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	121	Kurzberichte	
Die Statistik am Nord-Ostsee-Kanal als Grundlage einer Kanal- Tarifpolitik	122	Die öffentliche Jugendhilfe in Schleswig-Holstein	138
Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten in Schleswig-Holstein	127	Auftreten und Bekämpfung des Kartoffelkäfers im Jahre 1952	138
Die Körperbehinderten in Schleswig-Holstein	133	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Februar 1953	140
		Statistische Monatszahlen	141

Bevölkerungsveränderung von Mai 1939 bis September 1952 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1951	1952	1951		1952				1953		
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt		Sept.	Dez.	Febr.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bevölkerung												
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	1000 Pers.	2 521	2 458	2 501	2 487	2 479	2 443	2 437	2 430	2 425	2 419	...
darunter Heimatvertriebene 1)	"	802	754	786	775	770	742	738	733	729	...	...
Zugewanderte 2)	"	-	131	-	131	131	131	132	131	131	...	...
Geburtenüberschuss	Personen	1 057	943	1 390	953	838	1 032	790	640	548	627	...
Zugezogene 3)	"	4 475	4 459	4 528	4 011	3 316	4 130	5 087	4 257	4 218	3 940	...
Fortgezogene 3)	"	11 490	10 552	12 522	7 529	8 418	11 346	11 892	11 560	9 992	10 229	...
Wanderungsverlust	"	7 015	6 093	7 994	3 518	5 102	7 216	6 805	7 303	5 774	6 289	...
Gesamtveränderung	"	-5 958	-5 150	-6 604	-2 565	-4 264	-6 184	-6 015	-6 663	-5 226	-5 662	...
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer 4)	1000 Pers.	615	618	633	602	-	653	-	-	604	-	-
darunter Männer	"	421	422	435	410	-	449	-	-	407	-	-
Arbeitslose	"	185	154	157	185	193	119	122	133	165	168	166
darunter Männer	"	128	108	106	129	139	79	83	92	121	123	122
Flüchtlinge 5)	"	99	78	84	96	98	61	62	67	75	75	73
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer 6)	vH	23	20	19,9	23,5	24,5	15,4	15,8	17,2	21,5	21,9	21,6
Dauerarbeitslose 7)	1000 Pers.	81	66	72	73	74	58	57	57	60	60	61
Landwirtschaft												
Getreideverkäufe	1000 t	-	-	64,3	12,2	19,1	107,6	59,3	32,7	26,0	26,9	26,3
Milcherzeugung	"	133,9	128,7	121,5	100,7	96,1	114,0	94,1	94,3	104,7	109,7	106,6
Preisindex für sächliche Betriebsmittel 8)	1938=100	184r	197r	(187r)	(193r)	199r	(197r)	-	196r	-	-	200r
Industrie 9)												
Beschäftigte	1000 Pers.	115	119	118	113	113	124	124	122	118	117r	118
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	19,1	19,7	19,3	18,7	18,4	20,6	21,9	20,6	19,9	19,7r	18,3
Umsatz	Mill. DM	251	269	255	259	230	297	317	282	285	251r	238
darunter Auslandsumsatz	"	21	27	27	25	22	32	32	29	26	39r	27
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936=100	123	...	128	119	116	135	134	133	127	117	123
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	-	-	48,0	-	47,6	(48,7)	-	49,0	-	-	48,7
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen } Industriearbeiter	DM	-	-	75,47	-	76,44	(80,84)	-	83,35	-	-	83,97
weiblichen }	"	-	-	43,69	-	44,76	(45,45)	-	46,50	-	-	46,35
Bauwirtschaft 10) und Bauftigkeit												
Beschäftigte	1000 Pers.	-	-	27,1	19,3	16,2	30,0	31,8	28,1	16,7	16,9	19,0
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	-	-	5,0	3,7	2,2	5,5	6,0	5,4	3,1	2,3	2,2
darunter für Wohnungsbauten	"	-	-	2,0	1,5	0,9	2,1	2,3	2,0	1,1	0,9	0,8
Baufertigstellungen	Anzahl	-	-	1 505	2 627	395	1 278	1 670	1 702	4 201	120	293
Wohnräume (einschl. Küchen)	"	-	-	5 322	8 659	1 895	4 152	5 736	5 843	14 420	487	961
Preisindex für den Wohnungsbau	1936=100	196	214	(201)	(211)	215	(213)	-	213	-	-	213
Kiel	"	191	217	(198)	(207)	217	(217)	-	214	-	-	211
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1949=100	114	120	108	165	100	115	125	119	179	117	102
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	96	98	94	127	89	97	99	95	134	93	88
Bekleidung, Textilien aller Art, Schulwaren	"	131	139	107	221	103	118	152	144	242	135	103
Hausrat und Wohnbedarf	"	132	130	138	173	108	133	138	133	187	113	105
Aussenhandel												
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	19,4	26,2	22,5	33,9	20,1	39,2	18,8	25,6	35,8	22,6	43,8
davon Ernährungswirtschaft	"	3,1	2,6	3,1	5,1	2,7	4,6	2,2	2,6	2,9	1,2	2,0
Gewerbliche Wirtschaft	"	16,2	23,6	19,4	28,8	17,4	34,6	16,6	23,1	33,0	21,4	41,8
Warenverkehr 11) mit den Westsektoren Berlins												
Bezüge	1000 DM	1 746	1 941	1 556	1 402	2 769	1 573	2 123	2 459	1 683	2 598	2 797
Lieferungen	"	15 043	12 612	14 552	13 638	10 514	13 017	12 607	13 136	12 662	13 211	12 872
Preisindex für die Lebenshaltung 12)												
insgesamt	1938=100	-	...	-	-	...	...	...	...	169	167	167
darunter Ernährung	"	-	...	-	-	...	...	...	...	177	174	172
Hausrat	"	-	...	-	-	...	...	...	...	177	177	176
Bekleidung	"	-	...	-	-	...	...	...	...	188	188	187
Geld und Kredit												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	445	498	447	452	471	496	502	507	520	532	...
Spareinlagen	"	138,7	...	143,1	153,8	162,8	187,3	194,3	201,1	219,6	235,0	...
Öffentliche Finanzen												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	70,7	80,9	76,9	91,5	63,7	109,5	85,3	70,1	105,2	100,8	69,8
davon Landessteuern 13)	"	18,4	25,7	33,2	38,4	15,1	41,0	20,1	21,0	41,8	30,8	17,0
Bundessteuern 14)	"	52,3	55,2	43,7	53,1	48,6	68,6	65,2	49,0	63,4	69,9	52,8
Offene Fürsorge												
Laufend unterstützte Parteien	1000 Pers.	49	41	47	44	42	41	41	41	42	42	42
Laufend unterstützte Personen	"	79	65	74	69	66	65	68	68	69	69	69
Lastenausgleichsfonds												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	4 907	4 444	4 683	6 806	3 176	4 401	5 559	5 130	5 155	4 951	5 367

1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der sowjetischen Zone und Berlin. 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Heimatvertriebene mit Wohnsitz am 1.1.1945 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung und im Ausland sowie Zugewanderte aus der sowjetischen Zone einschliesslich Berlin; ab Dezember 1952 werden nur noch Heimatvertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen. 6) Beschäftigte und Arbeitslose. 7) über 52 Wochen unterstützte Alfa-Empfänger. 8) Neuberechnung unter Einbeziehung von Milocorn und Futtermittel sowie unter Berücksichtigung des revidierten Preisindex für die Lebenshaltung (siehe auch Tabelle auf Seite 155 des Heftes). 9) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft); Januar 1953 Änderung des Firmenkreises. 10) Ergebnisse der Bauwirtschaftsbetriebe (Bauhauptgewerbe) mit 20 und mehr Beschäftigten; Oktober 1952 Änderung des Firmenkreises. 11) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen. 12) Neuberechnung; 4 Personen-Arbeitnehmerauszahlung; mittlere Verbraucherguppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen. 13) einschliesslich des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (Rechnungsjahr 1951 = 27 vH, Rechnungsjahr 1952 = 37 vH). 14) einschliesslich Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

April 1953



5. Jahrgang · Heft 4

Gesamtüberblick

WEITERER STARKER RÜCKGANG DER ARBEITSLOSIGKEIT

Verstärkung der Bautätigkeit bei günstigen Witterungsverhältnissen, Neueinstellungen in der Landwirtschaft und bei Notstandsarbeiten führten zu einer Verminderung der Zahl der Arbeitslosen im Laufe des Monats März um rund 32 000 oder 25 vH gegenüber dem Stand am Ende Februar.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer um 27 000 auf 626 000 (Stand Ende März). Besonders sprunghaft ist die Zunahme im Bau- und Bauhilfsgewerbe (+ 32 vH), die durch die starke Belebung der Bautätigkeit hervorgerufen wurde.

ERHÖHTE INDUSTRIELLE PRODUKTION

Die Frühjahrsbelebung in der schleswig-holsteinischen Industrie zeichnete sich im Februar erwartungsgemäss in einer Erhöhung der arbeitstäglichen Produktion ab. Der Index der industriellen Produktion lag mit 123 (1936 = 100) um 5 vH über dem Vorjahreswert. Besonders kräftige Impulse gingen von der Verbrauchsgütererzeugung aus.

HOHER EXPORTWERT

Im Februar wurden für 44 Millionen DM Waren ausgeführt, dieser Wert stellt den höchsten monatlichen Exportwert der Nachkriegszeit dar. Für die 12 Monate von März 1952 bis Februar 1953 lag der gesamte Wert der Ausfuhr gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um drei Zehntel höher.

GEMÜSEBAUERN

BEABSICHTIGTEN ANBAU-AUSDEHNUNG

Nach einer Befragung der Gemüsebauern ist mit einer Ausdehnung der Gemüsefläche von fast einem Zehntel gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Infolge der ungünstigen Absatzlage im letzten Winter ist beabsichtigt, den Anbau von Spätgemüse einzuschränken; Früh-

kohl und besonders das häufig unter Vertrag mit der Konservenindustrie stehende Feingemüse werden dagegen wahrscheinlich wesentlich grössere Flächen einnehmen als im Vorjahr.

ERHÖHTE STEUEREINNAHMEN

In Schleswig-Holstein betragen die kassenmässigen Einnahmen an Landes- und Bundessteuern im abgelaufenen Rechnungsjahr 1952 insgesamt 1 061 Millionen DM – ohne Gemeindesteuern –, darunter sind 22 Millionen DM¹⁾ aus dem Notopfer Berlin und 50 Millionen DM Lastenausgleichsabgaben enthalten. Gegenüber dem Rechnungsjahr 1951 kamen insgesamt rund 135 Millionen DM an Steuern mehr auf, das Aufkommen je Einwohner erhöhte sich von 373 auf 438 DM.

An Landessteuern kamen im Rechnungsjahr 1952 329 Millionen DM auf einschliesslich der 108 Millionen DM für den Bundesanteil der Einkommensteuern. Insgesamt entfielen auf die veranlagte Einkommensteuer 148 Millionen DM, auf die Lohnsteuer 100 Millionen DM und auf die Körperschaftsteuer 44 Millionen DM. Dabei betrug die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr bei der

veranlagten Einkommensteuer	41 vH,
Lohnsteuer	28 " und
Körperschaftsteuer	32 ".

Die Einnahmen aus Landessteuern lagen 31 vH höher als im Rechnungsjahr 1951. Durch die Erhöhung des Bundesanteils der Einkommensteuern von 27 auf 37 vH stand dem Land jedoch nur eine um 15 vH höhere Summe an Steuereinnahmen zur Verfügung.

Insgesamt wurden 610 Millionen DM an Bundessteuern (ohne Anteile an den Einkommen- und Körperschaftsteuern) gezahlt, das sind 10 vH mehr als im vorangegangenen Rechnungsjahr. Einschliesslich der vom Bund beanspruchten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer betrug diese Steigerung 17 vH. Das Aufkommen an Umsatzsteuer (260 Millionen DM) erhöhte sich um 11 vH.

1) ohne Abgabe auf Postsendungen.

Die Statistik am Nord-Ostsee-Kanal als Grundlage einer Kanal-Tarifpolitik

— Von Dr. Bruno Arnold, Kiel —

Durch die am 16. April 1952 in Kraft getretene Reform des Abgabentarifs für den Nord-Ostsee-Kanal wurde die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung vor vollkommen neue Aufgaben gestellt. Während über Jahrzehnte hinweg der Faktor "Wirtschaftlichkeit des Kanals" anderer Zielsetzungen wegen bedeutungslos war, wurde nunmehr das wirtschaftliche Handeln zum Leitmotiv erhoben. Die mit nur wenigen Unterbrechungen seit der Eröffnung des Kanals alljährlich ausgewiesenen Defizite sollen soweit wie irgend möglich abgebaut werden.

Durch die Tarifreform wurden nicht allein Struktur und Abgabensätze des Tarifs verändert, sondern mit ihr schritt, für die Öffentlichkeit bisher wenig sichtbar, eine Reform der Statistik am Nord-Ostsee-Kanal einher. Die bis dahin geführte Statistik war im Grunde nur eine Berichtsstatistik, die sich darin erschöpfte, die einmal festgelegten Grössen zu registrieren, und die eigentlich nur dazu diente, die Daseinsberechtigung des Kanals zu unterstreichen. Die seit der Kanaleröffnung im grossen und ganzen unveränderte Kanalstatistik besass also einen ausgesprochenen passiven Charakter. Hier vollzog sich inzwischen ein grundsätzlicher Wandel. Wenn von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung verlangt wird, dass sie aktive Tarifpolitik betreibe, so kann sie das nur, wenn sie dafür die erforderlichen Unterlagen besitzt. Diese muss ihr die Statistik liefern.

1. Der neue Tarif und die Ziele der Kanaltarifpolitik

Sinn und Aufbau der Kanalstatistik sind nur im Zusammenhang mit dem neuen Kanaltarif zu verstehen. Dieser Tarif enthält Ansätze, die für die staatliche Abgabepolitik fast als revolutionär bezeichnet werden können. Während bei allgemeinen Tarifänderungen nur der Abgabensatz modifiziert angepasst wird, hat man sich in Form und Aufbau des neuen Kanaltarifs weitgehend vom vorhergehenden gelöst. Nicht das, was war, stellte die Grundlage des neuen Tarifs dar, sondern man ging von der Überlegung aus, wie weit und in welcher Höhe der Verkehr mit Abgaben belastet werden kann, ohne dass von dem neuen Tarif prohibitive Wirkungen ausgehen. Es ging also — wie der Nationalökonom sagt — darum, den Markt als Ganzes zugrunde zu legen und neben der Situation auf der Angebotsseite auch die Nachfragekonstellation gebührend in Rechnung zu stellen. Hierbei zeigte sich, dass die ausserordentlich hohen fixen Kosten¹⁾, die zwangsläufig mit dem Betrieb des Kanals verbunden sind, keineswegs als Richtschnur für die Erstellung des neuen Tarifs gelten durften, denn das Kostendeckungsprinzip kann nur wirksam werden, wenn auf der Nachfrageseite die entsprechenden Voraussetzungen dafür gegeben sind. So richtet sich nunmehr die Tarifpolitik der Kanalverwaltung an der Analyse und der Beobachtung des Marktes, d.h. des Schiffsverkehrs zwischen Nord- und Ostsee, aus. Da ein bedeutender Einfluss auf die Kostengestaltung am Kanal nicht gegeben ist, kommt es fast allein darauf an, den grösstmöglichen Anteil am Nord-Ostsee-Verkehr durch den Kanal zu leiten und zugleich den sich daraus ergebenden Einnahmen den grösstmöglichen Umfang zu verleihen.

1) Die der Kanalverwaltung entstehenden variablen Kosten sind relativ unbedeutend. Sie können unberücksichtigt bleiben.

2. Der Umfang des Kanalverkehrs und seine Bestimmungsgründe

Um die zuvor skizzierten Ziele verfolgen zu können, müssen die charakteristischsten Merkmale des Nord-Ostsee-Verkehrs und die seine Grösse beeinflussenden Faktoren bekannt sein.

Handelsschiffe verkehren nicht ihrer selbst willen auf den Meeren. Ihr ökonomischer Einsatz verlangt, dass ein Verkehrsbedürfnis vorhanden ist. In unserem speziellen Fall bildet der Gütertausch zwischen den Ostseeländern und den ausserhalb des Ostseeraums liegenden Staaten die Grundlage für den Nord-Ostsee-Verkehr, und somit erweist sich die Nord-Ostsee-Schifffahrt in ihrem Umfang abhängig von der Grösse des Aussenhandels der Ostsee-Anliegerstaaten.

Die Ostsee besitzt, abgesehen vom verkehrsmässig unbedeutenden sowjetrussischen Kanalsystem, nur zwei Zugänge zu den Weltmeeren: einmal den natürlichen Wasserweg um Skagen, zum anderen den künstlichen Zugang durch den Nord-Ostsee-Kanal. Die in der Nord-Ostsee-Fahrt beschäftigten Reeder oder Kapitäne sehen sich somit vor die Wahl gestellt, den einen oder anderen Weg einzuschlagen. Für ihre Entscheidungen sind neben Imponderabilien in erster Linie berechenbare Vorteile ausschlaggebend, Vorteile, die in ihrer Gesamtheit den Wert bilden, den die Kanalpassage für den Benutzer besitzt. Worauf basiert nun dieser Wert?

Die wichtigsten Verkehrswege im Nord-Ostsee-Verkehr werden durch den Kanal verkürzt. Aus dieser Wegersparnis ergeben sich Zeit- und Brennstoffersparnisse. Mit der Zeiterparnis korrespondiert die Möglichkeit des häufigeren Einsatzes, woraus sich wiederum — für einen bestimmten Zeitabschnitt — eine grössere Verdienstmöglichkeit ergibt. Die Höhe der Seefrachtraten beeinflusst diesen Zeitwert zusätzlich. Alle Vorteile zusammen ergeben den Brutto-Verkehrswert des Kanals. Dieser Wert ist für die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung von ausschlaggebender Bedeutung, bestimmt er doch den Spielraum, der ihr für die zu erhebenden Kanalbefahrungsabgaben zur Verfügung steht. Der Reeder lässt sich dagegen allein vom Netto-Verkehrswert der Kanalpassage leiten, also dem Wert, der sich ergibt, wenn vom Brutto-Verkehrswert die Kosten der Kanalpassage abgezogen werden. In seiner Kalkulation nehmen die mit der Befahrung des Kanals verbundenen Abgaben einen wichtigen Platz ein.

Somit wirken das Aussenhandelsvolumen der Ostseeländer und der Netto-Verkehrswert der Kanalpassage bestimmend auf den Umfang des Kanalverkehrs ein.

3. Die Aufgaben der Kanalstatistik

Im Zuge der Tarifreform erhielt der Netto-Verkehrswert eine neue, bestimmte Grösse. Da sich mit den Konjunkturen auch wichtige, dem Kanaltarif zu Grunde gelegte Daten ändern, ist dieser einmal fixierte Wert weder in seiner absoluten noch in seiner relativen Höhe konstant. Bei gleichbleibenden Kanalbefahrungsabgaben lassen steigende Schiffsbetriebskosten und Seefrachtraten oder auch das Zusammenwirken beider den Wert der Kanalpassage ebenfalls steigen bzw. im umgekehrten Fall sinken. Nun kann ein Maximum an Einnahmen nur gesichert bleiben, wenn der Tarifgeber die Höhe der Abgaben entsprechend dem langfristigen Entwick-

lungstrend variiert. Hier setzen die an die Kanalstatistik zu stellenden Aufgaben an: Die Grundlagen des von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung zu gestaltenden Netto-Verkehrswertes der Kanalpassage müssen erfasst und laufend verfolgt werden.

Zu diesen Ausgangsdaten gehören die Schiffsbetriebskosten und die Seefrachtraten im Nord-Ostsee-Verkehr. Die ersteren lassen sich für die gesamte Schifffahrt äusserst schwierig ermitteln, denn der Einfluss der einzelnen Kostenpositionen, wie z.B. Verzinsung, Amortisation usw., ist von Schiff zu Schiff recht unterschiedlich. Andere Kosten sind dagegen ziemlich eindeutig, und zwar besonders die Personalkosten (Heuern) und die Brennstoffkosten. Zudem gehören sie innerhalb der Gesamtkosten zu den wichtigsten Einzelpositionen. Als typische Kostenarten sind sie als Gradmesser für die Entwicklung der gesamten Schiffsbetriebskosten zu erfassen.

Bei konstanten Kanalabgaben und Schiffsbetriebskosten bestimmt die Höhe der Seefrachtraten den Wert der durch die Kanalpassage gewonnenen Zeit. Es ist zu berücksichtigen, dass nicht allein der Aufwand für eine Reise, sondern erst das sich aus der Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag ergebende finanzielle Ergebnis die Entscheidung über den einzuschlagenden Weg beeinflusst.

Über diese für den Verkehrswert der Kanalpassage typischen Werte muss die Kanalstatistik jederzeit entsprechendes Material zur Verfügung stellen.

Darüber hinaus gilt es, über die bereits gegenwärtig berücksichtigten Daten hinaus weitere Möglichkeiten zur Verkehrs- und Einnahmesteigerung zu untersuchen. Die relativ schwache Monopolstellung des Kanals wirft z.B. die Frage auf, ob eine geographische Preisdifferenzierung möglich und angebracht ist. Sollten für einzelne Verkehrsrelationen, für die die Kanalpassage unterschiedliche Werte besitzt, verschiedene hohe Abgaben festgesetzt werden? Auch hierüber kann nur an Hand entsprechender statistischer Unterlagen entschieden werden.

Und noch eine weitere Aufgabe fällt der Kanalstatistik zu. Wenn sich auch der aus dem Aussenhandelsvolumen der Ostseeländer hervorgehende Schiffsverkehr als von der Kanalverwaltung nicht beeinflussbar erweist, so ist es doch andererseits wichtig, den Kanalanteil an diesem Verkehr zu messen. Wenn nun dieser Anteil schwankt, dann muss sich auch der Verkehrswert des Kanals verändert haben. Somit ergeben sich aus diesen Beobachtungen wichtige Anhaltspunkte für die Tarifpolitik.

Alle diese Überlegungen lagen dem Neuaufbau der Kanalstatistik zugrunde.

4. Der Aufbau der Kanalstatistik

Wie wir sahen, forderten tarifpolitische Gründe, dass die bislang allein am Kanal geführten Statistiken den neuen Erfordernissen angepasst und durch eine weitere Gruppe ergänzt wurde, so dass sich die Statistik am Kanal wie folgt gliedert:

A. Kanalstatistiken im engeren Sinne

1. Allgemeine Kanalverkehrsstatistik
2. Spezielle Kanalverkehrsstatistik

B. Kanalstatistiken im weiteren Sinne

1. Statistik über den Schiffs- und Güterverkehr der verkehrsmässig wichtigsten Ostseeländer
2. Statistik über die Betriebskosten und Frachtraten in der Nord-Ostsee-Schifffahrt.

Zu A: Kanalstatistiken im engeren Sinne.

Die allgemeine Verkehrsstatistik bringt wie bisher die wichtigsten Daten über den Gesamtverkehr, unterteilt nach Schiffs- und Güterverkehr. In der Statistik über den Schiffsverkehr wird mit dem Inkrafttreten des neuen Tarifs neben der Nettoregistertonnage auch die Bruttoregistertonnage erfasst. Beiden Tonnagearten kommt jeweils besondere Bedeutung zu:

Seit der Eröffnung des Kanals bis zur vorjährigen Tarifreform galt die Nettoregistertonnage als Basis für die zu erhebenden Kanalabgaben. Demzufolge wurde die Nettoregistertonnage auch der Verkehrsstatistik zugrunde gelegt. Der neue Abgabentarif brachte eine Umstellung der Abgabebemessungsgrundlage mit sich²⁾. Anstelle der Nettoregistertonne wurde die Bruttoregistertonne Bemessungseinheit. Um jedoch die Kontinuität bei der Registrierung der generellen Verkehrsergebnisse zu wahren, wird auch weiterhin die Nettoregistertonnage erfasst, während aus tarifpolitischen Erwägungen die Bruttoregistertonnage registriert wird.

Tab.1 Schiffsverkehr¹⁾ nach Schiffsarten im August 1952

Es klarierten als	Fahrzeuge	Tonnage	
		1000 BRT	1000 NRT
Fahrgast- u. Frachtschiffe	4 694	3 690	2 058
davon: Tanker	245	421	240
Fischereifahrzeuge	244	60	25
Dienstfahrzeuge	97	18	7
Kriegsfahrzeuge	44	13	7
Geräte	39	12	6
Binnenschiffe	203	12	7
Sportfahrzeuge	739	5	3
Insgesamt	6 060	3 810	2 114
davon			
in Ost-West-Richtung	3 005	1 864	1 036
in West-Ost-Richtung	3 055	1 946	1 078

1) Gesamtverkehr

Der Gesamtverkehr wird nach Schiffsarten aufgegliedert. Hierbei stellt sich der relativ hohe Tankschiffsanteil (rund ein Fünftel der Handelsschiffstonnage) als besonders bemerkenswert heraus. Er muss in den Bau- und Instandhaltungsplänen berücksichtigt werden, da die Tankschiffe im Durchschnitt einen weitaus grösseren Tiefgang zu verzeichnen haben als die typischen Nord-Ostsee-Trockenfrachter.

Die Binnenschiffe gehören ebenfalls zu einer Fahrzeuggruppe, die bislang nicht erfasst wurde. Aus der neuen Statistik geht hervor, dass der Kanal – wirtschaftlich gesehen – nicht allein See-, sondern auch Binnenwasserstrasse ist. Nach der Anzahl der Durchfahrten entfallen rund 10 vH auf Binnenschiffe. Dagegen ist ihr Tonnageanteil mit rund 0,5 vH so gut wie bedeutungslos. Dadurch wird die bisher auf alle Handelsschiffe bezogene durchschnittliche Schiffsgrösse beeinflusst. Durch die Aufgliederung des Kanalverkehrs nach den Schiffsarten werden die entsprechenden zukünftigen Berechnungen mehr Aussagekraft besitzen. Ausserdem erhält die Tarifpolitik aus der Zahl der den Kanal benutzenden Binnenschiffe Anregungen, da ja die für Seeschiffe angestellten tarifpolitischen Überlegungen für die Binnenschifffahrt nicht anzuwenden sind. Für diese gibt es keine Wahl zwischen verschiedenen Wegen. Dafür muss sich die Binnenschifffahrt mit den konkurrierenden Landverkehrsmitteln auseinandersetzen. Dadurch, dass die Statistik den Anteil

2) Vergleiche B. Arnold: "Die Grundlagen der Tarifpolitik für den Nord-Ostsee-Kanal" (Kieler Studie, Heft 20, Seite 37 ff). Hier wird eine eingehende Erklärung über die Bedeutung der einzelnen Tonnagearten als Abgabengrundlage gegeben.

der Binnenschiffe ausweist, ist die Wasser- und Schiffsverkehrsverwaltung in der Lage, die Auswirkungen etwaiger tarifpolitischer Massnahmen gegenüber den Binnenschiffen vorweg zu berechnen.

Die neue Statistik über den Güterverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal weist gegenüber der alten eine weit grössere Unterteilung auf. Wenngleich der Güterverkehrsstatistik nur mittelbare Bedeutung zukommt, lässt sie doch im Vergleich mit den Aussenhandelsstatistiken der Ostseeländer wichtige Schlüsse auf die Verkehrsentwicklung zu. Und wenn, wie bisher geschehen, ein Drittel und mehr des Güterverkehrs unter der Rubrik "übrige Massengüter" ausgewiesen wurde, dann dürfte diese Statistik zu wenig Aussagekraft besessen haben. Aus diesen Erwägungen wurde sie wie folgt abgeändert:

Tab. 2 Güterverkehr¹⁾ im August 1952

Güterarten	Güterverkehr insgesamt	davon in	
		Ost-West-	West-Ost-
in 1000 t			
Richtung			
Kohle	801	182	619
Erze	484	461	22
Kiesabbrände	36	32	3
Eisen	48	14	34
Holz	689	688	1
Zellulose	38	38	0
Getreide	75	51	24
Futtermittel	10	1	9
Düngemittel	104	3	101
Salz	12	0	11
Erdöl und Derivate	290	8	282
andere Massengüter	167	73	94
Massengüter insgesamt	2 755	1 553	1 202
Stückgüter	390	165	225
lebendes Vieh	1	1	-
insgesamt	3 147	1 719	1 428

1) Gesamtverkehr

Diese erste Gruppe von Statistiken wird durch verschiedene spezielle Verkehrsstatistiken ergänzt, die für die Tarifpolitik besonders bedeutungsvoll sind. Ihr Wert liegt darin, dass durch sie der Markt, d.h. der Nord-Ostsee-Verkehr, in typische Teilmärkte aufgeschlossen wird. Sie gewährleisten eine intensivere Ausschöpfung der tarifpolitischen Möglichkeiten.

An erster Stelle ist hier die Aufgliederung des Verkehrs nach Grössenklassen zu nennen.

Tab. 3 Verkehr¹⁾ der Handelsfahrzeuge nach Grössenklassen

Grössenklassen	Handelsfahrzeuge	Tonnage	
		BRT	NRT
in 1 000			
bis 15 BRT	39	0	0
15 " 50 "	224	9	5
50 " 250 "	2 124	271	152
250 " 500 "	1 103	408	227
500 " 750 "	209	128	67
750 " 1 000 "	216	194	105
1 000 " 1 500 "	296	381	202
1 500 " 2 000 "	190	331	176
2 000 " 2 500 "	150	334	184
2 500 " 3 000 "	69	188	106
3 000 " 4 000 "	95	326	187
4 000 " 5 000 "	51	235	139
über 5 000 "	131	895	514
insgesamt	4 897	3 702	2 065

1) Gesamtverkehr.

Die Erhebungseinheit für die Befahrungsabgaben ist – wie bereits erwähnt – die Bruttoregistertonne. Da mit wachsender Schiffsgrösse die auf die Bruttoregistertonne bezogenen Schiffsbetriebskosten sinken, ergibt sich, dass der auf die Tonne bezogene Vorteil der Kanalbenutzung bei kleineren Schiffen grösser ist als bei grösseren. Dem ist bereits in mehr oder minder differenzierter Form seit Eröffnung des Kanals Rechnung getragen worden. Auch der gegenwärtige Kanaltarif ist nach Schiffsgrössen (siehe Tabelle 3) differenziert. Mit wachsender Schiffsgrösse sinken die für die Erhebungseinheit (die Bruttoregistertonne) zu zahlenden Befahrungsabgaben. Durch Bildung von Tarifgruppen sind hier Teilmärkte geschaffen worden, die nicht nur verkehrs-, sondern auch einnahmenmässig³⁾ getrennt registriert werden. Es ist somit möglich, den für den Kanalbenutzer ausschlaggebenden Gesamtpreis der Kanalpassage je Bruttoregistertonne festzustellen und zu verfolgen, wie der Verkehr auf relative Änderungen der Befahrungsabgaben reagiert; mit anderen Worten: Die Nachfrageelastizität ist exakt zu ermitteln.

Wie bereits unter 4. erwähnt, besitzt der Nord-Ostsee-Kanal eine relativ schwache Monopolstellung. Der Seeweg um Skagen ist für ihn ein potentieller Wettbewerbsweg, den ein nicht unbedeutender Teil des gesamten Nord-Ostsee-Verkehrs benutzt.

Die aus dem Schaubild zu entnehmenden Wegersparnisse bilden die Grundlage für die Monopolstellung des Kanals. Besonders für die Häfen der britischen Ostküste wirken sich die unterschiedlichen Wegvorteile aus. Es ist offensichtlich, dass die für alle Verkehrsrelationen gleichen Kanalbefahrungsabgaben sich absolut wie relativ verschieden auswirken. Somit setzt sich der Markt "Nord-Ostsee-Verkehr" auch geographisch aus Teilmärkten zusammen. In den bisherigen Tarifen wurde eine dementsprechende Abgabendifferenzierung nicht angewandt, und entsprechende Untersuchungen konnten nicht vorgenommen werden, weil diese Märkte in der Kanalstatistik nicht erfasst wurden. Dieser Mangel wurde in der neuen Statistik abgestellt. Seit der Tarifreform wird der Kanalverkehr nicht nur nach Ländern, sondern zusätzlich nach einzelnen wichtigen Häfen aufgliedert.

Im neuen Abgabetarif für den Nord-Ostsee-Kanal wird den Fischereifahrzeugen ein besonderer Abgabensatz eingeräumt. Um zu erfassen, wie dieser Sondertarif sich auswirkt, werden Verkehr und Abgaben dieser Fahrzeuge gesondert registriert.

In den bisher veröffentlichten Verkehrsstatistiken sind Durchgangs- und Teilstreckenverkehr zusammengefasst. In der neuen Statistik ist hier eine klare Trennung durchgeführt worden, die schon deswegen erforderlich war, weil auch im Teilstreckenverkehr besondere Abgabensätze erhoben werden. Eine genaue Analyse des Teilstreckenverkehrs einschliesslich seines finanziellen Ergebnisses dürfte für die Wasser- und Schiffsverkehrsverwaltung wie auch für das Land Schleswig-Holstein aufschlussreich sein.

Zu B: Kanalstatistiken im weiteren Sinne⁴⁾.

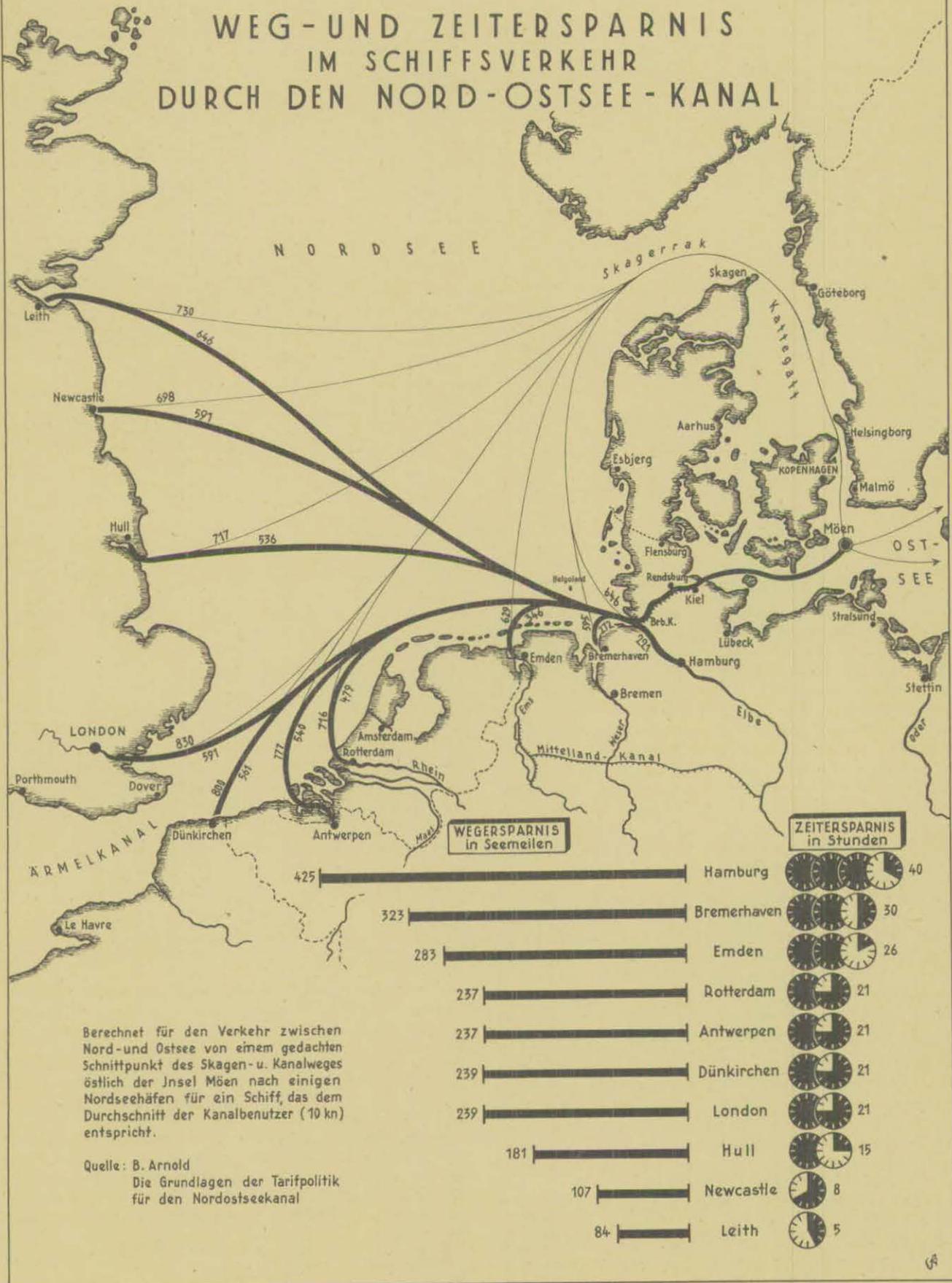
Alle bisher aufgeführten Statistiken enthalten Daten, die unmittelbar am Kanal zu erfassen sind. Wie weiter vom erwähnt, wählt ein Teil des Nord-Ostsee-Verkehrs den Weg um Skagen. Für die Verwaltung des Kanals ist es besonders wichtig, den relativen Anteil dieses Verkehrs und damit die relative Stellung des Nord-Ostsee-Kanals innerhalb des

3) Besonders bedeutungsvoll ist, dass nicht allein die eigentlichen Kanalbefahrungsabgaben, sondern alle zu entrichtenden Gebühren, wie Kallotsgebühr, Kanalsteuergeld und auch die Elb- und Laboer-Lotsgebühr für jeden Teilmarkt erfasst werden. Die finanzielle Auswertung ist gegenwärtig noch nicht abgeschlossen.

4) Diese Statistiken befinden sich zur Zeit noch im Aufbau. Entsprechende Beispiele oder Ergebnisse können erst zu gegebener Zeit veröffentlicht werden.

D-1394

WEG- UND ZEITERSPARNIS IM SCHIFFSVERKEHR DURCH DEN NORD-OSTSEE-KANAL



Abgangs- und Bestimmungshäfen¹⁾ Auszug aus der Statistik der
 der den Kanal passierenden Handelsfahrzeuge im August 1952
 - in 1 000 NRT -

Tab. 4

und gingen nach	Es kamen aus schwedischen Häfen								
	insgesamt	darunter aus						darunter aus	
		Häfen am Bottnischen Meerbusen	Häfen an der Ostsee	darunter aus		Häfen am Sund und Kattegatt	darunter aus		
			Stockholm	Norrköping		Göteborg	Malmö		
Häfen des Kanals und der Eider	4,5	-	4,2	2,6	0,1	0,3	0,1	-	
deutschen Nordseehäfen	110,3	42,2	36,4	15,5	2,4	16,7	2,7	7,2	
darunter: Hamburg	21,4	1,9	12,5	8,2	1,1	7,0	1,0	5,4	
Bremen	21,6	8,1	8,7	5,4	0,4	4,8	0,5	1,8	
Emden	43,1	30,6	10,1	0,3	0,9	2,4	1,2	-	
deutschen Häfen des Rheingebiets	5,1	0,8	3,7	-	0,7	0,6	0,2	-	
niederländischen Häfen	102,2	67,2	28,2	4,8	2,0	6,8	0,5	3,6	
darunter: Rotterdam	65,8	50,1	14,0	3,9	1,7	1,7	0,2	0,8	
Amsterdam	4,9	2,4	1,8	0,3	0,4	0,6	-	0,2	
belgischen Häfen	37,6	31,2	5,9	2,0	0,7	0,4	-	0,2	
darunter: Antwerpen	21,4	15,3	5,7	2,0	0,7	0,4	-	0,2	
französischen Häfen	4,5	3,3	1,2	-	0,2	1,2	-	1,2	
britischen Häfen	70,7	43,8	25,2	3,0	4,8	1,7	0,3	-	
darunter: London	16,8	9,2	7,3	2,3	2,1	0,3	-	-	
Hull	6,4	1,5	4,9	-	-	-	-	-	
Middlesborough-									
Hartlepool	15,9	10,2	5,6	-	-	-	-	-	
Newcastle	0,6	0,6	-	-	-	-	-	-	
Edinburgh-Leith	-	-	-	-	-	-	-	-	
anderen europäischen Häfen	13,4	5,4	8,0	3,0	-	-	-	-	
aussereuropäischen Gebieten	17,7	11,7	3,5	-	-	2,5	0,5	-	
darunter: Nordamerika	11,9	8,5	3,5	-	-	-	-	-	
Mittelamerika	2,5	-	-	-	-	2,5	0,5	-	
Südamerika	-	-	-	-	-	-	-	-	
Afrika	3,2	3,2	-	-	-	-	-	-	
Asien	-	-	-	-	-	-	-	-	
Australien	-	-	-	-	-	-	-	-	
Insgesamt	365,9	205,7	116,3	31,0	10,9	30,2	4,3	12,1	

1) Ausschlaggebend sind die letzten Abgangs- und die ersten Bestimmungshäfen.

Nord-Ostsee-Verkehr zu kennen. Aus ihr dürften sich für die Tarifpolitik wichtige Anhaltspunkte ergeben. Da die neue Kanalstatistik den Verkehr zwischen den wichtigsten Nord- und Ostseehäfen ausweist, kann durch Beobachtung des Richtungsverkehrs dieser Häfen⁵⁾ der Anteil des Kanals an einem bedeutenden Teil des Nord-Ostsee-Verkehrs kurzfristig ermittelt werden. Mit einer gewissen Verzögerung lässt sich unter Benutzung der Schifffahrtsjahresstatistiken der verkehrsmässig wichtigsten Ostseeländer der Anteil des Kanals am Nord-Ostsee-Verkehr dieser Länder feststellen. Hier lautet also die Aufgabe, aus den Schifffahrtsstatistiken der Häfen und Länder des Ostseeraumes entsprechende Unterlagen zusammenzustellen und mit der allgemeinen Kanal-Verkehrsstatistik zu kombinieren.

Zur zweiten Gruppe dieser Statistiken gehören die Aufzeichnungen über die Schiffsbetriebskosten und die Seefrachtraten im Nord-Ostsee-Verkehr. Dem jetzigen Kanaltarif liegen die Personal- und Brennstoffkosten wie die Seefrachtraten des Jahres 1950 zugrunde. Durch den Aufbau von Kosten-(Preis-)Indices können zu jeder Zeit Veränderungen dieser so wichtigen Grundlagen des Verkehrswertes ermittelt und tarifpolitische Massnahmen erwogen bzw. eingeleitet werden⁶⁾.

Der Schiffsbetriebs- und besonders die Brennstoffkosten hängen von der Art der Antriebsmaschine ab. Die Kanalstatistik erfasst deshalb neuerdings auch die Antriebsarten der den Kanal benutzenden Handelsfahrzeuge.

5) Auswertung der monatlichen Hafenstatistiken.

6) Theoretisch könnte der Kanaltarif in Form einer gleitenden Skala aufgebaut und kurzfristig dem laufenden Wert der Kanalpassage angepasst werden. Dagegen spricht der an sich langfristige Charakter eines Tarifs. In ihm können nur grundsätzliche Änderungen der Ausgangsdaten berücksichtigt werden.

Verkehr¹⁾ der Handelsfahrzeuge nach Antriebsarten
 im August 1952

Tab. 5

Antriebsarten	Fahrzeuge		Tonnage			
			BRT		NRT	
	absolut	in vH	absolut in 1 000	in vH	absolut in 1 000	in vH
Dampfer mit Kohlefeuerung	838	21	1 313	38	731	38
Dampfer mit Ölfueuerung	303	8	788	23	476	25
Motorschiffe	1 621	41	1 197	34	614	32
Segler mit Hilfsmotor	1 139	29	153	4	85	4
übrige	75	1	33	1	30	2
insgesamt	3 976	100	3 484	100	1 936	100

1) nur Durchgangsverkehr.

Nur noch rund ein Drittel der durch den Kanal gehenden Tonnage entfällt auf Dampfer mit Kohlefeuerung. Alle anderen Fahrzeuge werden durch Gas- oder Brennöl angetrieben⁷⁾.

5. Zusammenfassung

In diesen Ausführungen wurde darauf hingewiesen, dass der Nord-Ostsee-Kanal nur in ganz wenigen Jahren Überschüsse erzielte. Und wenn wir strenge Massstäbe anlegen, sind diese nicht einmal echte Gewinne gewesen, da das investierte Kapital niemals verzinst oder amortisiert wurde. Aber

7) Das dürfte auch ein für die am Kanal ansässigen Bunkerfirmen wichtiges Ergebnis sein.

es wurde auch betont, dass aus einer anderen als der gegenwärtig herrschenden Zielsetzung gar nicht danach gefragt würde. Der Kanal galt – wenigstens zum Teil – als strategisches Bauwerk, und so hatten eben auch andere Finanzierungsquellen als der Verkehr für seine Unterhaltung und seinen Betrieb zu sorgen.

Auch der gegenwärtige Tarif macht den Kanal im betriebswirtschaftlichen Sinn nicht rentabel, jedoch trägt er dazu bei, die Defizite beträchtlich zu verringern. Den unmittelbaren Nutzen daraus zieht der Staatshaushalt.

Die umfassende Kanalstatistik zeigt uns, warum diese Defizite nicht ohne weiteres beseitigt werden können: Die aus den geographischen Gegebenheiten herrührende relativ schwache Monopolstellung des Kanals setzt den Abgaben, die die Schifffahrt zu entrichten hat, ihre Grenzen. Um jedoch unter Berücksichtigung dieser vorhandenen Grenzen

jederzeit ein Optimum an Einnahmen zu erzielen, ist es erforderlich, soweit wie irgend möglich die Entwicklung aller Daten zu erfassen, die in ihrem Zusammenspiel den Verkehrswert der Kanalpassage bilden. Diesen Anforderungen war die bisherige Kanalstatistik nicht gewachsen. In dem von ihr aufgezeigten generellen Verkehrsergebnis, haben sich zwar alle Faktoren niedergeschlagen, die den Umfang des Kanalverkehrs bestimmen, jedoch konnte mit dieser Statistik die Kausalität der Zusammenhänge nicht ergründet werden.

Die neue Kanalstatistik dagegen ermöglicht, aus der Kombination aller hier aufgeführten Einzelstatistiken Erkenntnisse zu gewinnen, die den durch die Tarifreform begonnenen Weg zum Abbau der Kanaldefizite fortsetzen lassen. Somit fällt es der Kanalstatistik zu, vom blossen Registrieren zur Grundlage eines sinnvollen Planens und Handelns zu werden.

Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten in Schleswig-Holstein

– Hauptergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 13.9.1950 –

Am 13.9.1950 wurde neben der Volks-, Berufs- und Wohnungszählung auch eine Erhebung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten in Schleswig-Holstein durchgeführt. Die Ergebnisse dieser ersten grossen Bestandsaufnahme nach dem Kriege sind Ende 1952 im Heft 11 der Statistik von Schleswig-Holstein veröffentlicht worden¹⁾. Um sie einem breiteren Leserkreise zugänglich zu machen, sind die Hauptergebnisse im folgenden noch einmal kurz zusammengestellt. Bezüglich Angaben über die Methode und Systematik der Arbeitsstättenzählung wird auf die oben erwähnte Sonderveröffentlichung verwiesen. –

1. Arbeitsstätten und Beschäftigte²⁾

1. Der Bestand an Arbeitsstätten und Beschäftigten

Am 13.9.1950 gab es in Schleswig-Holstein 101 000 Arbeitsstätten mit 526 000 Beschäftigten. Dazu kommen noch 36 400 Beschäftigte der öffentlichen Verwaltung.

Unter den Arbeitsstätten sind 34 000 Handwerksbetriebe mit 138 000 Beschäftigten, das sind 26 vH aller in der Arbeitsstättenzählung erfassten Erwerbstätigen.

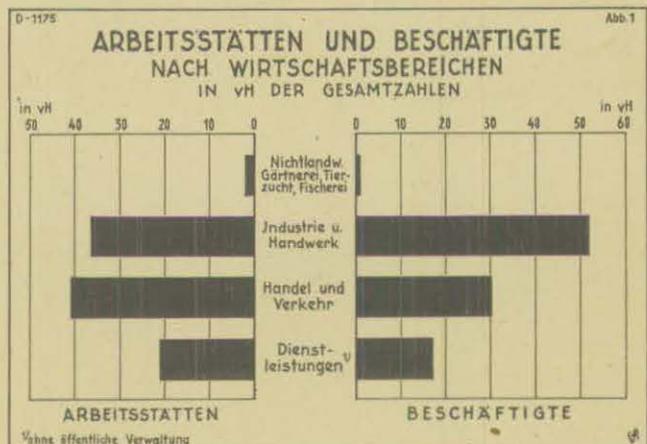
2. Die Gliederung der Arbeitsstätten und Beschäftigten

a) Fachliche Gliederung

Nach der Zahl der Beschäftigten hat in Schleswig-Holstein der Wirtschaftsbereich "Industrie und Handwerk" die grösste Bedeutung. In ihm sind über die Hälfte aller Beschäftigten tätig, obwohl er nur gut ein Drittel der Arbeitsstätten umfasst. Anders ist es im "Handel und Verkehr", auf den 41 vH der Arbeitsstätten, aber nur 30 vH der Beschäftigten entfallen. In dem Wirtschaftsbereich "Dienstleistungen" arbeiten 17 vH der Erwerbstätigen. Nicht ganz 1 vH der Erwerbstätigen sind in der nichtlandwirtschaftlichen Gärtnerei und Tierzucht sowie in der Fischerei tätig.

1) Das Heft umfasst 46 Text- und 69 Tabellenseiten und kann zum Preise von 4,00 DM vom Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein bezogen werden.

2) In den Tabellen der Sonderveröffentlichung sind die Arbeitsstätten und Beschäftigten über die 9 Wirtschaftsabteilungen hinaus nach 77 Wirtschaftsgruppen, 382 Wirtschaftszweigen und 681 Wirtschaftsklassen aufgegliedert. Ausserdem sind im Textteil die Betriebsformen des Einzelhandels sowie einzelne Wirtschaftsgruppen besonders dargestellt.



Fast 119 000 Beschäftigte sind im "Verarbeitenden Gewerbe" (ohne Eisen- und Metallverarbeitung) tätig. Von ihnen entfallen allein 37 vH auf das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Danach haben die Gruppen "Bekleidungsindustrie" (16 vH), "Holzverarbeitung" (13 vH) sowie das "Textilgewerbe" und die "Ledererzeugung und -verarbeitung" mit je 9 vH der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes die grösste Bedeutung.

Von den rund 112 000 Beschäftigten des "Handels, Geld- und Versicherungswesens" gehören 58 vH zum Einzelhandel und 26 vH zum Grosshandel. Auf "Geld- und Versicherungswesen" entfallen dagegen nur 7 vH der Beschäftigten dieser Abteilung.

Im "Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe" überwiegt nach der Beschäftigtenzahl der Hoch-, Tief- und Ingenieurbau, in dem gut zwei Drittel der rund 71 000 Beschäftigten des Baugewerbes tätig sind.

Innerhalb der "Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung" liegt das Schwergewicht eindeutig bei der Verarbeitung. Von den rund 67 000 Beschäftigten dieser Abteilung waren am 13.9.1950 23 vH im Maschinenbau und 20 vH im Schiffbau tätig. Dieses Verhältnis hat sich bis heute, infolge der inzwischen aufgehobenen Produktionsbeschränkungen, wesentlich zugunsten des Schiffbaues geändert. Neben den genannten Gruppen sind noch das "Eisen-, Stahl-,

Tab. 1

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Beschäftigte je Arbeitsstätte
	absolut	vH	absolut	vH	
0 Nichtlandwirtschaftl. Gärtnerei und Tierzucht, Hochsee-, Küsten- u. Binnenfischerei	1 908	2	4 273	1	2
1 Bergbau, Gewinnung u. Verarbeitg. von Steinen u. Erden; Energiewirtschaft	733	1	16 975	3	23
2 Eisen- und Metall-erzeugung und -verarbeitung	6 059	6	67 244	13	11
3/4 Verarbeit. Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallverarbgt.)	20 861	21	118 978	23	6
5 Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	8 865	9	70 655	13	8
6 Handel, Geld- u. Versicherungswesen	34 957	35	111 711	21	3
7 Dienstleistungen (ohne solche der Abteilung 9)	11 117	11	33 308	6	3
8 Verkehrswirtsch.	6 416	6	47 406	9	7
9 Öffentl. Dienst u. Dienstleistungen ¹⁾ im öffentlichen Interesse	10 077	10	55 658	11	6
insgesamt	100 993	100	526 208	100	5

1) Ohne Gruppe 91 "Öffentliche Verwaltung".

Blech- und Metallwarengewerbe" (17 vH), der "Strassenfahrzeugbau" (13 vH) und die "Elektrotechnik" (9 vH) von Bedeutung.

In den Arbeitsstätten der Wirtschaftsabteilung "Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse" arbeiten rund 56 000 Erwerbstätige, davon allein 44 vH in der Gruppe "Gesundheitswesen und Hygiene" und 27 vH in der Gruppe "Erziehung, Wissenschaft und Kultur". Ausserdem sind 36 000 Beschäftigte in der "Öffentlichen Verwaltung" (einschliesslich Rechtspflege, Polizei und Arbeitsverwaltung) tätig.

Die beiden Hauptträger des Verkehrswesens, die Bundesbahn und die Bundespost, beschäftigen zusammen 61 vH der rund 47 000 Beschäftigten der Wirtschaftsabteilung "Verkehrswirtschaft". Daneben ist nur noch der "Strassenverkehr" (17 vH) und das "Schiffahrt-, Wasserstrassen- und Hafenwesen" (13 vH) von Bedeutung.

Die weitaus stärkste Gruppe der Wirtschaftsabteilung "Dienstleistungen", die häusliche Dienste nicht umfasst, da Haushaltungen nicht als Arbeitsstätten im Sinne der Zählung betrachtet wurden, ist das "Gaststättenwesen" mit 54 vH der Beschäftigten.

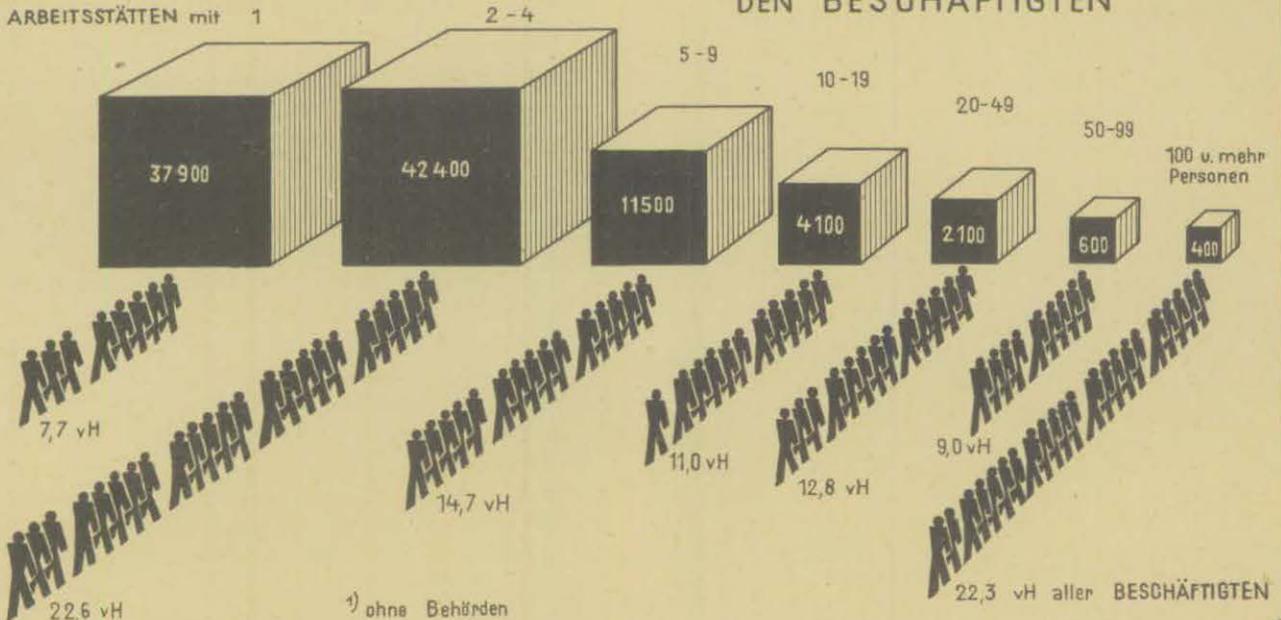
Mit 17 000 Erwerbstätigen hat die Wirtschaftsabteilung "Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft" in Schleswig-Holstein nur eine verhältnismässig geringe Bedeutung. Mehr als ein Drittel ihrer Beschäftigten sind in der Energiewirtschaft tätig.

In der "Nichtlandwirtschaftlichen Gärtnerei und Tierzucht, Hochsee-, Küsten- und Binnenfischerei" beschäftigt die Hochsee- und Küstenfischerei mehr als drei Viertel der 4 300 Beschäftigten dieser Abteilung.

D-1188

Abb. 2

ARBEITSSTÄTTEN NACH BESCHÄFTIGTENGROSSENKLASSEN¹⁾ UND IHR ANTEIL AN DEN BESCHÄFTIGTEN



b) Betriebsgrössengliederung

In der weitaus grössten Zahl der Betriebe wurden weniger als 50 Beschäftigte gezählt. Von rund 99 000 Arbeitsstätten³⁾ wurden bei 81 vH 1 - 4 Beschäftigte und bei 18 vH 5 - 49 Beschäftigte ermittelt. Nur 1 vH aller Betriebe be-

3) Anmerkung siehe Seite 129.

schäftigen 50 und mehr Personen. Unter den Arbeitsstätten mit 1 - 4 Beschäftigten sind fast 38 000 1-Mann-Betriebe, dagegen gibt es in Schleswig-Holstein nur 12 Betriebe mit mehr als 1 000 Beschäftigten.

Im Gegensatz zu den Arbeitsstätten verteilt sich die Ge-

samtzahl der Beschäftigten³⁾ ziemlich gleichmässig auf Klein-, Mittel- und Grossbetriebe. 30 vH arbeiten in Arbeitsstätten mit 1 - 4 Beschäftigten, darunter 8 vH in

1-Mann-Betrieben. Auf die Arbeitsstätten mit 5 - 49 Beschäftigten entfallen 39 vH und 31 vH sind in Betrieben mit 50 und mehr Personen tätig.

Tab. 2 Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Klein-, Mittel- und Grossbetrieben

Wirtschaftsabteilungen	Arbeitsstätten ¹⁾			Beschäftigte		
	Kleinbetriebe (1 - 4 Personen)	Mittelbetriebe (5 - 49 Personen)	Grossbetriebe (50 u. mehr Personen)	Kleinbetriebe (1 - 4 Personen)	Mittelbetriebe (5 - 49 Personen)	Grossbetriebe (50 u. mehr Personen)
	in vH der Arbeitsstätten			in vH der Beschäftigten		
0 Nichtlandwirtsch. Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	95	5	0	79	17	4
1 Bergbau, Steine und Erden; Energiewirtschaft	45	46	9	4	37	59
2 Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	77	21	2	14	21	65
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metall)	77	22	1	25	38	37
5 Bau-, Ausbau-, Bauhilfsgewerbe	66	31	3	17	46	37
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	86	14	0	49	42	9
7 Dienstleistungen (ohne solche der Abteilung 9)	86	14	0	56	39	5
8 Verkehrswirtschaft	87	13	0	39	42	19
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	80	19	1	29	43	28
insgesamt	81	18	1	30	39	31

1) ohne Behörden.

In den einzelnen Wirtschaftsabteilungen überwiegen zahlenmässig durchweg die Arbeitsstätten mit 1 - 4 Beschäftigten. Nur in der Abteilung "Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft" ist der Anteil der Mittelbetriebe geringfügig höher als der der Kleinbetriebe. Die Beschäftigten verteilen sich dagegen innerhalb der Wirtschaftsabteilungen sehr unterschiedlich auf die drei Betriebsgrössenklassen. In der "Nichtlandwirtschaftlichen Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei" sind allein 79 vH, in der Abteilung "Dienstleistungen" 56 vH aller Beschäftigten in Kleinbetrieben tätig; dagegen ist die Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung eindeutig vom Grossbetrieb beherrscht, auf den fast zwei Drittel ihrer Beschäftigten entfallen. Zu dieser Abteilung gehören 9 der in Schleswig-Holstein vorhandenen 12 Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten. Auch in der Wirtschaftsabteilung "Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft" überwiegen mit 59 vH der Beschäftigten die Grossbetriebe. Am gleichmässigsten verteilen sich die Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes (ohne Eisen/Metall) auf die drei Grössenklassen. Während Mittel- und Grossbetriebe sich etwa die Waage halten, ist der Anteil der Kleinbetriebe mit 25 vH etwas geringer.

c) Regionale Gliederung⁴⁾

27 vH der rund 101 000 Arbeitsstätten wurden am 13.9.1950 in den vier kreisfreien Städten gezählt. Ihr Anteil an den 563 000 Beschäftigten des Landes betrug jedoch 41 vH. Auf die 17 Landkreise entfielen dagegen 73 vH der Arbeitsstätten, aber nur 59 vH der Beschäftigten. Auf jede Arbeitsstätte in den kreisfreien Städten kommen demnach 9 Beschäftigte gegenüber 5 in den Landkreisen.

Der Anteil der nördlichen Kreise an den Arbeitsstätten und Beschäftigten ist wesentlich niedriger als der der südlichen. Auf die drei am weitesten nördlich liegenden Kreise Flensburg-Land, Südtondern und Husum entfallen 9 vH der Arbeitsstätten mit nur 6 vH der Beschäftigten, während in den an Hamburg grenzenden Kreisen Pinneberg, Stormarn und Lauenburg 18 vH der Arbeitsstätten mit 16 vH aller Beschäftigten gezählt wurden. Die verkehrsgünstige Lage und der Einfluss Gross-Hamburgs haben hier zur Bildung eines Schwerpunktes der schleswig-holsteinischen Wirtschaft geführt. Ähnliche ausgedehnte Schwerpunkte sind darüberhinaus nur noch in den Grossstädten Kiel und Lübeck festzustellen.

Tab. 3 Schwerpunktbildungen ausgewählter Wirtschaftsgruppen in den Kreisen

Gruppe	Kreis	Beschäftigte in vH ¹⁾	Kreis	Beschäftigte in vH ¹⁾	Kreis	Beschäftigte in vH ¹⁾
15 Sonstiger Bergbau (Erdöl)	Süderdithm.	70	-	-	-	-
21 Eisen- und Stahlindustrie	Lübeck	39	Rendsburg	36	-	-
24 Maschinenbau	Kiel	32	Lübeck	29	-	-
25 Schiffbau	Kiel	50	Lübeck	15	Flensburg	13
27 Elektrotechnik	Kiel	50	-	-	-	-
28 Feinmechanik und Optik	Lübeck	34	Kiel	17	-	-
36 Feinkeramik u. Glasindustrie	Lübeck	60	Segeberg	23	-	-
41 Ledererzeugung u. -verarbeitg.	Neumünster	20	Pinneberg	19	-	-
42 Textilgewerbe	Neumünster	41	Steinburg	10	Pinneberg	8
47 Obst- und Gemüseverarbeitung	Eutin	25	Süderdithm.	19	Lübeck	18
49 Tabakwarenherstellung	Stormarn	51	Oldenburg	11	Kiel	11
61 Ein- und Ausfuhrhandel	Lübeck	52	Kiel	17	-	-
91 Öffentliche Verwaltung	Kiel	23	Lübeck	16	Pinneberg	6

1) der Beschäftigten der Wirtschaftsgruppe.

3) Ohne Bundespost, Bundesbahn, öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung, Verwaltungsstellen des Gesundheits- und Veterinärwesens sowie des Schiffs-, Wasserstrassen- und Hafenswesens.

4) Die Verteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten der Wirtschaftsabteilungen und -gruppen auf die einzelnen Kreise und auf Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern kann dem Tabellenenteil des Sonderheftes entnommen werden.

Wie die vorstehende Tabelle zeigt, sind in Kiel vor allem der Schiffbau, die Elektrotechnik und der Maschinenbau konzentriert. Lübeck ist von besonderer Bedeutung in der Feinkeramik und Glasindustrie, im Ein- und Ausfuhrhandel sowie in der Eisen- und Stahlindustrie (Hochofenwerk).

Die stärkste Konzentration einer Wirtschaftsgruppe überhaupt findet sich jedoch im Kreis Süderdithmarschen, wo 70 vH aller im "Sonstigen Bergbau" Beschäftigten tätig sind. Die Grundlage dafür bilden die Erdölvorkommen in der Nähe von Heide.

Nennenswerte Schwerpunkte haben ausserdem die Tabakwarenherstellung in Storman, das Textilgewerbe in Neumünster und die Eisen- und Stahlindustrie - neben Lübeck - in Rendsburg gebildet.

3. Beschäftigte nach der Stellung im Betrieb

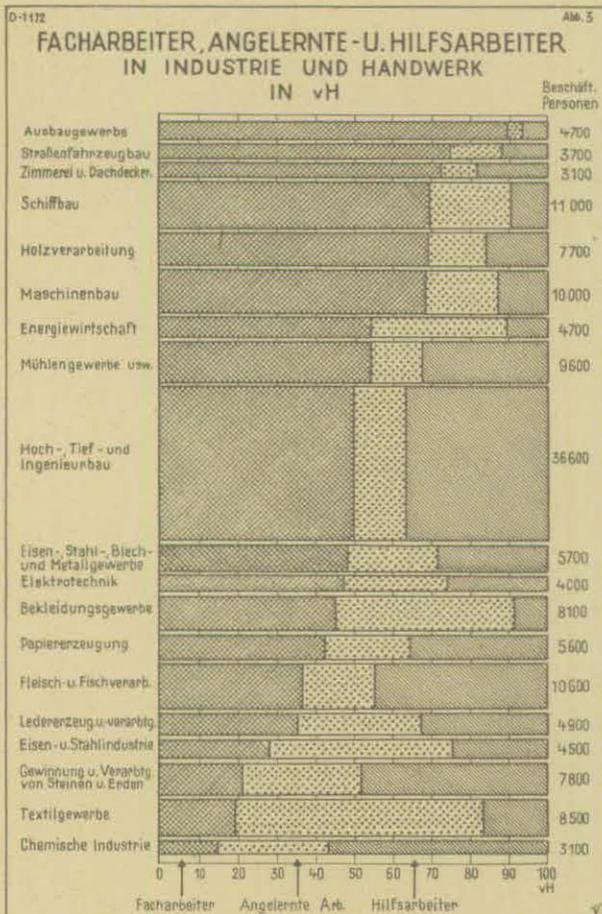
Von 521 300 Beschäftigten⁵⁾ in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten waren am 13.9.1950:

Tätige Inhaber	96 800 = 19 vH
Mithelfende Familienangehörige	27 000 = 5 "
Angestellte und Beamte	108 300 = 21 "
Arbeiter, Gesellen u. Gehilfen	237 700 = 46 "
Lehrlinge, Anlernlinge, Umschüler, Praktikanten, Volontäre	51 500 = 10 "

Unter den Arbeitern, Gesellen und Gehilfen sind 45 vH gelernte Facharbeiter, 26 vH angeleitete und 29 vH ungelernete Arbeiter. Fast zwei Drittel der Lehrlinge sind gewerbliche

Tab. 4 Die Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen und der Stellung im Betrieb

Wirtschaftsabteilungen	Beschäftigte	davon				
		Tätige Inhaber	Mithelfende Familienangehörige	Angestellte und Beamte	Arbeiter, Gesellen, Gehilfen	Lehrlinge, Anlernlinge, Umschüler usw.
		in vH der Beschäftigten der Wirtschaftsabteilungen				
0 Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	4 273	51	7	2	36	4
1 Bergbau, Steine, Erden, Energiewirtschaft	16 975	3	0	15	80	2
2 Eisen- u. Metallerzeugung u. -verarbeitung	67 244	9	1	11	64	15
3/4 Verarbeit. Gewerbe (ohne Eisen/Metall)	118 978	18	4	9	58	11
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	70 655	13	2	4	67	14
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	111 711	31	11	28	20	10
7 Dienstleistungen (ohne solche d. Abt. 9)	33 308	36	15	12	32	5
8 Verkehrswirtschaft	45 353	10	2	39	46	3
9 Öffentlicher Dienst u. Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	52 805	12	2	59	20	7
insgesamt	521 302	19	5	21	46	10



Lehrlinge, 24 vH kaufmännische, technische und Verwaltungslehrlinge und 11 vH Anlernlinge, Umschüler, Praktikanten und Volontäre.

In den Wirtschaftsabteilungen ist der Anteil der verschiedenen Beschäftigtenkategorien an den Beschäftigten der jeweiligen Abteilung sehr unterschiedlich.

In der "Nichtlandwirtschaftlichen Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei" sind mehr als die Hälfte aller Beschäftigten tätige Inhaber. Auch in den Dienstleistungen sowie im Handel, Geld- und Versicherungswesen liegt ihr Anteil über dem Durchschnitt aller Abteilungen.

Die Beschäftigten der Wirtschaftsabteilung "Bergbau, Steine und Erden; Energiewirtschaft" sind zu 80 vH Arbeiter, Gesellen oder Gehilfen. Im "Baugewerbe" und in der "Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung" gehören rund zwei Drittel der Erwerbstätigen zur Arbeiterschaft, während in der Abteilung "Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse" mit 59 vH die Angestellten und Beamten überwiegen.

4. Die Beschäftigten nach dem Geschlecht

Unter den insgesamt 563 000 Beschäftigten gab es am 13.9.1950 155 000 Frauen, das sind 28 vH aller Erwerbstätigen in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten. Am stärksten ist die Frau in der Abteilung "Dienstleistungen" tätig. 53 vH der Erwerbstätigen dieser Abteilung sind Frauen.

5) ohne Beschäftigte der öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung sowie der Verwaltungsstellen des Gesundheits- und Veterinärwesens, der Schifffahrt und des Wasserstrassen- und Hafenwesens.

Tab. 5 Die Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht

Wirtschaftsabteilungen	Beschäftigte		
	insges.	darunter weiblich	
		absolut	vH aller Beschäftigten
0 Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	4 273	318	7
1 Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft	16 975	882	5
2 Eisen- u. Metallerzeugung und -verarbeitung	67 244	6 979	10
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallverarbeitung)	118 978	45 440	38
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	70 655	2 025	3
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	111 711	41 045	37
7 Dienstleistungen (ohne solche der Abteilg. 9)	33 308	17 573	53
8 Verkehrswirtschaft	47 406	5 074	11
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	92 021	35 483	39
insgesamt	562 571	154 819	28

Der Frauenanteil ist in den einzelnen Wirtschaftsgruppen sehr unterschiedlich. Vorwiegend weibliche Arbeitskräfte werden z.B. in der Tabakwarenherstellung (68 vH), im Bekleidungs- und Textilgewerbe (67 bzw. 64 vH), in der Fürsorge und Wohlfahrtspflege (66 vH) und im Gesundheitswesen (65 vH) beschäftigt. Diesen Gruppen stehen andererseits solche gegenüber, in denen fast nur Männer tätig sind. Im Hoch-, Tief- und Ingenieurbau und in der Zimmerei und Dachdeckerei sind nur 2 vH der Beschäftigten Frauen; im Schiffbau, Bauhilfs- und Aushaugewerbe sowie bei der Deutschen Bundesbahn beträgt ihr Anteil 3 vH.

Auch in den einzelnen Beschäftigtenkategorien ist der Prozentsatz an Frauen verschieden hoch.

Die Beschäftigten¹⁾ nach der Stellung im Betrieb und dem Geschlecht

Stellung im Betrieb	Beschäftigte			
	männlich		weiblich	
	in 1000	vH	in 1000	vH
Tätige Inhaber	78	81	18	19
Mithelfende Familienangehörige	6	22	21	78
Angestellte und Beamte	67	62	42	38
Arbeiter, Gesellen, Gehilfen	184	78	53	22
Lehrlinge usw.	39	75	13	25
Insgesamt	374	72	147	28

1) ohne öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung, Verwaltungsdienststellen des Gesundheits- und Veterinärwesens, der Schifffahrt und des Wasserstrassen- und Hafenwesens.

Der Frauenanteil unter den tätigen Inhabern ist besonders gross in den Wirtschaftsabteilungen "Dienstleistungen", im "Verarbeitenden Gewerbe" und im "Handel, Geld- und Versicherungswesen". In keiner dieser Abteilungen sind jedoch mehr als ein Drittel der Inhaber Frauen. Frauen arbeiten als Angestellte und Beamte vor allem in den "Dienstleistungen", im "Öffentlichen Dienst" und den "Dienstleistungen im öffentlichen Interesse" sowie im "Handel, Geld- und Versicherungswesen". Die meisten weiblichen Arbeiter gibt es im "Verarbeitenden Gewerbe".

2. Unternehmungen und Beschäftigte

1. Bestand an Unternehmungen und Beschäftigten

Durch die Arbeitsstättenzählung wurde nicht nur die als örtliche Einheit aufgefasste Arbeitsstätte ermittelt, sondern es wurden ebenfalls die wirtschaftlichen Einheiten, die Unternehmungen, gezählt.

Insgesamt wurden 94 000 Unternehmungen⁶⁾ ermittelt, deren Sitz in Schleswig-Holstein lag. Diese Unternehmungen beschäftigten 463 000 Personen. Diese Zahl umfasst auch die Beschäftigten der Zweigstellen ausserhalb Schleswig-Holsteins, die in der entsprechenden Zahl der in Arbeitsstätten Beschäftigten (492 000 Personen) nicht enthalten sind. Die Differenz zwischen den beiden Beschäftigtenzahlen zeigt, dass nichtschleswig-holsteinische Unternehmungen in ihren Zweigstellen in unserem Lande 29 000 Personen mehr beschäftigen, als schleswig-holsteinische Unternehmungen ausserhalb des Landes.

2. Die Unternehmungen nach Rechtsformen

91 vH aller Unternehmungen werden in Schleswig-Holstein als Einzelfirma oder von mehreren Personen⁷⁾ betrieben. Demgegenüber sind die übrigen Rechtsformen zahlenmässig von untergeordneter Bedeutung.

Tab. 7 Unternehmungen und Beschäftigte nach der Rechtsform

Rechtsformen	Unternehmungen		Beschäftigte	
	absolut	vH	absolut	vH
Unternehmungen, die von einer oder mehreren Personen betrieben werden (ohne oHG u. KG)	85 723	91	282 726	61
Personengesellschaften	2 639	3	57 546	12
Gesellschaften m.b.H.	726	1	38 892	8
Aktiengesellschaften bzw. Kommanditgesellschaften a.A.	76	0	24 725	5
Eingetragene Genossenschaften	1 069	1	7 166	2
Unternehmungen von Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen des öffentlichen Rechts	3 276	3	44 044	10
Sonstige Rechtsformen	765	1	8 139	2

Auch nach der Beschäftigtenzahl haben die von einer oder mehreren Personen⁸⁾ betriebenen Unternehmungen die grösste Bedeutung. Ihr Anteil an den Beschäftigten ist aber wesentlich niedriger als der an den Unternehmungen, während es bei den Personen- und Kapitalgesellschaften umgekehrt ist.

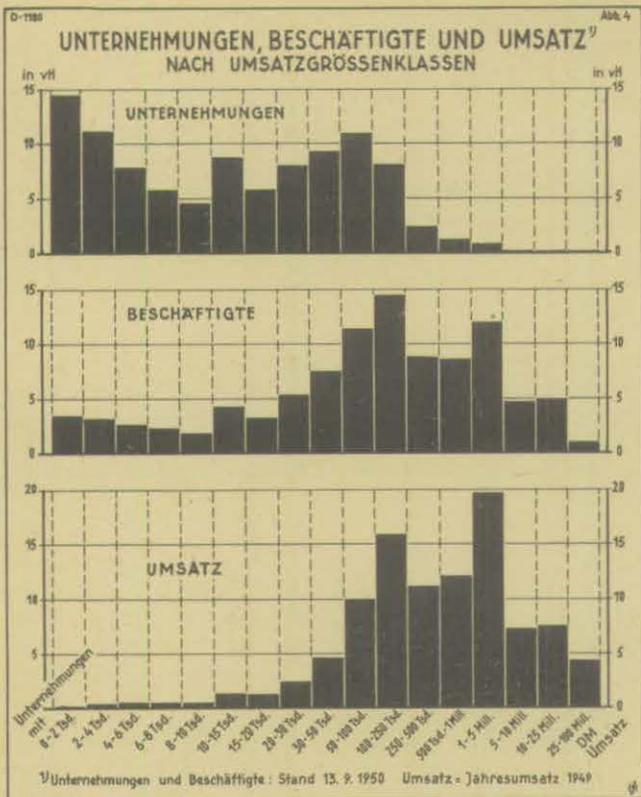
Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in den Unternehmungen verschiedener Rechtsformen beträgt in

Aktiengesellschaften	325	Beschäftigte
Gesellschaften m.b.H.	54	"
Personengesellschaften	22	"
Unternehmungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts	13	"
Eingetragene Genossenschaften	7	
Einzelfirmen einschliesslich der von mehreren Personen betriebenen Unternehmungen (ohne OHG und KG)	3	"

6) ohne Bundespost, Bundesbahn, öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung, Ämter des Veterinär- und Gesundheitswesens sowie der Verwaltungsdienststellen des Schifffahrts-, Wasserstrassen- und Hafenwesens.

7) ohne OHG und KG.

8) ohne OHG und KG.



Tab. 8 Unternehmen¹⁾, Beschäftigte und Umsatz²⁾ nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen	Unternehmungen ¹⁾		Beschäftigte		Umsatz ²⁾	
	absolut	vH	in 1000	vH	in Mill. DM	vH
0 Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht, Hochsee-, Küsten- und Binnenfischerei	1 749	2	4	1	20	0
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft	501	1	13	3	190	3
2 Eisen- und Metallherstellung und -verarbeitung	5 519	7	56	14	458	7
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	18 972	23	106	26	1 799	28
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	8 201	10	66	16	320	5
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen ³⁾	27 601	33	95	23	3 087	48
7 Dienstleistungen (ohne solche der Abteilung 9)	9 873	12	30	7	246	4
8 Verkehrswirtschaft	3 988	5	14	3	136	2
9 Öffentlicher Dienst u. Dienstleistungen im öffentl. Interesse	5 820	7	27	7	147	3
insgesamt	82 224	100	411	100	6 403	100

1) nur Unternehmen mit Umsatzangabe. 2) Gesamtumsatz des Kalenderjahres 1949. 3) ohne Banken, Sparkassen und Versicherungen.

Tab. 9 Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Umsatzgrößenklassen

Umsatzgrößenklassen in DM	Unternehmungen		Beschäftigte		Umsatz	
	absolut	vH	in 1000	vH	in Mill. DM	vH
0- 10 000	36 164	44	56	14	137	2
10 000-100 000	35 439	43	131	32	1 269	20
100 000-1 Mill.	9 846	12	132	32	2 511	39
1 Mill. DM u. mehr	775	1	93	23	2 487	39

9) einschliesslich der von mehreren Personen betriebenen Unternehmen, jedoch ohne OHG und KG.

10) Unternehmen, von deren Inhabern mindestens die Hälfte Flüchtlinge sind.

11) Steuerpflichtiger und steuerfreier Umsatz nach Angabe des Unternehmens.

12) ohne Banken, Sparkassen und Versicherungsunternehmen sowie ohne Unternehmen, die erst 1950 gegründet wurden oder aus anderen Gründen 1949 keinen Umsatz hatten.

Von 88 400 Einzelunternehmen⁹⁾ und Personengesellschaften sind 13 000 (15 vH) Flüchtlingsunternehmen¹⁰⁾. In ihnen arbeiten 37 500 Personen, das sind 11 vH aller Beschäftigten in Einzelunternehmen und Personengesellschaften.

Besonders viele Flüchtlingsunternehmen gibt es im Einzelhandel (3 219) und im Bekleidungs-gewerbe (1 734). Den höchsten Prozentsatz an Flüchtlingsunternehmen hat jedoch die feinkeramische und Glasindustrie.

3. Der Umsatz¹¹⁾ der Unternehmen im Kalenderjahr 1949 82 200 Unternehmen¹²⁾ mit 410 800 Beschäftigten¹³⁾ hatten im Kalenderjahr 1949 einen Gesamtumsatz von 6,4 Milliarden DM. 48 vH dieses Umsatzes wurden im Handel und 28 vH im verarbeitenden Gewerbe (ohne Eisen/Metall) erzielt. Die Verteilung der Unternehmen, Beschäftigten und des Umsatzes auf die Wirtschaftsabteilungen zeigt die folgende Tabelle.

Innerhalb des Handels und von allen Wirtschaftsgruppen überhaupt hatten den weitaus höchsten Umsatz die Gruppen "Binnengrosshandel und Verlagswesen" (1,7 Milliarden DM) und "Einzelhandel" (1,3 Milliarden DM). Im "Verarbeitenden Gewerbe (ohne Eisen/Metall)" trug vor allem das Nahrungsmittelgewerbe¹⁴⁾ zu dem hohen Gesamtumsatz der Abteilung bei. Es erzielte 1949 einen Umsatz von 1,0 Milliarden DM¹⁵⁾.

44 vH der Unternehmen hatten 1949 jeweils einen Jahresumsatz von weniger als 10 000 DM. In ihnen sind 14 vH der Beschäftigten tätig, ihr Anteil am Gesamtumsatz beträgt jedoch nur 2 vH. Dagegen erzielten die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 1 Million DM und mehr 39 vH des gesamten Umsatzes, obwohl zu dieser Grössenklasse nur 1 vH aller Unternehmen gehören.

Dipl. Volksw. A. Hansen

13) Beschäftigtenstand vom 13. 9. 1950.

14) und zwar die Gruppen 45: "Mühlengewerbe, Nahrungsmittel-, Stärke- und Futtermittelindustrie, Bäckerei- und Süßwarengewerbe", 46: "Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung, Zuckerindustrie".

15) Der Umsatz aller übrigen Wirtschaftsgruppen ist in der Sonderveröffentlichung enthalten. In ihr sind ausserdem die Unternehmen mit ihren Beschäftigten und dem Umsatz nach 17 Umsatzgrößenklassen aufgeführt (vergleiche Abbildung 4). Handwerks- und Einzelhandelsunternehmen und ihr Umsatz sind besonders dargestellt.

Die Körperbehinderten in Schleswig-Holstein

— Ergebnisse der Volkszählung am 13. September 1950 —

Mit der Volks- und Berufszählung am 13. September 1950 war eine Zählung der Körperbehinderten verbunden. Dabei wurden in Schleswig-Holstein insgesamt 109 000 Personen gezählt, die einen Gesundheitsschaden körperlicher oder auch geistiger Art angegeben hatten.

Eine Zählung der Körperbehinderten wird immer auf sachliche und psychologische Schwierigkeiten stossen. Der Begriff "Körperbehinderter" lässt sich nicht eindeutig definieren. Darunter fallen sowohl Personen mit ganz augenfälligen Gebrechen, wie zum Beispiel Verlust ganzer Gliedmassen, als auch solche mit schweren inneren Erkrankungen; es werden aber auch geistige Gebrechen wie beispielsweise Epilepsie darunter gerechnet. Psychologisch gesehen können Hemmungen bestehen, die Frage nach einer Körperbehinderung offen und wahrheitsgemäss zu beantworten. Es kann aber auch eine Beantwortungsfreudigkeit ausgelöst werden, die es mit der Wahrheit nicht mehr so genau nimmt, da vielleicht eine Rente erhofft wird.

So zeigte sich bei der ersten Überprüfung der Ergebnisse, dass sich zum Beispiel grosse Gruppen der Kriegsbeschädigten nur sehr lückenhaft in die Haushaltungslisten eingetragen haben konnten. Diese Beobachtung wurde nicht nur beim Statistischen Bundesamt¹⁾ gemacht, sondern auch bei den einzelnen Statistischen Landesämtern.

Eine Erklärung kann darin gefunden werden, dass viele Kriegsbeschädigte mit einer verhältnismässig geringen Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) sich wohl vorsorglich bei den Versorgungsämtern registrieren liessen, aber auf Grund des niedrigen Grades ihrer MdE keinen Rentenanspruch erhielten²⁾; diese Kriegsbeschädigten haben sich dann bei der Volkszählung häufig gar nicht eingetragen. In Schleswig-Holstein z.B. besaßen von den am 30. November 1950 durch die Versorgungsämter festgestellten insgesamt rund 108 000 Kriegsbeschädigten ca. 36 000 eine MdE von unter 25 % und weitere 28 000 eine MdE von 30 %. Bei den anderen Statistischen Landesämtern wurden ähnliche Beobachtungen gemacht.

Es wurde festgestellt, dass durch die Volkszählung nur etwa 60 bis 65 vH aller registrierten Kriegsbeschädigten erfasst worden sind. Das Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalen z.B. hat bei einer Repräsentativhebung, bei der an Hand von 1 600 Akten des Versorgungsamtes Düsseldorf die Eintragungen in den Haushaltungslisten kontrolliert wurden, festgestellt, dass von allen Kriegsbeschädigten mit einer MdE von weniger als 30 % 83 vH keine Angaben bei der Volkszählung gemacht hatten; bei einer MdE von 30 bis 50 % betrug dieser Hundertsatz nur noch 40 und nahm mit zunehmendem Grad der MdE schnell ab³⁾.

Im Lande Schleswig-Holstein wurden auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung rund 58 000 Wehrmachtangehörige und 5 000 Zivilisten gezählt, die, mit und ohne amtliche Anerkennung, als Kriegsbeschädigte anzusehen waren. Dem stehen die 108 000 bei den schleswig-holsteinischen Versorgungsämtern am 30.11.1950 registrierten Kriegsbeschädigten gegenüber. Danach sind bei der Volkszählung 1950 nur etwa 60 vH aller registrierten Kriegsbeschädigten erfasst worden.

Daher lässt sich wohl allgemein sagen, dass sich bei der Volkszählung nur diejenigen Personen in die Haushaltungslisten als körperbehindert eingetragen haben, bei denen ein Körperschaden auch eine nachhaltige Behinderung zur Folge hatte. Die bei den Kriegsbeschädigten gemachte Beobachtung dürfte auch für die Erfassung der Körperschäden infolge Krankheit, Unfall und sonstige Einwirkungen, sowie durch angeborene Leiden zutreffen.

Auf Grund dieser Feststellungen wurde von den Statistischen Landesämtern vereinbart, bei der Veröffentlichung und Besprechung der Ergebnisse der Körperbehindertenzählung nicht von der Gesamtzahl der bei der Volkszählung 1950 erfassten Körperbehinderten, sondern von einem durch einige Einschränkungen begrenzten kleineren Personenkreis auszugehen. Es sollten nur Zahlen von Körperbehinderten mit einer MdE von 50 % und mehr veröffentlicht werden einschliesslich der der Invaliden und Berufsunfähigen⁴⁾. Weiterhin sollte mit Ausnahme der durch Kriegseinwirkung entstandenen Körperschäden davon abgesehen werden, die Zahl der Körperbehinderten im Alter von 65 und mehr Jahren zu veröffentlichen, da in diesen Fällen die Grenzen zwischen Körperschaden und altersbedingtem Leiden unscharf sind. Die Ausschaltung der Personen von 65 Jahren und älter dürfte sowohl in arbeits- als auch in sozialpolitischer Hinsicht zu vertreten sein, da diese Personen für den Arbeitseinsatz praktisch nicht mehr in Frage kommen und mit Erreichen des 65. Lebensjahres in der überwiegenden Mehrzahl bereits eine Altersversorgung durch die Sozialversicherungsträger erhalten. Endlich sollten bei der Veröffentlichung diejenigen Körperbehinderten ausgeschaltet werden, bei denen eine amtliche Anerkennung der MdE nicht vorliegt. In diesen Fällen beruhte der angegebene Grad der MdE auf Selbsteinschätzung. Damit ergab sich die Gefahr, dass das Gesamtergebnis der Erhebung in einer den Tatsachen widersprechenden Weise verzerrt werden konnte. Von den gesamten Einschränkungen wurden die Körperschäden ausgenommen, die auf ein angeborenes Leiden zurückgeführt werden, da gerade die Zahl der durch derartige Leiden behinderten Personen besonderes Interesse verdient.

Für diesen — wie soeben geschildert — begrenzten Personenkreis betrachtete das Statistische Bundesamt die Körperbehindertenzählung "als gelungen und ausreichend zuverlässig"⁵⁾. Bei der nachstehenden Darstellung der Ergebnisse der Körperbehindertenzählung in Schleswig-Holstein werden daher dieselben Einschränkungen gemacht.

In diesem Zusammenhang sei auf die im Jahre 1925 durchgeführte "Reichsgebrechlichenzählung" hingewiesen. Die damals gewonnenen Ergebnisse können jedoch mit denjenigen dieser Zählung wegen methodisch unterschiedlicher Durchführung und Aufbereitung nicht verglichen werden. Erwähnt sei nur, dass 1925 in Schleswig-Holstein insgesamt 17 500 Gebrechliche gezählt wurden⁶⁾.

¹⁾ "Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen", Düsseldorf, Jg. 4 (1952), Seite 181 f.

²⁾ Unter "Invalidität" und "Berufsunfähigkeit" ist eine MdE von mindestens 50 % zu verstehen, die nach einer zusätzlichen Wartezeit zu einem Rentenanspruch gegenüber der Invaliden- bzw. Angestelltenversicherung führt. Dabei kann vor Erreichen der Altersgrenze eine solche MdE zeitlich begrenzt sein.

³⁾ K. Horstmann und G. Ritter a.a.O., Seite 482 ff.

⁴⁾ Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preussen, Berlin, Band 27 (1931), Seite 244 ff.

¹⁾ K. Horstmann und G. Ritter Die Körperbehinderten im Bundesgebiet "Wirtschaft und Statistik", Stuttgart, N.F., Jg. 4 (1952), Seite 482.

²⁾ K. Horstmann und G. Ritter a.a.O., Seite 482.

³⁾ W.H. Rascher Die Körperbehinderten in Nordrhein-Westfalen

1. Die Körperbehinderten in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein wurden rund 49 000 Personen gezählt, die auf Grund eines körperlichen oder geistigen Gebrechens dem Kreis der Körperbehinderten angehörten und eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von mehr als 50 % hatten. Davon waren 8 600 oder 18 vH Frauen. Auf 1 000 der Bevölkerung wurden insgesamt 19 Körperbehinderte gezählt, und zwar 34 auf 1 000 der männlichen und bei den Frauen 6 auf 1 000 der weiblichen Bevölkerung. Der sehr unterschiedliche Anteil der beiden Geschlechter ist überwiegend mit der hohen Zahl der männlichen Kriegsbeschädigten zu erklären. Der Vergleich mit den Zahlen für das Bundesgebiet zeigt keine wesentlichen Abweichungen.

	Körperbehinderte auf 1 000 der Bevölkerung	männliche Körperbehinderte auf 1 000 der Bevölkerung	weibliche Körperbehinderte
Schl.-Holst.	19	34	6
Bund	21	39	6

Fast zwei Drittel der Körperbehinderten führen ihr Leiden auf einen kriegsbedingten Umstand zurück; hierdurch wird eindrucksvoll die Grösse der Schäden an der Volksgesundheit veranschaulicht, die durch die Kriege verursacht wurden. Die nächste Gruppe, nämlich diejenigen Behinderungen, die durch sonstige Einwirkungen, wie Krankheit, Unfall usw. entstanden sind, folgt mit weitem Abstand, wenn auch ihr Anteil keineswegs klein ist, denn rund 30 vH haben Krank-

Die Körperbehinderten nach Entstehungsursache und amtlich anerkanntem Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit
Tab. 1
— Stand: 13.9.1950 —

Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit in Prozent	Körperbehinderte	davon durch			
		Kriegseinwirkung auf		Krankheit u. Unfall ¹⁾ u. dergl.	angeborene Leiden ^{1) 2)}
		Wehrmachtsangehörige	Zivilbevölkerung		
insgesamt					
50 - 70	22 693	15 364	1 077	5 692	560
70 - 100	15 212	11 248	797	2 849	318
100	8 761	3 235	527	3 855	1 144
berufsunfähig	798	-	-	798	-
invalide	1 812	-	-	1 804	8
zusammen abs. vH	49 276 100	29 847 61	2 401 5	14 998 30	2 030 4
männlich					
50 - 70	19 396	15 178	459	3 465	294
70 - 100	13 713	11 117	460	1 961	175
100	6 073	3 183	225	2 151	514
berufsunfähig	448	-	-	448	-
invalide	1 040	-	-	1 036	4
zusammen abs. vH	40 670 100	29 478 73	1 144 3	9 061 22	987 2
weiblich					
50 - 70	3 297	186	618	2 227	266
70 - 100	1 499	131	337	888	143
100	2 688	52	302	1 704	630
berufsunfähig	350	-	-	350	-
invalide	772	-	-	768	4
zusammen abs. vH	8 606 100	369 4	1 257 15	5 937 69	1 043 12

1) ohne die im Alter von 65 Jahren und darüber.
2) einschl. der Fälle ohne amtliche Anerkennung.

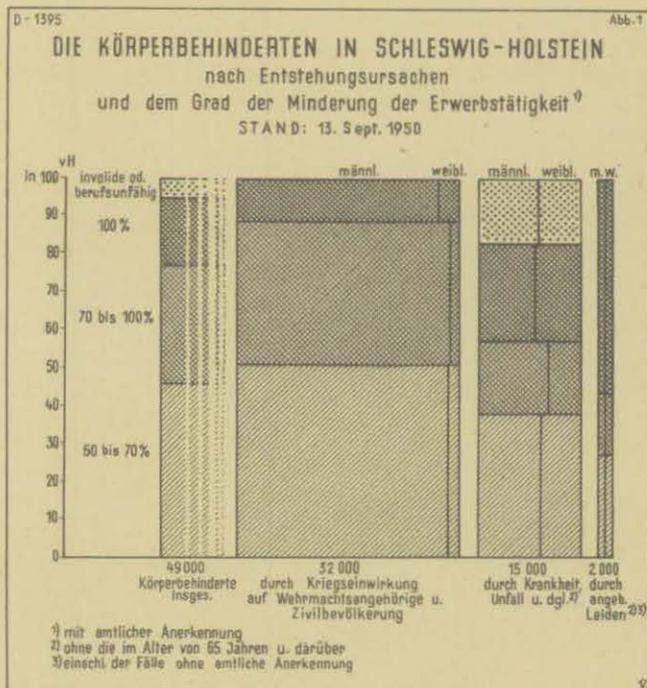
heit, Unfall und dergleichen als Ursachen für ihre Behinderung angegeben. Bei 4 vH aller Körperbehinderten handelt es sich um Personen mit angeborenen Leiden.

Die Anteile der einzelnen Entstehungsursachen der Körperbehinderungen an der Gesamtzahl der Körperbehinderten im Bund und in Schleswig-Holstein zeigen die nachfolgenden Zahlen:

	Körperbehinderte durch		
	Kriegseinwirkung in vH	Krankheit, Unfall in vH	angeborene Leiden in vH
Schleswig-Holstein	65	30	4
Bund	66	28	6

Betrachtet man die Verteilung der Körperbehinderten auf die einzelnen Altersgruppen, so zeigt sich, dass bei den Kriegsbeschädigten die Gruppe der 25- bis unter 45jährigen eine besonders starke Besetzung aufweist. Das sind vor allem die Jahrgänge, die in erster Linie als Wehrmatsangehörige an Kampfhandlungen beteiligt waren. In der Gruppe der 45- bis unter 60jährigen sind insbesondere diejenigen stark vertreten, deren Gesundheitsschaden auf Krankheit, Unfall und dergleichen zurückzuführen ist.

Die Gliederung der Körperbehinderten nach einzelnen Behinderungsarten zeigt, dass die überwiegende Mehrzahl der Fälle auf die Gruppen "Verlust von Gliedmassen" und "Verkrüppelung von Gliedmassen" entfällt. Diese Tatsache ist auf den hohen Anteil der Kriegsbeschädigten zurückzuführen. Dann folgt mit grösserem Abstand die Gruppe der inneren Erkrankungen.



2. Die Kriegsbeschädigten

Durch die Zählung wurden insgesamt 32 000 Schwerkriegsbeschädigte festgestellt, das sind solche mit einem amtlich anerkannten Grad der MdE von mindestens 50 %. Unter diesen Schwerkriegsbeschädigten, die 51 vH der überhaupt erfassten Kriegsbeschädigten ausmachen, befanden sich 1 600 Frauen. Von je 100 Schwerkriegsbeschädigten waren also 95 Männer (Bundesgebiet 97). Auf 1 000 der männlichen Bevölkerung kamen 25 Schwerkriegsbeschädigte (Bundesgebiet 29). Von der Gesamtzahl der Schwerkriegsbeschädigten

hatten insgesamt 30 000 als Wehrmattsangehörige einen Körperschaden davongetragen, unter diesen waren 370 Frauen.

In der Altersgruppe der 25- bis unter 45jährigen kommen auf 1 000 der männlichen Bevölkerung dieser Altersgruppe 57 Schwerekriegsbeschädigte (Bundesgebiet 65). Da die Schwerekriegsbeschädigten dieser Altersgruppe für einen Kampfein-

satz im ersten Weltkrieg noch nicht in Frage kamen, sind diese Körperschäden also ausschliesslich im zweiten Weltkrieg verursacht worden. Weiter wurden 2 400 schwerekriegsbeschädigte Angehörige der Zivilbevölkerung ermittelt, darunter

1 100 oder 48 vH Männer und
1 300 oder 52 vH Frauen.

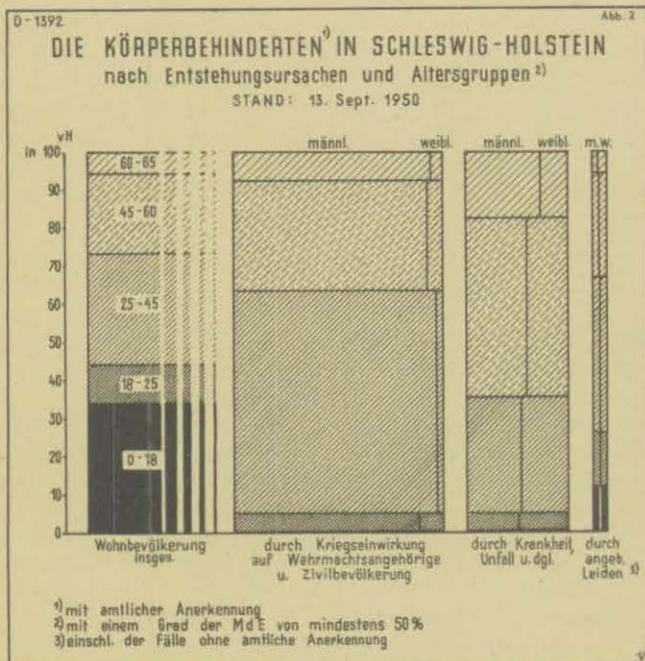
Die Körperbehinderten mit amtlich anerkannter Minderung der Erwerbsfähigkeit von 50 Prozent und mehr nach Altersgruppen und nach Entstehungsursachen

Tab. 2

Stand: 13. 9. 1950

Altersgruppen der Körperbehinderten in Jahren	Kriegseinwirkung auf						Krankheit, Unfall und sonstige Einwirkung ¹⁾			Angeborene Leiden ^{1) 2)}		
	Wehrmattsangehörige			Zivilbevölkerung			insges.	davon		insges.	davon	
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.
absolut												
unter 15	-	-	-	40	21	19	54	28	26	142	72	70
15 bis 18	-	-	-	35	19	16	74	39	35	102	66	36
18 " 25	1 273	1 237	36	195	74	121	662	345	317	296	157	139
25 " 45	17 133	16 971	162	718	249	469	4 554	2 459	2 095	826	403	423
45 " 60	7 830	7 718	112	956	451	505	7 041	4 251	2 790	551	240	311
60 " 65	2 048	2 026	22	251	191	60	2 613	1 939	674	113	49	64
65 u. dar.	1 563	1 526	37	206	139	67	-	-	-	-	-	-
insgesamt	29 847	29 478	369	2 401	1 144	1 257	14 998	9 061	5 937	2 030	987	1 043
auf 10 000 der Bevölkerung												
unter 15	-	-	-	1	1	1	1	1	1	2	2	2
15 bis 18	-	-	-	0	3	3	1	6	6	8	10	6
18 " 25	53	107	3	8	6	10	28	30	26	13	14	11
25 " 45	248	574	4	10	8	12	66	83	53	12	14	11
45 " 60	160	349	4	20	20	19	144	192	104	11	11	12
60 " 65	172	382	3	21	36	9	219	366	102	10	9	10
65 u. dar.	61	193	3	8	12	5	-	-	-	-	-	-
insgesamt	115	244	3	9	10	9	58	75	43	8	8	8

1) ohne die im Alter von 65 Jahren und darüber.
2) einschliesslich der Fälle ohne amtliche Anerkennung.



Die schwerekriegsbeschädigten Zivilpersonen sind in allen Altersgruppen anzutreffen. Am stärksten ist jedoch der Anteil sowohl beim männlichen als auch beim weiblichen Geschlecht in der Gruppe der 45- bis unter 60jährigen. Hierin besteht eine gewisse Abweichung gegenüber den Ergebnissen im Bundesgebiet, denn im Durchschnitt des Bundesgebietes ist bei den weiblichen kriegsbeschädigten Zivilperso-

nen die Altersgruppe der 25- bis unter 45jährigen am stärksten beteiligt.

Die Gliederung der Körperbehinderten nach Entstehungsursachen und nach Hauptbehinderungsarten (siehe Tabelle 3) zeigt, dass bei den Schwerekriegsbeschädigten die Verletzungsschäden bei

9 400 Fällen im Verlust von Gliedmassen und
7 700 Fällen in der Verkrüppelung von Gliedmassen

bestanden; das sind bereits 51 vH aller Schwerekriegsbeschädigten überhaupt. Dabei hat der Verlust von Gliedmassen für die Mehrzahl der davon betroffenen Personen zu einer MdE von 70 bis 100 % und für die Mehrzahl der durch Verkrüppelung von Gliedmassen behinderten Personen zu einer MdE von 50 bis unter 70 % geführt. Nach diesen beiden Behinderungsarten folgt an dritter Stelle die der inneren Erkrankungen mit 5 900 Personen oder 18 vH aller Schwerekriegsbeschädigten. Dann kommen je 3 100 Personen mit Verkrüppelungen des Rumpfes oder des ganzen Körpers und Nerven- und Geisteskrankheiten. Die übrigen Behinderungsarten folgen darauf erst mit einem grossen Abstand.

Unter den Schwerekriegsbeschädigten befanden sich 3 800 Personen, darunter 354 Frauen, die so schwere Gesundheitsschäden erlitten haben, dass der Grad der MdE 100 % beträgt; das sind 12 vH (Bundesgebiet 10 vH) aller Schwerekriegsbeschädigten. Nach der Art der erlittenen Gesundheitsschädigung steht bei diesen Schwerebeschädigten die Gruppe der inneren Erkrankungen mit 1 500 Personen an der Spitze und davon entfällt die Mehrzahl aller Fälle auf Erkrankungen an Lungentuberkulose und deren Folgeerscheinungen.

nungen. Mit einem erheblichen Abstand folgen

Verlust von Gliedmassen	495 Fälle
Nerven- und Geisteskrankheiten	472 "
Augenerkrankungen bzw. -verletzungen einschliesslich Blindheit	442 "
Verkrüppelungen des Rumpfes oder des ganzen Körpers	343 "

Die Körperbehinderten mit amtlich anerkannter Minderung der Erwerbsfähigkeit von 50 Prozent und mehr nach Art der Behinderung und Entstehungsursachen

Tab. 3 — Stand: 13.9.1950 —

Art der Behinderung	Kriegsbeschädigte insges.	Körperbehinderte durch Krankheit, Unfall, usw. 1)	Körperbehinderte mit angeborenem Leiden 1)2)
		absolut	
Augenerkrankungen und -verletzungen, einschl. Blindheit	1 357	627	126
Ohrenerkrankungen und -verletzungen, einschl. Taubheit	216	124	70
Verlust v. Gliedmassen	9 424	1 473	58
Verkrüppelungen usw. von Gliedmassen, einschl. Tbc der Knochen usw.	7 115	2 154	254
Verkrüppelungen usw. des Rumpfes oder des ganzen Körpers	3 053	1 555	291
Nerven- und Geisteskrankheiten	3 053	1 546	1 014
Innere Erkrankungen	5 943	4 357	95
Sonstige Erkrankungen und Verletzungen	910	353	25
Ohne Angabe d. Behinderung	1 177	207	89
Mit Invalidität oder Berufsunfähigkeit		2 602	8
zusammen	32 248	14 998	2 030
	Verhältniszahlen		
Augenerkrankungen und -verletzungen, einschl. Blindheit	4	4	6
Ohrenerkrankungen und -verletzungen, einschl. Taubheit	1	1	3
Verlust v. Gliedmassen	29	10	3
Verkrüppelungen usw. von Gliedmassen, einschl. Tbc der Knochen usw.	22	14	13
Verkrüppelungen usw. des Rumpfes oder des ganzen Körpers	10	10	14
Nerven- und Geisteskrankheiten	10	10	50
Innere Erkrankungen	18	29	5
Sonstige Erkrankungen und Verletzungen	3	2	1
Ohne Angabe der Behinderung	4	1	4
Mit Invalidität oder Berufsunfähigkeit	-	17	0
zusammen	100	100	100

1) ohne die im Alter von 65 Jahren und darüber.
2) einschliesslich der Fälle ohne amtliche Anerkennung.

Von diesen Schwerstbeschädigten haben 656 oder 17 vH neben der Hauptbehinderung eine weitere Behinderung angeben.

3. Krankheit, Unfall und sonstige Einwirkungen als Körperbehinderung

Durch die Zählung wurden 15 000 Personen gezählt, bei denen ein Körperschaden durch Krankheit, Unfall und dergleichen verursacht worden ist. 9 000 oder 60 vH waren Männer und 6 000 oder 40 vH Frauen. Das erhebliche Überwiegen des männlichen Geschlechts bei dieser Entstehungsursache ist damit zu erklären, dass zu diesem Komplex auch Berufskrankheiten und Arbeitsunfälle gehören, denen naturgemäss die Männer in einem stärkeren Masse ausgesetzt sind. Hier ist der Anteil der Behinderten bei beiden Geschlechtern in der Altersgruppe der 45- bis unter 60jährigen am stärksten.

Von allen durch Krankheit, Unfall usw. Körperbehinderten werden 17 vH (Bundesgebiet 15 vH) als "Invalide oder Berufsunfähige" gezählt. Diese Gruppe nimmt damit einen recht grossen Raum ein. Der Grund dafür dürfte darin zu erblicken sein, dass den einzelnen Behinderten die eigentliche Ursache des Körperschadens nicht so genau bekannt ist⁷⁾. Daneben steht an erster Stelle die Gruppe der inneren Erkrankungen mit 4 400 Personen. Mit grossem Abstand folgen dann

Verkrüppelung von Gliedmassen mit	2 200
Verkrüppelung des Rumpfes oder ganzen Körpers	1 600
Nerven- oder Geisteskrankheiten	1 500
Verlust von Gliedmassen	1 500.

Rund 3 900 Personen oder 26 vH (Bundesgebiet 21 vH), die durch Krankheit, Unfall und dergleichen körperbehindert sind, waren zu 100 % erwerbsbeschränkt. Deren Anteil ist hier also grösser als bei den Schwerekriegsbeschädigten. Das weibliche Geschlecht ist bei den durch Krankheit, Unfall usw. zu 100 % Erwerbsbeschränkten weitaus stärker beteiligt. Von diesen entfallen 1 500 oder 39 vH (Bundesgebiet 38 vH) auf innere Erkrankungen; 1 000 Personen oder 26 vH (Bundesgebiet 24 vH) auf Nerven- und Geisteskrankheiten; weitere 453 Personen auf Verkrüppelung des Rumpfes oder des ganzen Körpers, 378 auf Augenerkrankungen bzw. -verletzungen einschliesslich Blindheit und 224 auf Verkrüppelung von Gliedmassen.

4. Die Körperbehinderten mit angeborenem Leiden

Mit dem Begriff eines "angeborenem Leidens" ist gemeinhin die Vorstellung verbunden, dass ein solches Gebrechen durch Vererbung entstanden ist; richtiger wäre es zu sagen, dass die Anlagen dafür auf den davon Betroffenen vererbt worden sind. Im allgemeinen werden aber zu den angeborenen Leidens auch solche Gebrechen gerechnet, die wissenschaftlich exakt nicht als angeboren sondern als erworben bezeichnet werden müssten, beispielsweise durch eine infektiöse Erkrankung oder einen Unfall der Mutter während der Schwangerschaft. Von einem Laien kann eine so genaue Unterscheidung nicht erwartet werden, daher ist anzunehmen, dass ein Teil der bei der Körperbehindertenzählung als angeboren angegebenen Leidens in früher und frühesten Kindheit erworben wurde⁷⁾. Da es eine bekannte Tatsache ist, dass die von solchen sehr früh eingetretenen Körperschäden Betroffenen sich schon während der Kindheit sehr gut an die Behinderung anpassen, ist anzunehmen,

7) vergl. auch K. Horstmann und G. Ritter, a.a.O., S. 486.

dass sich bei der Zählung nur solche Personen als Körperbehinderte in die Haushaltungsliste eintragen, bei denen durch ein angeborenes Leiden auch tatsächlich eine nachhaltige Behinderung vorliegt.

In Schleswig-Holstein wurden insgesamt 2 000 Personen – unter 65 Jahren und mit einem Grad der MdE von mindestens 50 % mit und ohne amtliche Anerkennung – festgestellt, die als Ursache für ihre Behinderung ein angeborenes Leiden angegeben hatten; davon waren 49 vH Männer und 51 vH Frauen. Die Verteilung auf die Altersgruppen entspricht im grossen und ganzen der Altersgliederung der Bevölkerung. Die Gliederung nach Behinderungsarten zeigt unmittelbar, welche Bedeutung die Nerven- und Geisteskrankheiten hier haben. Auf diese Behinderungsart entfallen allein über 1 000 Fälle, fast ausschliesslich Schwachsinn und Epilepsie. Das sind rund 50 vH (Bundesgebiet 55 vH) aller Körperbehinderten durch angeborene Leiden. Erst nach grossem Abstand folgen

Verkrüppelungen des Rumpfes oder des ganzen Körpers mit	291 Fällen
Verkrüppelungen von Gliedmassen	254 "
Augenerkrankungen bzw. -verletzungen einschliesslich Blindheit	126 "

Anteil der 100-% Erwerbsbeschränkten an allen durch angeborene Leiden Behinderten

	insgesamt in vH	darunter durch Nerven- und Geisteskrankheiten Behinderte in vH
Schl.-Holst.	56	73
Bund	58	80.

In Schleswig-Holstein wie im Bundesgebiet sind also weit mehr als die Hälfte aller durch angeborene Leiden Behinderten 100 % erwerbsbeschränkt. Von diesen durch angeborene Leiden Totalerwerbsbeschränkten entfallen in Schleswig-Holstein fast drei Viertel und im Durchschnitt des Bundesgebietes sogar vier Fünftel auf die Gruppen der Nerven- und Geisteskrankheiten.

5. Methode

Die Zählung der Körperbehinderten erfolgte in einem besonderen Abschnitt der Haushaltungsliste der Volkszählung 1950. Sie war von vornherein nicht auf einen bestimmten Personenkreis abgestellt, sondern es sollten sich alle Personen in dem betreffenden Abschnitt der Haushaltungsliste eintragen, die durch ein körperliches oder geistiges Gebrechen behindert waren. Das Kriterium dafür, wer im Sinne der Erhebung unter den Begriff "körperbehindert" fiel, war, dass durch einen Gesundheitsschaden eine dauernde Verminderung der Erwerbsfähigkeit verursacht worden war.

Die erste Gliederung der Körperbehinderten ergab sich aus der Beantwortung der Frage, ob eine Minderung der Erwerbstätigkeit durch einen amtlichen Bescheid anerkannt worden

war oder nicht.

Das weitere Gliederungsmerkmal ergab sich aus der Frage, wodurch die Behinderung entstanden war. Hierbei wurden folgende Entstehungsursachen unterschieden:

1. Kriegseinwirkung auf Wehrmachtsangehörige
2. Kriegseinwirkung auf Zivilbevölkerung
3. Sonstige Einwirkung, z.B. Unfall, Krankheit usw.
4. Angeborene Leiden.

Die Beantwortung der Frage nach der Zeit, zu der die Behinderung eingetreten war, liess die Gliederung nach folgenden fünf Zeiträumen zu:

1. Vor dem ersten Weltkrieg (vor 1914)
2. Während des ersten Weltkrieges (von 1914 – 1918)
3. Zwischen den beiden Weltkriegen (von 1919 – 1938)
4. Während des zweiten Weltkrieges (von 1939 – 1945)
5. Nach dem zweiten Weltkrieg (von 1946 – 1950).

Für die Erfassung der verschiedenen Arten der Behinderungen wurden 36 Behinderungsarten unterschieden, die zu folgenden Hauptbehinderungsarten zusammengefasst sind:

1. Augenerkrankungen bzw. -verletzungen, einschliesslich Blindheit,
2. Ohrenerkrankungen bzw. -verletzungen, einschliesslich Taubheit,
3. Verlust von Gliedmassen,
4. Verkrüppelungen, Verstümmelungen, Versteifungen und Lähmungen von Gliedmassen (einschliesslich Tuberkulose der Knochen und Gelenke),
5. Verkrüppelungen, Verstümmelungen, Versteifungen und Lähmungen des Rumpfes oder des ganzen Körpers (einschliesslich Tuberkulose der Knochen und Gelenke),
6. Nerven- und Geisteskrankheiten und deren Folgezustände,
7. Innere Erkrankungen und deren Folgezustände,
8. Sonstige Erkrankungen und Verletzungen und deren Folgezustände,
9. Invalidität und Berufsunfähigkeit und
10. Ohne Angabe der Behinderung.

Nach dem Grade der Minderung der Erwerbsfähigkeit wurde in folgende Gruppen gegliedert:

ohne Angabe oder unter	30 %
30 bis "	50 %
50 " "	70 %
70 " "	100 %
100 Prozent	
Invalidität	
Berufsunfähigkeit	

Wenn in der Haushaltungsliste die Frage nach dem Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit mit "Invalidität" oder "Berufsunfähigkeit" beantwortet war, wurden besondere Angaben über die Art der Behinderung nicht mehr berücksichtigt, sondern nur "invalid" oder "berufsunfähig" eingesetzt.

Dipl. Volksw. K. Möbius

Kurzberichte

Die öffentliche Jugendhilfe in Schleswig-Holstein

— Rechnungsjahr 1951/52 —

Die gesamte öffentliche Jugendhilfe ruht auf dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz vom 9.7.1922. In diesem Gesetz ist der Grundsatz verankert, dass jedes deutsche Kind ein Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit hat. Soweit dieser Anspruch des Kindes von der Familie nicht erfüllt wird, tritt die öffentliche Jugendhilfe ein. Sie wird ausgeübt durch ihre Organe, die Jugendämter der Städte, Kreise und Länder und umfasst im wesentlichen die folgenden Aufgaben:

Jugendhilfe mit Pflegeaufsicht und Amtsvormundschaft,
Jugendfürsorge mit Schutzaufsicht und Fürsorgeerziehung.

Daneben bestehen noch eine Reihe von weiteren Aufgaben, wie im Adoptionswesen, im Gemeindewaisenrat, bei der Jugendgerichtshilfe, der Betreuung heimatloser Jugendlicher u.ä., die insgesamt das weite Gebiet und die mannigfaltigen Bereiche der öffentlichen Jugendwohlfahrt umfassen. Über den Umfang all dieser Tätigkeiten im Rechnungsjahr 1951/52 sollen die folgenden Zahlen einen Eindruck vermitteln.

Unter Pflegeaufsicht standen am 31.3.1952 in Schleswig-Holstein 36 100 Kinder. 13 600 von ihnen waren eigentliche Pflegekinder, solche also, die unter 14 Jahre alt sind und sich regelmässig in fremder Pflege befinden; die übrigen 22 500 befanden sich als uneheliche Kinder bei ihren Müttern. Weitere 4 000 Kinder, zumeist auch als uneheliche bei der Mutter lebend, waren von der Pflegeaufsicht befreit, weil das Wohl des Kindes gesichert erscheint. Im Vergleich zum Vorjahre nahm die Zahl der unter Pflegeaufsicht stehenden Kinder um 11 vH zu, und zwar ausschliesslich durch Anwachsen der Zahl der unehelichen bei der Mutter lebenden Kinder (26 vH mehr), während die Zahl der eigentlichen Pflegekinder um 7 vH geringer wurde. Im Bundesgebiet waren die Veränderungen gleichartig, jedoch im Ausmass geringer.

Die Amtsvormundschaft entsteht gesetzlich bei Geburt eines unehelichen Kindes, sie kann darüber hinaus bestellt werden auch bei ehelichen Kindern, sofern kein geeigneter Vormund vorhanden ist. Von den insgesamt 31 800 Amtsvormundschaften am 31.3.1952 waren 29 700 gesetzlich und etwas mehr als 2 000 bestellt. Die Gesamtzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3 vH verringert, während sie im Bundesgebiet um 3 vH zunahm.

Unter Schutzaufsicht wird ein Minderjähriger gestellt, wenn diese Massnahme zur Verhütung seiner körperlichen, geistigen oder sittlichen Verwahrlosung geboten und aus-

reichend erscheint. Sie wird von einer Person oder einer Vereinigung für Jugendhilfe ausgeübt und wird von Amts wegen oder auf Antrag durch das Vormundschaftsgericht angeordnet. Der Betroffene bleibt dabei in seiner Familie. Von den 2 213 in Schleswig-Holstein unter Schutzaufsicht stehenden waren 66 vH männlich und 34 vH weiblich. In 73 vH der Fälle war die Schutzaufsicht gerichtlich angeordnet, in 27 vH freiwillig in Anspruch genommen. Im Bundesgebiet war die Schutzaufsicht nur bei 46 vH gerichtlich angeordnet. Darüber hinaus wurden in Schleswig-Holstein 10 700 Jugendliche formlos betreut; für 3 000 unter ihnen war diese Betreuung im Anschluss an ein Jugendgerichtsverfahren angeordnet worden.

Die Fürsorgeerziehung ist die einschneidendste Massnahme der öffentlichen Jugendfürsorge. Sie dient der Verhütung oder Beseitigung einer Verwahrlosung und wird in einer geeigneten Familie oder Anstalt unter öffentlicher Aufsicht und auf öffentliche Kosten durchgeführt. Sie kann vorläufig oder endgültig (also bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres) angeordnet werden. Von den 2 313 Minderjährigen, die am 31.3.1952 in Fürsorgeerziehung standen, waren 82 vH der endgültigen und der Rest der vorläufigen Fürsorge überwiesen. Es waren zu 62 vH männliche und zu 38 vH weibliche Jugendliche. Sie verursachten der öffentlichen Hand im Jahre 1,5 Millionen DM Kosten, die zum grössten Teil durch die Unterbringung in den Erziehungsheimen entstanden.

Die Anträge auf Einweisung in Fürsorgeerziehung im Rechnungsjahr 1951/52 betrafen insgesamt 689 Jugendliche, die zu 47 vH im Alter unter 14 Jahren standen. Im Alter unter 14 Jahren haben die Jungen mit rund 70 vH vor den Mädchen das Übergewicht, bei den älteren Jugendlichen geht dieser Anteil auf 54 vH zurück.

Von den weiteren Tätigkeiten der öffentlichen Jugendhilfe seien nur die folgenden noch gestreift:

Adoptionen konnten unter Mitwirkung der Jugendämter in 314 Fällen abgeschlossen werden. Im Rahmen der Tätigkeit der Gemeindewaisenträte wurden den Vormundschaftsgerichten im Berichtsjahr 7 931 Vormünder, Gegenvormünder, Pfleger und Beistände vorgeschlagen. Jugendgerichtshilfe, die immer geleistet wird, wenn ein Jugendlicher wegen einer strafbaren Handlung sich vor dem Jugendgericht zu verantworten hat, wurde in 3 186 Fällen von den Jugendämtern geleistet.

He.

Auftreten und Bekämpfung des Kartoffelkäfers im Jahre 1952

— Mitgeteilt vom Pflanzenschutzamt, Kiel —

Der Kartoffelkäferbefall in Schleswig-Holstein erstreckte sich nach Mitteilung des Pflanzenschutzamtes im Jahre 1952 auf 774 Gemeinden, von denen 38 den Schädling erstmalig meldeten. Auf der anderen Seite zeigte sich der Käfer

jedoch in 115 Gemeinden, die im Jahre zuvor heimgesucht worden waren, nicht wieder. Die Befallsdichte wies auch im Jahre 1952 beträchtliche Unterschiede auf. Im Süden und Südosten des Landes — Kreise Hzgt. Lauenburg, Stormarn,

Pinneberg, Segeberg und Eutin – waren alle Gemeinden betroffen. Dahingegen zeigte sich der Schädling in der Mitte des Landes, wie in den vorhergehenden Jahren, in bedeutend geringerem Ausmasse und im Norden Schleswig-Holsteins trat der Käfer sogar nur ganz verstreut auf. Die im letzten Jahre namentlich in den südlichen und südöstlichen Bezirken eingetretene Befallsverdichtung machte einen erheblichen Einsatz chemischer Bekämpfungsmittel erforder-

lich. Während im Jahre 1951 insgesamt rund 8 800 ha Kartoffelfläche zu behandeln waren, mussten im Jahre 1952 zur wirksamen Niederhaltung des Kartoffelkäfers auf fast 15 500 ha chemische Bekämpfungsmittel, hauptsächlich Spritzmittel, zur Anwendung gebracht werden.

Umfang der in verschiedenen Landesteilen in den Jahren 1950 - 1952 durchgeführten Bekämpfungsmassnahmen

Werden die teilweise notwendig gewordenen mehrmaligen Behandlungen mit berücksichtigt, so ergibt sich, dass im Jahre 1952 der Gebrauch chemischer Mittel auf einem Viertel der gesamten Kartoffelanbaufläche des Landes notwendig war.

Trotzdem lagen im Vergleich zu den übrigen Bundesländern die Verhältnisse, wie ein Blick auf die nachfolgende Tabelle zeigt, in Schleswig-Holstein noch weitaus am günstigsten.

Landesteil	Mit chemischen Bekämpfungsmitteln behandelte Flächen in vH der jeweiligen Kartoffelanbaufläche		
	1950	1951	1952
Süden ¹⁾	31	28	56
Mitte ²⁾	2,4	3,3	4
Norden ³⁾	0,6	0,8	0,1
Schleswig-Holstein insgesamt	14	13	25

Länder	Behandelte Fläche in vH der Kartoffelanbaufläche*)
Schleswig-Holstein	25
Niedersachsen	92
Baden-Württemberg	92
Hessen	100
Bayern	107
Nordrhein-Westfalen	125
Rheinland-Pfalz	144

- 1) Eutin, Hzgt. Lauenburg, Lübeck, Neumünster, Pinneberg, Segeberg, Steinburg, Stormarn.
- 2) Kiel, Oldenburg, Plön, Rendsburg, Norderdithmarschen, Süderdithmarschen.
- 3) Eiderstedt, Eckernförde, Flensburg, Husum, Schleswig, Südtondern.

*) Mehrfachbehandlung einzeln gezählt.

Berichtigungen

Zu Heft 3/1953

Seite 84, rechte Spalte, 2. Absatz

Der 2. Satz muss richtig heissen: "In 1 231 kleineren Landgemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern bewegen sich die Durchschnittsanteile der Vertriebenen an den Arbeitslosen zwischen 64 und 76 vH".

Seite 94, Graphische Darstellung, Überschrift

streiche: im Jahre 1952

setze: im Jahre 1950

Seite 97, Tabelle

streiche: Tab. 6

setze: Tab. 5

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Februar 1953

Mitgeteilt vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt Schleswig

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Februar 1953

Ort	Höhe in m über NN	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein		Zahl der				Zahl der Tage mit								
		Monatsumme	Abweichung von der Norm	Monatsumme in mm	in vH der Norm	Monatsumme in Stunden	in vH der möglichen Dauer	heiteren Tage	trübten Tage	Bodenfrostage 1)	Frosttage 2)	Eistage 3)	Niederschlag		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
													1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr
Helgoland	4	1,1	-0,5	29	70	43	16	-	18	17	15	7	7	18	5	-	-	9	19	6
Westküste																				
Wyk a. Föhr	7	-0,4	-1,2	19	45	47	17	-	15	24	17	8	4	19	14	-	-	10	13	1
Husum	12	-0,4	-1,0	30	65	48	18	1	17	19	17	7	10	17	16	-	-	10	13	2
Glückstadt/Elbe	2	0,3	-0,4	39	94	41	15	3	19	18	18	7	9	16	17	-	-	9	.	.
Mittelzone																				
Flensburg	19	0,1	-0,6	46	91	42	16	-	17	17	16	8	10	20	18	-	-	8	20	8
Schleswig	4	0,1	-0,4	49	116	46	17	1	17	24	17	7	11	19	17	-	-	8	15	4
Neumünster	20	0,1	-0,5	53	110	.	.	1	19	22	17	7	12	23	19	-	-	7	.	.
Grambek/Mölln	25	-0,2	-0,4	30	66	.	.	1	19	19	18	9	8	22	17	-	-	8	11	4
Ostküste																				
Gelting-Nadelhöft	10	0,4	-0,3	57	140	43	16	-	16	18	16	9	11	23	17	-	-	9	14	7
Kiel	4	0,8	.	56	123	39	14	-	19	19	16	8	13	22	18	-	-	7	11	5
Marienleuchte	10	0,1	-0,4	26	91	52	19	1	13	18	18	9	6	12	16	-	-	2	19	4
Lübeck	13	0,6	0,0	47	126	52	19	2	17	20	16	8	10	21	17	-	-	8	18	8
Mittel Schleswig-Holstein		0,1 ⁴⁾	-0,4	39,8 ⁵⁾	93 ⁵⁾	45	17	0,9	17,0	20	17,0	8,0	10,1 ⁵⁾	17,9 ⁵⁾	15,3	-	-	7,8	14,5	5,3

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C, gemessen in 2 - 5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0° C, gemessen in 2 m Höhe.

3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter 0,0° C.

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung aus 145 Stationen.

Bei einem Witterungsverlauf, den sowohl hochwinterliche als auch frühlingshafte Abschnitte kennzeichneten, fiel der Februar im Mittel etwas zu kalt und vorwiegend auch etwas zu trocken aus. Unter Einbeziehung der Monate Dezember und Januar zeigt sich damit der Winter 1952/53 im Mittel nur wenig zu kalt (-0,3°), wies aber ein Niederschlagsdefizit von 22 vH auf.

Im Witterungsgeschehen des Februar stand bis zum 17. zu meist grönländische oder kontinentale Kaltluft im Vorder-

grund. Am 8. war es sogar sibirische Kaltluft, die Temperaturtiefstwerte bis -20,7° lieferte. Anschliessend traten ergiebige Schneefälle auf, die am 12. in Verbindung mit stürmischem Ostwind auf der Strasse Schleswig-Flensburg sowie im westlichen und mittleren Angeln zu verkehrslähmenden Schneeverwehungen führten. Mit dem 18. setzte bei zügiger westlicher, später sogar südwestlicher Luftzufuhr schnelle Temperaturmilderung ein, die am 26. bei sonnigem Wetter Höchsttemperaturen bis 14,0° brachte.

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Umsiedlung von Heimatvertriebenen	142
Zugezogene nach den Herkunftsgebieten	142
Fortgezogene nach den Zielgebieten	142
Kultur, Erziehung	
Jugendaufbauwerk	143
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	143
Unterstützungsempfänger	144
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	144
Beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen	145
Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken	145
Landwirtschaft	
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	145
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	146
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie	146
Brennstoffversorgung in der Industrie	146
Index der industriellen Produktion	147-148
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	148
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	149
Bauwirtschaft	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	150
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	150
Handel und Verkehr	
Aussenhandel	150
Güterverkehr über See	151
Entzogene und versagte Führerscheine 1949 – 1952	151
Strassenverkehrsunfälle	152
Deutsche Bundespost	153
Deutsche Bundesbahn	154
Preise	
Preisindex für die Lebenshaltung	155
Preisindex für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	155
Preisindex für den Wohnungsbau	156
Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten	156
Versicherungswesen	
Soziale Krankenversicherung	157
Tätigkeit der Feuerwehren und Brandursachen	157
Geld und Kredit	
Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute	158
Schleswig-Holstein im Bund	159
Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven	160

Abkürzungen

Ø	Durchschnitt
– in einem Tabellenfach	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen – sofern nicht anders angegeben – einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 – 10 bedeutet *von 5 bis unter 10*).

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

KULTUR, ERZIEHUNG

Jugendaufbauwerk

1. Heime und Jugendliche

Zeit	Heime	davon				Jugendliche	darunter	Flüchtlingel)	Unterstützungsempfänger	
		Tagesheime für		Vollheime für						
		männliche	weibliche	männliche	weibliche					
		Jugendliche								männliche	in vH aller Jugendlichen
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1952	Februar	124	33	20	47	24	2 942	1 829	65,9	5,0
	März	123	33	20	46	24	2 122	1 329	67,6	5,9
	April	121	33	21	43	24	3 819	2 413	61,3	2,5
	Mai	123	31	21	46	25	4 018	2 530	60,0	2,3
	Juni	125	30	23	47	25	3 977	2 407	60,2	2,9
	Juli	121	28	21	47	25	3 853	2 299	59,8	2,5
	August	123	27	21	49	26	3 762	2 256	59,7	2,6
	September	123	27	21	49	26	3 593	2 148	59,8	2,5
	Oktober	119	24	21	48	26	3 331	1 944	59,4	2,1
	November	119	23	21	49	26	3 320	1 953	61,4	1,8
Dezember	117	22	21	48	26	3 271	1 891	60,8	2,0	
1953	Januar	110	19	20	45	26	3 063	1 713	59,9	1,7
	Februar	109	18	20	45	26	2 917	1 674	53,4	2,5

1) ab Februar 1953 Empfänger von Kriegsfolgenhilfe

2. Geleistete Tagewerke, Unterricht, Vermittlungen in Arbeitsverhältnisse, Abgänge

Zeit	Geleistete Tagewerke	Unterrichtsstunden in		Vermittlungen in		Sonstige Abgänge	
		Berufsschulen	Heimen	Lehrstellen	Arbeitsstellen		
		1	2	3	4		5	6
1952	Februar	47 464	3 309	6 112	177	148	81
	März	33 806	3 043	5 473	631	310	276
	April	48 690	1 834	4 878	392	211	213
	Mai	58 195	2 433	5 573	170	110	103
	Juni	50 721	3 048	5 977	176	107	107
	Juli	49 734	1 212	4 906	143	77	95
	August	48 445	1 746	4 348	127	94	74
	September	44 517	2 864	5 436	226	84	105
	Oktober	42 050	2 810	6 661	199	92	74
	November	38 798	2 630	6 141	95	61	87
Dezember	33 442	1 680	4 607	126	52	53	
1953	Januar	32 418	2 462	6 108	118	118	91
	Februar	30 094	2 589	6 203	165	74	58

ARBEITSMARKT

Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit 1)	Arbeitslose				Offene Stellen		Stellenbesetzungen im Berichtsmonat		
	insgesamt	darunter		je 100 Arbeitnehmer 4)	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	
		weiblich	Flüchtlinge 2)3)						
	1	2	3	4	5	6	7	8	
1952	März	172 100	50 972	87 721	22,3	5 017	2 517	25 067	7 126
	April	163 670	50 558	83 265	21,2	4 618	2 371	24 014	8 308
	Mai	153 572	48 162	78 188	19,9	3 822	2 072	24 037	8 598
	Juni	145 578	46 048	74 257	18,7	3 593	1 926	22 758	7 931
	Juli	134 976	42 688	68 578	17,3	3 534	1 878	28 022	11 803
	August	124 939	41 302	63 442	16,0	3 355	1 895	27 204	10 565
	September	118 854	39 780	60 718	15,4	3 193	1 823	29 788	13 972
	Oktober	121 859	38 819	61 884	15,8	2 927	1 486	24 143	9 848
	November	132 713	41 107	66 591	17,2	1 978	1 036	18 334	7 198
	Dezember	165 238	44 367	75 463	21,5	1 347	806	12 865	4 141
1953	Januar	168 161	44 791	75 051	21,9	2 363	1 392	16 586	6 370
	Februar	166 123	43 947	73 423	21,6	4 060	2 396	17 224	5 123
	März	134 490a)	41 548	59 547	17,7	5 047	2 728	29 446	7 201

1) Stand Ende des Monats 2) Heimatvertriebene mit Wohnsitz am 1.1.1945 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung und im Ausland sowie Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin 3) ab Dezember 1952 werden nur Heimatvertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen 4) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte
a) einschl. 3 364 arbeitslose Sowjetzonenflüchtlinge im Durchgangslager Wentorf

Quelle: Landesarbeitsamt

Unterstützungsempfänger

Zeit ¹⁾		Hauptunterstützungsempfänger									Unterstützte Kursarbeiter	
		insgesamt				davon in der						
		absolut	davon		je 100 Arbeitslose	Arbeitslosenversicherung		Arbeitslosenfürsorge				
			männlich	weiblich		insgesamt	vH der Sp. 1	insgesamt	vH der Sp. 1	darunter		
										insgesamt		vH der Sp. 7
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1952	März	158 160	116 209	41 951	91,9	36 605	23,1	121 557	76,9	72 948	60,0	1 337
	April	152 090	111 196	40 894	92,9	31 787	20,9	120 303	79,1	72 526	60,3	1 608
	Mai	139 360	100 331	39 029	90,7	25 992	18,7	113 368	81,3	69 606	61,4	1 243
	Juni	129 390	92 371	37 019	88,9	24 397	18,9	104 993	81,1	66 121	63,0	2 009
	Juli	120 057	85 399	34 658	88,9	22 448	18,7	97 609	81,3	63 205	64,8	
	August	107 763	75 504	32 259	86,3	19 426	18,0	88 337	82,0	58 380	66,1	1 677
	September	103 154	72 258	30 896	86,8	18 478	17,9	84 676	82,1	57 954	68,4	677
	Oktober	106 757	75 641	31 116	87,6	21 322	20,0	85 435	80,0	56 614	66,3	338
	November	114 074	81 249	32 825	86,0	26 400	23,1	87 674	76,9	56 682	64,7	792
	Dezember	143 915	107 670	36 245	87,1	45 690	31,7	98 225	68,3	59 578	60,7	932
1953	Januar	156 697	118 096	38 601	93,2	53 460	34,1	103 237	65,9	60 469	58,6	998
	Februar	154 090	117 960	36 130	92,8	48 801	31,7	105 289	68,3	60 791	57,7	1 319
	März	123 320a)	89 598	33 722	91,7	27 731	22,5	95 589	77,5	55 981	58,6	1 110

1) Stand Ende des Monats 2) über 52 Wochen unterstützte Alfu-Empfänger
a) einschl. 2 904 Hauptunterstützungsempfänger im Durchgangslager Wentorf
Quelle: Landesarbeitsamt

Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen
- Stand 31. März 1953 -

Berufsgruppen	Arbeitslose				Offene Stellen	
	absolut	in vH	darunter		insgesamt	darunter männlich
			männlich	Heimatvertriebene insgesamt		
1	2	3	4	5	6	
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	15 752	11,7	13 385	8 996	3 238	1 966
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	1 686	1,3	1 540	947	26	14
Bergmännische Berufe	89	0,1	68	42	-	-
Steingewinner und -verarbeiter, Keramiker	997	0,7	833	504	2	2
Glasmacher	66	0,0	42	29	2	2
Bauberufe	13 857	10,3	13 844	5 968	34	34
Metallerzeuger und -verarbeiter	10 314	7,7	9 580	3 680	62	62
Elektriker	1 734	1,3	1 648	557	6	6
Chemiewerker	494	0,4	335	219	5	5
Kunststoffverarbeiter	19	0,0	7	6	-	-
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	4 407	3,3	4 208	1 842	14	12
Papierhersteller und -verarbeiter	386	0,3	125	150	1	1
Graphische Berufe	654	0,5	451	231	17	16
Textilhersteller und -verarbeiter	5 296	3,9	1 774	2 556	40	12
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	2 735	2,0	2 376	1 249	15	7
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	7 680	5,7	3 746	3 347	98	38
Hilfsberufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung	10 728	8,0	7 006	4 529	17	11
Ingenieure und Techniker	1 208	0,9	1 196	395	13	12
Technische Sonderfachkräfte	199	0,1	140	85	6	1
Maschinisten und zugehörige Berufe	1 365	1,0	1 364	495	-	-
Kaufmännische Berufe	9 471	7,0	5 999	4 212	69	21
Verkehrsberufe	10 194	7,6	9 323	3 966	86	67
Hauswirtschaftliche Berufe	3 960	2,9	6	1 583	1 003	-
Reinigungsberufe	4 545	3,4	198	1 665	110	11
Gesundheitsdienst und Körperpflegeberufe	1 581	1,2	903	683	53	5
Volkspflegeberufe	67	0,0	15	22	-	-
Verwaltungs- und Büroberufe	6 635	4,9	3 562	2 782	68	4
Rechts- und Sicherheitswahrer	409	0,3	338	201	2	1
Dienst- und Wachberufe	2 051	1,5	1 981	845	4	4
Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	431	0,3	163	193	55	4
Bildungs- und Forschungsberufe	206	0,2	139	80	-	-
Künstlerische Berufe	1 477	1,1	1 336	553	1	1
Berufstätige ohne nähere Angabe des Berufs	13 797	10,3	5 311	6 935	-	-
Sämtliche Berufsgruppen	134 490	100	92 942	59 547	5 047	2 319
dagegen 28. Februar 1953	166 123		122 176	73 423	4 060	1 664

Quelle: Landesarbeitsamt

Beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
- Stand 31. März 1953 -

Wirtschaftsabteilungen	insgesamt		davon	
	absolut	in vH	männlich	weiblich
	1	2	3	4
0 Landwirtschaft, Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei	89 488	14,3	64 725	24 763
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	15 141	2,4	14 300	841
2 Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	77 447	12,4	69 710	7 737
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	96 921	15,5	58 694	38 227
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	61 128	9,8	60 033	1 095
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	75 353	12,0	43 688	31 665
7 Private Dienstleistungen 2) (einschl. häusliche Dienste)	58 424	9,3	7 021	51 403
8 Verkehrswesen 3)	51 703	8,3	46 770	4 933
9 Öffentl. Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse 4)	100 565	16,1	64 110	36 455
insgesamt	626 170	100	429 051	197 119
dagegen 31. März 1952	598 804	.	408 578	190 226
Veränderung in vH	+ 4,6	.	+ 5,0	+ 3,6

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte 2) Gaststättenwesen, Volks- und Gesundheitspflege, Theater, Musik 3) Deutsche Bundespost, Bundesbahn, Autobahnen, übriges Verkehrsgewerbe 4) einschl. der deutschen Arbeitskräfte bei den Besatzungsdienststellen
Quelle: Landesarbeitsamt

Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken
- Stand 31. März 1953 -

Berufsgruppen	insgesamt	davon im Arbeitsamtsbezirk								
		Flensburg	Schleswig	Heide	Rendsburg	Kiel	Lübeck	Neumünster	Elms-horn	Bad Oldesloe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Bauberufe insgesamt	13 857	1 220	1 091	1 350	996	1 911	1 885	1 459	1 930	2 015
darunter										
Maurer	2 510	215	262	218	135	360	254	328	354	384
Maurerhelfer	1 692	133	123	88	108	298	336	208	160	238
Zimmerer	1 894	124	92	185	111	282	322	223	261	294
Dachdecker	305	32	28	25	16	33	33	41	43	54
Straßen- und Tiefbauer	3 165	396	177	557	407	325	365	187	304	447
Baustätten- und Erdbewegungsarbeiter	1 288	22	162	30	58	133	44	174	435	230
Maler und Lackierer	1 823	176	125	144	130	246	306	202	251	243
dagegen										
28. Februar 1953	26 408	2 932	1 988	2 427	1 726	3 347	3 877	2 500	3 686	3 925
Veränderung	-12 551	-1 712	- 897	-1 077	- 730	-1 436	-1 992	-1 041	-1 756	-1 910

Quelle: Landesarbeitsamt

LANDWIRTSCHAFT

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht³⁾

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und andere Einhufer		Gesamtschlachtgewicht ³⁾
	Schlachtungen	Schlachtgewicht	Schlachtungen	Schlachtgewicht	insgesamt		darunter	Schlachtungen	Schlachtgewicht	Schlachtungen	Schlachtgewicht	
					Schlachtungen	Schlachtgewicht							Haus-schlachtungen
	St.	kg	St.	kg	St.	kg	St.	St.	kg	St.	kg		kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952												
Februar	6 538	242	14 579	28	77 103	93	35 954	1 336	25	1 003	244	6 095 397
März	6 818	247	21 147	27	85 929	94	25 018	1 731	25	938	252	8 260 300
April	6 602	240	14 426	32	59 161	95	8 038	1 539	25	837	233	7 136 293
Mai	5 967	235	8 921	41	48 805	98	2 335	2 109	28	809	254	6 586 604
Juni	5 339	233	4 464	46	46 193	98	1 041	4 211	27	655	265	6 161 499
Juli	8 145	236	3 554	49	46 729	98	761	3 969	27	619	265	6 875 779
August	8 158	223	2 320	58	41 609	100	662	5 016	26	786	237	6 366 319
September	9 772	226	4 680	44	45 627	100	1 442	5 481	26	1 135	243	7 252 827
Oktober	13 456	227	16 107	31	51 452	100	9 965	5 818	26	1 100	267	8 145 715
November	14 399	243	16 702	29	89 003	100	47 339	4 956	26	978	281	8 527 446
Dezember	11 404	230	16 091	33	112 946	94	63 832	2 834	25	882	258	8 067 406
1953												
Januar	10 392	244	13 557	32	86 479	96	43 530	2 283	26	772	248	7 337 542
Februar	7 753	236	18 461	30	74 245	94	32 038	1 484	26	619	252	6 539 877

1) einschl. Hausschlachtungen 2) ohne Hausschlachtungen 3) ohne Schweinehausschlachtungen

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie ¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon						
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbli. Lehrlinge			
			insgesamt	davon		insgesamt	davon		
				männlich	weiblich		männlich	weiblich	
1	2	3	4	5	6	7	8		
1952	Februar	1 808	113 039	19 123	13 429	5 694	93 916	67 612	26 304
	März	1 804	113 280	19 160	13 454	5 706	94 120	68 510	25 610
	April	1 803	116 389	19 545	13 618	5 927	96 844	71 399	25 445
	Mai	1 800	118 190	19 676	13 708	5 968	98 514	72 839	25 695
	Juni	1 794	118 828	19 702	13 700	6 002	99 126	73 090	26 036
	Juli	1 782	120 050	19 660	13 670	5 990	100 390	73 486	26 904
	August	1 775	121 675	19 838	13 842	5 996	101 837	74 225	27 612
	September	1 770	123 977	19 794	13 769	6 025	104 183	74 681	29 502
	Oktober	1 763	124 349	19 643	13 610	6 033	104 706	74 251	30 455
	November	1 757	122 387	19 687	13 613	6 074	102 700	72 761	29 939
	Dezember	1 754	117 686	19 656	13 620	6 036	98 030	70 800	27 230
1953	Januar ²⁾	1 739	116 333	19 488	13 471	6 017	96 845	69 613	27 232
	Februar	1 591	117 023	19 455	13 406	6 049	97 568	70 145	27 423
	Februar	1 589	118 051	19 679	13 526	6 153	98 372	70 685	27 687

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie ¹⁾

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne Bruttoesumme	Gehälter	Umsatz				Strom-		
				insgesamt	davon		Verbrauchssteuer	verbrauch	eigen- erzeugung	
					Inlands- umsatz	Auslands- umsatz				
				in 1000 DM				in 1000 kWh		
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1952	Februar	18 387	25 181	7 254	229 705r	207 862r	21 843	21 753	35 927	13 779
	März	18 642	25 204	7 516	251 600r	230 417r	21 182	18 748	37 830	14 047
	April	18 758	26 408	7 420	244 045r	216 530r	27 515r	25 752	35 196	12 349
	Mai	19 521	27 514	7 478	263 931r	234 238r	29 692r	28 134	37 800	14 016
	Juni	19 316	27 427	7 566	269 476r	244 767r	24 709r	26 691	36 107	11 192
	Juli	19 808	28 769	7 525	269 045r	237 728r	31 318r	28 837	35 361	10 720
	August	19 653	27 981	7 552	266 029r	242 177r	23 852r	28 800	35 636	9 000
	September	20 632	28 810	7 704	296 527r	264 700r	31 827r	29 014	38 370	10 208
	Oktober	21 934	31 024	7 959	317 049	285 442	31 607	29 979	42 886	12 937
	November	20 631	29 587	8 020	281 859	252 588	29 271	27 696	40 845	13 291
	Dezember	19 937	29 786	8 576	284 871	259 023	25 848	32 009	41 308	14 461
1953	Januar ²⁾	19 542	28 627r	8 020	256 325	217 489	38 836	23 889	39 229	12 484
	Januar	19 666	28 848	8 038	251 417	212 537	38 880	23 871	39 196	12 474
	Februar	18 326	26 224	8 034	238 162	210 746	27 416	22 895	38 267	12 326

Brennstoffversorgung in der Industrie ¹⁾

Zeit	Brennstoffverbrauch insgesamt in Steinkohleeinheiten ³⁾	davon					Brennstoffbestand ⁴⁾ insgesamt in Steinkohleeinheiten ³⁾	
		Steinkohle und Steinkohlenbriketts	Steinkohlenkoks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Pechkohle)	Braunkohlenbriketts	Ballastreiche Steinkohle		
								t
		1	2	3	4	5		6	7
1952	Februar	76 390	41 632	27 423	1 973	3 952	6 064	107 797
	März	72 768	42 707	22 565	1 446	3 730	6 791	105 376
	April	76 277	45 830	27 941	989	2 993	3 271	107 793
	Mai	78 722	48 242	25 314	953	3 127	4 145	116 568
	Juni	77 192	45 731	26 124	1 007	3 020	4 482	121 238
	Juli	75 782	45 107	25 572	824	3 188	4 054	122 358
	August	74 970	44 096	25 382	703	3 174	4 713	120 723
	September	74 259	46 655	24 119	524	3 388	1 577	137 862
	Oktober	82 360	55 245	23 659	545	3 388	1 523	128 271
	November	86 632	55 204	27 892	497	3 587	1 469	106 500
	Dezember	85 058	52 016	29 303	407	3 640	1 765	104 431
1953	Januar ²⁾	78 346	46 587	27 991	417	3 867	1 577	92 036r
	Januar	77 799	45 715	28 366	401	3 799	1 577	90 995
	Februar	64 705	37 069	24 863	301	3 263	746	80 049

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie) Ausnahmen: Milchverwertung ... Betriebe mit 6 und mehr Beschäftigten (bis Januar 1953-alter Firmenkreis- Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten) 2) In Januar 1953 Änderung des Firmenkreis. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951, in der unteren Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 30.9.1952 3) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle 4) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerks Lübeck)

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamte Industrie					Allgemeine Produktionsgüterindustrien								
	Gesamte Industrie	je Einwohner berechnet	ohne			insgesamt	Energie		Allg. Produktionsgüterindustrien ohne Energie					
			Energie	Nahrungs- und Gemüsmittel	Nahrungs- u. Gemüsmittel und Energie		insgesamt	davon		insgesamt	davon			
								Strom-erzeugung	Gas-		Kohlenbergbau	Erdölge-winnung u. Mineralöl-verarbeitung	Kohle-wertstoff-industrie	Chem.-Grundstoff-industrie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949 Mts.-ß	88	48	85	82	77	159	193	262	150	125	59	233	57	69
1950 Mts.-ß	108	60	105	100	95	192	210	309	149	174	64	315	57	108
1951 Mts.-ß	123	71	119	115	110	216	249	386	164	184	76	332	71	115
1952 Februar	116	68	110	114	106	248	289	442	195	206	100	352	96	137
März	117	69	112	115	108	250	274	390	203	226	102	422	93	128
April	122	72	117	116	110	229	254	346	197	204	106	400	96	98
Mai	131	77	127	119	113	231	252	338	199	210	104	404	94	108
Juni	132	78	128	120	115	230	232	334	169	228	106	424	95	129
Juli	119	71	116	110	104	214	233	345	164	195	98	433	86	58
August	127	76	123	118	112	224	264	408	175	184	96	403	84	59
September	135	81	130	128	121	251	281	432	187	222	90	441	86	109
Oktober	134	80	129	128	121	276	286	445	188	266	87	559	75	117
November	133	80	128	128	121	280	282	435	188	279	90	626	78	94
Dezember	127	76	121	121	113	287	293	452	195	280	108	656	90	70
1953 Januar ¹⁾	117	71	112r	114r	106	275	289	453	188	260	103	562	88	97
Februar ¹⁾	123	74	117	122	114	300	289	438	197	310	100	696	89	105

Zeit	Investitionsgüterindustrien													Chemie einschl. Sprengstoffe	
	insgesamt	Rohstoffindustrien					insgesamt	Fertigwarenindustrien							
		insgesamt	davon					insgesamt	davon						
			Industrie d. Steine und Erden	Eisen-schaf-fende-Industrie	Nicht-eisen-metall-industrie	Säge-werke u. Holzbe-arbeitg.			Stahlbau einschl. Waggonbau	Maschi-nenbau	Fahr-zeugbau	Schiffbau	Elektro-industrie		Feinmech. und optische Industrie
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949 Mts.-ß	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950 Mts.-ß	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1951 Mts.-ß	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81	
1952 Februar	96	95	83	132	78	60	97	144	157	118	67	509	155	80	
März	97	106	110	130	69	62	95	132	146	149	71	450	162	83	
April	101	104	110	124	69	57	100	138	148	220	79	440	164	76	
Mai	103	118	139	120	70	65	98	141	147	209	81	399	155	82	
Juni	107	123	149	123	72	60	102	135	179	205	70	463	159	88	
Juli	99	115	149	97	72	55	94	124	139	227	81	351	153	57	
August	103	123	152	116	70	62	97	133	156	226	78	374	150	66	
September	108	130	159	125	80	55	101	135	160	244	78	443	147	82	
Oktober	107	125	148	129	78	50	102	143	142	221	89	438	151	81	
November	106	116	131	130	80	46	103	156	134	197	85	496	175	68	
Dezember	102	93	93	121	78	31	105	165	155	175	83	500	153	57	
1953 Januar ¹⁾	93	76	65	114	68	34	98r	151r	137	186	88	396r	147r	65	
Februar ¹⁾	98	84	77	116	75	33	103	.	150	212	.	423	.	71	

Zeit	Verbrauchsgüterindustrien														
	insgesamt	Rohstoffindustrien				insgesamt	Fertigwarenindustrien								
		insgesamt	davon				insgesamt	davon							
			Holz-schliff-, Papier-u. Pappen-industrie	Leder-erzau-gende-Industrie	Chem.-techn. Indus-trie			Eisen-, Blech- und Metall-waren	Feinke-ramische und Glas-industrie	Holz-verar-beitende Indus-trie	Papier-verar-beitung und Druck	Gummi-verar-beitung	Schuh-industrie	Textil-industrie	Beklei-dungs-industrie
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42		
1949 Mts.-ß	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239	
1950 Mts.-ß	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366	
1951 Mts.-ß	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440	
1952 Februar	111	67	160	49	127	126	105	263	94	136	98	459	123	378	
März	110	61	161	42	127	130	118	236	95	131	106	443	103	448	
April	113	57	165	37	132	130	120	231	108	147	115	566	86	536	
Mai	119	63	180	41	139	129	129	207	105	150	130	760	87	655	
Juni	116	65	163	46	133	126	130	238	108	143	141	658	103	453	
Juli	103	60	140	45	117	121	99	217	95	131	161	411	92	362	
August	117	61	121	50	137	153	120	250	98	134	113	599	125	395	
September	133	73	149	58	154	174	127	250	104	140	185	685	140	498	
Oktober	128	71	164	53	148	151	120	222	107	148	136	656	149	521	
November	127	79	194	57	144	145	104	257	103	158	87	631	150	462	
Dezember	111	71	170	53	124	119	91	254	97	148	94	564	129	334	
1953 Januar ¹⁾	109	68	153	51	123	122	95	201r	90r	146r	94	430	124	404r	
Februar ¹⁾	117	70	180	49	134	138	105	204	.	.	116	590	130	463	

noch: Index der industriellen Produktion

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrien												
	insgesamt	davon											
		Möhlen- und Futtermittel-industr.	Nährmittel-industr.	Brot-industr.	Zucker- und Süßwaren-industr.	Fleischwaren-industr.	Fischverarbeitende Industr.	Ölmöhlen und Margarine-industr.	Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	Brauerei und Mälzerei	Spiritus-industr. (einschl. Hefe)	Milchverwertung	Tabakverarbeitende Industrie
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949 Mts.-ß	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mts.-ß	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951 Mts.-ß	146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	157	4 927
1952 Februar	122	90	203	123	179	54	81	125	124	45	107	118	4 092
März	126	88	251	119	164	55	64	120	121	61	93	155	3 607
April	141	88	201	131	172	61	47	122	136	74	90	174	5 087
Mai	166	83	179	130	260	63	43	122	139	83	87	245	5 690
Juni	168	93	210	122	233	71	44	120	155	81	79	235	6 263
Juli	149	80	282	117	146	66	60	94	420	64	73	187	5 188
August	156	83	329	118	164	66	89	109	701	56	80	155	5 062
September	156	96	283	115	213	67	121	154	470	49	104	126	5 408
Oktober	151	107	316	118	333	65	123	130	423	35	132	95	4 843
November	150	110	295	119	358	71	81	142	270	37	140	110	4 824
Dezember	146	108	286	114	294	71	60	132	145	49	175	132	4 930
1953 Januar ¹⁾	129	106	258	111	207	62	69	110	178	29	105	143	3 823
Februar ¹⁾	127	107	303	114	235	67	77	95	125	33	106	137	3 613

1) vorläufige Zahlen

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweige	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1953								
	Januar ¹⁾	Januar ²⁾	Februar	Januar ¹⁾	Januar ²⁾	Februar	Januar ¹⁾	Januar ²⁾	Februar
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfindustrie	155	155	149	22	22	19	133	133	116
216,221 Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	1 699	1 699	1 701	292	292	268	11 313	11 313	10 390
250 Industrie der Steine und Erden	4 984	5 010	5 212	848	853	810	5 647	5 700	7 244
271 Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	1 802	1 802	1 799	320	320	286	3 935	3 935	4 251
285,295 NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	506	497	500	87	86	77	940	931	953
291 Eisen-, Stahl- und Tempalgießerei	3 422	3 466	3 447	605	613	548	4 093	4 145	3 451
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 748	1 796	1 728	299	308	267	1 765	1 833	2 864
320 Maschinenbau	13 254	13 819	14 127	2 329	2 415	2 168	14 559	14 758	15 562
330 Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-bau)	1 824	1 824	1 940	275	275	283	3 244	3 244	3 250
340 Schiffbau	17 961	17 952	18 334	3 494	3 493	3 172	35 546	35 528	24 243
360 Elektrotechnische Industrie	4 554	4 915	4 857	635	692	669	2 991	2 999	3 828
370 Feinmechanische und optische Industrie	3 102	3 114	3 075	480	482	501	3 315	3 321	2 865
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ³⁾	765	818	817	132	141	130	896	899	761
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustr.	2 872	2 833	2 797	473	466	439	3 933	3 864	4 062
398 Sportwaffenindustrie	744	744	726	130	130	115	157	157	181
400 Chemische Industrie	3 839	3 979	3 972	544	571	525	13 026	13 411	12 093
510 Feinkeramische Industrie	1 739	1 739	1 760	321	321	315	1 371	1 371	1 618
520 Glasindustrie	583	584	591	97	97	98	384	380	424
530 Sägewerke und Holzbearbeitung	2 049	2 012	1 986	325	321	309	4 364	4 336	3 533
540 Holzverarbeitende Industrie	2 605	2 640	2 614	438	444	411	2 370	2 406	2 444
550 Holzschiff-, Papier- und Pappenindustrie	1 812	1 812	1 792	359	359	315	5 019	5 019	5 116
560 Papierverarbeitende Industrie	1 113	1 114	1 131	183	183	171	1 632	1 632	1 554
570 Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	3 911	3 884	3 920	636	634	579	5 255	5 235	5 010
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	460	460	504	79	79	79	550	550	455
610 Ledererzeugende Industrie	2 739	2 739	2 785	499	499	438	7 957	7 957	7 528
621 Lederverarbeitende Industrie	199	199	205	27	27	27	151	151	166
625 Schminindustrie	1 004	996	1 010	147	146	142	830	822	1 140
629 Wäschereien, Färbereien und chem. Reinigung	459	463	446	78	79	69	259	266	270
630 Textilindustrie	8 957	9 039	9 208	1 519	1 533	1 426	11 797	11 833	10 377
640 Bekleidungsindustrie	6 119	6 315	6 319	875	903	945	5 649	5 844	6 846
651 Mühlenindustrie	1 054	1 042	1 006	151	150	138	9 157	9 102	8 523
652,653 Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	216	224	158	32	33	18	327	333	369
655 Futtermittelindustrie	453	444	427	86	85	69	4 390	4 340	3 700
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 085	1 085	1 101	190	190	181	2 408	2 408	2 355
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	2 626	3 336	3 469	422	516	546	3 374	5 936	6 684
661,666 Fleischwarenindustrie, Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	2 128	2 147	2 118	363	367	335	7 224	7 313	7 180
662 Fischverarbeitende Industrie	2 376	2 407	2 642	357	362	370	5 581	5 621	4 189
663 Molkereien und Milchverarbeitende Industrie	3 758	3 161	3 185	613	529	516	27 816	22 440	23 620
664 Ölmöhlen und Margarineindustrie	423	423	422	63	63	58	4 602	4 602	3 799
671 Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	1 257	551	539	168	76	69	4 528	1 948	1 692
672 Kaffee- und Kaffee-Erstaustandindustrie	251	251	249	30	30	28	3 103	3 103	3 020
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	151	151	154	17	17	15	278	278	250
676 Eisgewinnung	80	74	72	10	10	8	30	27	25
681 Brauereien und Mälzereien	573	553	536	88	84	71	1 216	1 187	1 193
683 Spiritusindustrie	975	814	819	128	99	92	5 075	4 620	4 506
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	118	128	127	19	22	19	158	181	165
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 169	1 169	1 153	167	167	131	22 438	22 438	22 765
Sonstige Industrie 4)	660	644	422	88	85	62	1 537	1 567	1 551
Gesamte Industrie	116 333	117 023	118 051	19 542	19 666	18 326	256 325	251 417	238 162

1) alter Firmenkreis 2) neuer Firmenkreis 3) ohne Industriezweig 384 4) Industriezweige: 392 (Musikinstrumenten-), (Schmuck-), 580 (Kunststoffverarbeitende-), 667 (Zuckerindustrie) und ab Januar 1953 - neuer Firmenkreis - auch 213 (Eisenerzbergbau)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse ¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1951		1952		1953	
		Monats- β	3.Vtj. Mts.-β	4.Vtj. Mts.-β	Januar (end- gültige Zahlen)	Februar	
						(vor- läufige Zahlen)	Anteil am Bund in vH
		1	2	3	4	5	6
Erdöl, roh	t	6 000	7 523	8 412	9 231	8 160	5,4
Motorenbenzin	t	1 120	2 392	12 316	12 303	15 666	11,6
Dieselmotorenkraftstoff	t	2 659	3 963	6 311	4 273	5 403	4,9
Schmieröle	t	3 930	4 927	3 942	3 491	4 175	15,2
Zement (einschl. zementähnl. Bindemittel)	t	69 151	82 080	64 301	40 729	55 674	8,8
Kohlensaurer Kalk (gemahlen)	t	4 807	8 908	3 905	5 013	4 229	5,3
Gebrannter Kalk	t	7 545	10 864	7 110	-	4 846	1,3
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt (umgerechnet in Normalformat)	1000 St.	11 257	16 502	13 026	7 034	4 362	2,6
Dachziegel (gebrannt)	1000 St.	1 021	1 112	1 003	860	764	2,3
Kalksandsteine (umgerechnet in Normalformat)	1000 St.	19 395	22 781	17 223	4 620	5 721	12,1
Betonsteinerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 833	3 064	3 085	1 987	1 139	1,1
Roheisen	t	17 510	18 621	17 999	16 980	14 264	1,3
Eisenguß, roh	t	4 452	3 898	4 222	4 035	3 823	2,3
Elektrolytkupfer (Kathoden)	t	717	812	753	798	594	5,2
Formguß aus Kupfer und -legierungen	t	100	96	114	89	104	2,7a)
Formguß aus Leichtmetall und -legierungen	t	35	34	38	29	27	0,8a)
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	74	60	51	52	54	1,9
Verbrennungsmotoren	t	457	744	737	693	644	10,9
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	130	224	170	129	150	7,2
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	140	266	103	75	226	4,1
Landmaschinen	t	144	200	104	95	100	0,8
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	56	42	74	32	42	7,3
Maschinen f.d.Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	102	141	143	113	154	2,6
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	310	86	118	183	153	3,9
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	t	26	21	22	16	21	2,7
Elektroakustische Geräte	t	9	22	26	13	15	.
Augenlinsen aller Art	1000 St.	133	178	173	172	169	15,5
Konservendosen	t	.	.	.	1 544	1 479	33,4
Phosphordüngemittel (berechnet auf P ₂ O ₅)	t - P ₂ O ₅	3 767	2 519	2 947	3 099	3 113	10,5
Lacke und Anstrichmittel einschl. Verdünnungen (ohne Firnisse)	t	393	449	315	318	338	2,3
Zündhölzer	Normalk.	2 796	2 406	2 608	2 518	2 494	23,6
Dachpappe	1000 qm	583	683	423	183	213	6,1
Haushalts- und Wirtschaftsgeschirr aus Steingut	t	337	342	443	355	363	34,4
Sanitäre Keramik	t	126	189	256	156	112	3,7
Keramische Wandplatten	1000 qm	95	101	70	68	74	16,4
Keramische Bodenplatten	1000 qm	25	29	35	33	29	9,5
Sperrholz	cbm	646	614	685	603	585	1,8
Papier (unveredelt), insgesamt	t	4 696	4 450	5 192	4 715	5 104	4,7
Weich- und Hartgummiwaren	t	140	164	107	103	110	1,0
Oberleder	t	187	211	243	224	214	13,2
Futterleder	t	45	50	35	54	39	25,5
Sonstige Flächenleder	t	14	28	38	26	19	1,7
Unterland	t	377	361	332	326	282	13,1
Arbeitschuhe und Sportstiefel	1000 Paar	10	13	14	7	8	2,2
Lederstrapschuhe	1000 Paar	45	50	50	41	58	1,3
Leichte Strapschuhe, Haus- und Hilfschuhe	1000 Paar	48	53	67	40	28	1,3
Streichgarne, auch gewirnt	t	362	349	388	343	336	6,9
Handstrickgarne aus Wolle, auch W-Zellwolle, rein u.gemischt	t	16	12	17	18	15	.
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	373	336	379	339	329	6,8
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	90	77	93	63	75	1,7
Mehl (aus Vermahlung)	t	10 429	11 380	11 657	10 961	10 185	4,9
Futtermittel, insgesamt	t	6 655	5 855	11 767	12 324	11 574	.
Dauerbackwaren (auch solche mit Schokoladenüberzug)	t	45	50	60	39	87	1,4
Schokoladenerzeugnisse	t	368	470	706	638	733	7,3
Zuckerwaren (auch solche mit Kakaobestandteilen)	t	705	637	962	744	676	6,6
Rohmasse für Zuckerwaren	t	231	246	348	200	255	.
Kunsthonig	t	124	120	130	66	48	8,7
Verbrauchszucker (ohne Kandis)	t	1 133	-	3 305	365	-	-
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 218	1 199	1 035	931	906	8,1
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat und -extrakte)	t	584	520	620	581	582	21,1
Talg und Schmalz	t	307	292	303	326	326	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 238	2 928	2 822	2 261	2 314	19,2
Margarine	t	3 228	2 653	2 914	2 517	2 002	5,4
Obstkonserven	t	.	203	80	1	62	19,7
Gemüsekonserven	t	.	3 063	1 443	196	68	7,3
Marmelade, Konfitüre, Pflaumenmus	t	1 112	1 121	735	1 597	1 050	18,7
Bier	1000 hl	14	17	11	9	9	0,6
Robbrenntwein (berechnet auf 100 % Alkoholgehalt)	1000 l	705	249	491	527	445	.
Trinkbrenntwein und Likör	1000 l	332	285	569	339	312	.
Backhefe	t	319	323	345	311	314	.
Zigaretten	Mill.St.	344	388	341	276	240	10,7
Zigarren, Stumpfen, Zigarillos	1000 St.	547	484	565	451	438	0,1
Rauchtabak	t	6	3	3	2	2	0,2
Kautabak	1000 Rollen	479	368	369	356	315	.
Butter 2)	t	3 250	3 595	2 332	2 494	2 420	.
Milchpulver	t	362	572	231	265	270	14,7
Milchkonserven	t	2 832	3 024	2 700	4 379	3 223	24,0

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung
a) Anteil am Bund im Januar 1953

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Er- faßte Be- triebe	Beschäftigte am Monatsende				Geleistete Arbeitsstunden			Löhne	Gehälter	Umsatz	
		ins- gesamt	darunter			ins- gesamt	darunter		Bruttosumme	ins- gesamt	darunter für die Bes.-Macht	
			Fach- arbeiter	Heifer, Hilfs- und ungelernte Arbeiter	Um- schüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instand- setzung				
		1	2	3	4	5	in 1000			in 1000 DM		
6	7	8	9	10	11	12						
1952 Februar	515	16 210	6 570	5 295	2 540	2 217	1 594	605	3 298	455	10 825	40
März	514	19 056	7 467	7 236	2 531	3 304	2 312	969	5 031	479	12 478	99
April	512	21 336	8 830	8 236	2 446	3 496	2 506	962	5 458	482	13 510	82
Mai	511	22 949	9 329	9 347	2 439	4 101	2 967	1 095	6 570	486	14 532	76
Juni	510	24 515	9 724	10 525	2 418	4 311	3 108	1 172	6 889	491	15 661	195
Juli	505	26 999	10 207	12 503	2 460	5 007	3 555	1 429	7 875	484	19 309	405
August	503	28 330	10 687	13 349	2 447	5 013	3 649	1 337	8 031	495	21 371	168
September	500	29 959	11 230	14 466	2 402	5 539	4 111	1 408	8 883	503	21 652	698
Oktober ²⁾	496	28 839	11 109	13 549	2 346	5 422	4 029	1 373	8 664	545	23 291	752
November	554	31 776	12 095	15 205	2 515	5 992	4 480	1 476	9 525	537	25 836	761
Dezember	556	28 079	10 806	12 860	2 471	5 388	4 076	1 250	8 628	539	22 778	1 507
1953 Januar	553	16 668	6 723	5 596	2 439	3 071	2 302	736	5 272	583	22 081	1 044
Februar	551	16 944	6 558	6 060	2 435	2 329	1 727	577	3 812	511	12 426	616
	550	19 014	7 550	7 109	2 462	2 197	1 582	593	3 480	506	11 239	1 373

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft²⁾ nach Bedarfsträgern

Zeit	ins- gesamt	davon für								Trümmer- beseiti- gung und Abbruch
		Wohnungsbauten		landwirtschaftliche Bauten		gewerbliche und industrielle Bauten		Verkehrs- und öffentliche Bauten		
		ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	
		in 1000								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1952 Februar	2 217	882	719	138	97	498	332	681	448	18
März	3 304	1 254	1 030	224	147	598	392	1 206	743	22
April	3 496	1 357	1 115	294	214	589	400	1 229	777	28
Mai	4 101	1 624	1 350	374	260	604	417	1 457	940	39
Juni	4 311	1 598	1 331	381	264	624	457	1 677	1 056	30
Juli	5 007	1 834	1 536	420	286	663	463	2 067	1 270	22
August	5 013	1 837	1 580	479	332	631	472	2 040	1 265	27
September	5 539	2 084	1 806	545	401	607	457	2 284	1 447	20
Oktober ²⁾	5 422	2 104	1 810	463	346	641	475	2 194	1 397	21
November	5 992	2 287	1 983	532	396	692	515	2 445	1 587	36
Dezember	5 388	2 034	1 777	443	321	666	495	2 183	1 484	62
1953 Januar	3 071	1 114	947	231	160	503	379	1 190	815	33
Februar	2 329	854	713	121	64	416	301	913	650	25
	2 197	808	653	101	56	392	278	874	594	21

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1952 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebenberiberbe 2) im Oktober 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1951, in der unteren für den neuen Firmenkreis

HANDEL UND VERKEHR

Außenhandel

Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit	Ausfuhr insgesamt	davon				Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Bundes
		Ernährungs- güter	Rohstoffe	Halb- waren	Fertig- waren	
		1000 DM				
1	2	3	4	5	6	
1949	34 717	5 995	338	12 309	16 075	0,9
1950	86 850	8 869	1 858	28 142	47 981	1,0
1951	232 627r	37 706	9 509	47 280	138 132r	1,6
1952	514 301	31 199	8 003	57 945	217 154	1,9
1951 Dezember	33 865	5 080	453	7 424	20 908	2,1
1952 Januar	28 631	2 979	525	4 524	20 603	2,2
Februar	20 056	2 673	402	6 506	10 475	1,6
März	17 148r	1 719	779	3 089	11 561r	1,2
April	18 661	1 221	277	5 954	11 209	1,4
Mai	22 851r	1 990	1 167	6 658	13 036r	1,6
Juni	32 953	3 313	601	5 671	23 368	2,4
Juli	34 261	2 739	541	4 565	26 416	2,3
August	20 141	2 399	815	4 330	12 597	1,5
September	39 162	4 587	431	5 073	29 071	2,7
Oktober	18 808	2 163	707	3 920	12 018	1,3
November	25 638	2 555	661	3 615	18 807	1,9
Dezember	35 845	2 861	1 097	4 040	27 847	2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterverkehr über See
- in 1000 Tonnen -
- vorläufige Zahlen -

Zeit	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen des Bundesgebietes		Güterumschlag der Häfen Schleswig-Holsteins insgesamt	es entfielen auf					
	insgesamt	darunter Auslandverkehr		Lübeck	Kiel	Flensburg	übrige Häfen der Ostsee	Ostseehäfen insgesamt	Nordseehäfen insgesamt
E m p f a n g									
1949	17 689,2	15 522,2	1 522,5	704,0	140,8	114,4	123,7	1 082,8	239,6
1950	15 670,3	13 262,7	1 703,3	823,0	319,0	119,1	117,1	1 378,2	325,1
1951	22 569,1	20 378,1	2 288,7	1 089,6	450,7	154,4	119,8	1 814,5	474,2
1952	26 584,3	24 390,5	2 543,7	1 327,3	362,0	177,5	147,6	2 014,4	529,3
1951 Dezember	2 373,5	2 219,0	203,7	82,0	51,4	11,8	13,5	158,7	45,1
1952 Januar	2 184,3	2 011,3	175,2	92,2	14,1	15,8	14,4	136,4	38,8
Februar	2 293,5	2 127,9	164,6	60,3	30,7	16,4	9,6	117,0	47,7
März	1 955,8	1 775,4	140,1	60,9	21,3	11,7	12,7	106,5	33,6
April	2 161,8r	1 993,5r	217,0	99,4	36,2	11,8	10,1	157,5	59,5
Mai	2 066,8	1 887,4	215,0	145,9	18,9	15,6	7,7	188,1	26,9
Juni	2 164,3r	2 000,7r	254,8	166,0	27,0	12,3	8,6	213,9	40,9
Juli	2 521,7r	2 246,9r	282,7	180,9	27,8	16,7	11,8	237,2	45,5
August	2 370,3r	2 169,6r	245,1	114,9	46,1	24,2	9,0	194,1	51,0
September	2 076,7r	1 887,1r	211,8	111,2	46,6	6,1	11,8	175,7	36,2
Oktober	2 258,9	2 090,5	201,6	95,6	24,2	15,5	17,3	152,6	49,0
November	2 240,1	2 080,1	200,3	104,4	25,7	19,9	15,8	165,8	34,5
Dezember	2 290,0	2 120,1	235,4	95,7	43,4	11,5	19,0	169,6	65,8
V e r s a n d									
1949	7 426,0	5 306,1	385,2	109,3	164,0	6,6	55,8	335,7	49,5
1950	11 894,7	9 830,3	1 038,9	699,5	108,1	89,8	84,0	981,5	57,5
1951	12 088,8	10 125,9	1 021,9	748,9	42,1	105,8	69,4	966,2	55,7
1952	12 542,9	10 556,7	1 038,8	706,5	30,6	125,3	111,5	973,9	64,9
1951 Dezember	1 095,1	963,5	82,5	64,0	1,6	11,7	3,2	80,6	1,9
1952 Januar	1 115,8	939,5	81,3	66,0	1,6	8,3	3,2	79,1	2,2
Februar	1 086,8	912,5	106,7	89,5	1,5	8,1	4,6	103,6	3,1
März	1 059,4	896,2	96,9	77,9	1,0	9,1	6,3	94,3	2,6
April	973,5r	823,3r	77,1	56,1	2,4	9,0	6,6	74,0	3,1
Mai	1 048,8	883,0	95,4	68,0	4,4	11,0	7,8	91,2	4,2
Juni*	1 015,9r	883,2r	91,3	66,2	2,1	11,2	7,1	86,6	4,7
Juli	1 058,6r	849,2r	78,2	51,7	3,3	10,4	8,9	74,3	3,9
August	1 066,8r	877,2r	90,5	51,5	4,7	9,5	17,4	83,1	7,3
September	1 039,6r	874,7r	87,9	34,4	3,0	12,8	23,2	73,4	14,6
Oktober	1 061,4	901,3	83,2	46,3	3,1	11,9	13,1	74,4	8,9
November	1 002,6	850,4	69,0	42,0	2,2	9,6	8,4	62,1	6,8
Dezember	1 013,8	866,0	81,2	56,9	1,5	14,5	4,9	77,8	3,4

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Entzogene und versagte Führerscheine 1949-1952

Grund der Entziehung oder Versagung	1949 ¹⁾	1950	1951	1952 ²⁾
	1	2	3	4
Bestrafungen	191	576	662	754
davon wegen				
Diebstahl, Betrug, Urkundenfälschung	36	35	31	22
Schwarzhandeln	3	2	-	1
Rohheitsdelikte, Körperverletzung	5	6	9	7
Sittlichkeitsdelikte	1	2	1	4
Fahrerflucht	1	8	4	12
Trunkenheit am Steuer	104	502	563	609
Schwarzfahrt und Fahrten ohne Führerschein	-	-	5	27
Verletzung sonstiger Verkehrsbestimmungen	27	12	26	45
sonstiger strafbarer Handlungen	5	4	12	24
nicht näher bezeichneter Straftaten	9	5	11	3
Persönliche Mängel	9	11	26	33
davon				
unzureichendes Hörvermögen	4	-	2	7
unzureichendes Sehvermögen	-	3	-	2
Geisteskrankheit	-	2	-	4

Grund der Entziehung oder Versagung	1949 ¹⁾	1950	1951	1952 ²⁾
	1	2	3	4
noch: Persönliche Mängel				
davon				
sonstige Krankheit oder körperliche Nichteignung	3	3	13	16
Neigung zum Trunk	-	-	-	2
andere Unzuverlässigkeiten	2	3	8	-
sonstige Mängel	-	-	3	2
Verschiedene Gründe	27	31	28	41
davon				
fehlende Haftpflichtversicherung	-	-	-	-
Nichtbestehen der Prüfung	3	1	9	7
Nichterscheinen zur Prüfung, Zurückziehung des Antrages	14	13	-	1
Jugendlichkeit (unter 18 Jahre)	3	1	11	24
Ausscheiden aus dem Dienst (überwiegend Post)	2	-	-	1
sonstige Gründe	3	14	4	4
Grund unbekannt	2	2	4	4
Entziehungen und Versagungen insgesamt	227	618	716	828

1) ohne Bayern
2) vorläufige Zahlen

Straßenverkehrsunfälle
a) Unfälle nach Ort und Art

Zeit	innerhalb	außerhalb	insgesamt	davon			Zusammenstöße von Fahrzeugen	Aufprall	andere Unfälle	mit Kfz.-Beteiligung
	geschlossener Ortsteile			nur mit Sachschaden	mit Personenschaden	darunter				
						mit Person- und Sachschaden				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1947 Vtj.-ß	710	156	866	336	501	354	411		455	782
1948 " "	833	225	1 058	444	590	443	530		529	951
1949 " "	1 317	348	1 665	736	930	728	792			1 498
1950 " "	1 922	556	2 478	1 227	1 252	1 138	1 185	277	1 016	2 209
1951 " "	2 253	659	2 912	1 416	1 497	1 089	1 438	329	1 145	2 614
1952 " "	2 556	814	3 370	1 723	1 648	1 232	1 671	418	1 282	3 067
1952 1. Vtj.	1 856	573	2 429	1 422	1 007	721	1 203	330	896	2 279
2. "	2 509	696	3 205	1 465	1 740	1 259	1 548	346	1 311	2 821
3. "	3 147	1 059	4 206	1 867	2 339	1 784	2 146	463	1 597	3 735
4. "	2 713	928	3 641	2 137	1 504	1 165	1 787	532	1 322	3 431

b) von den Unfällen betroffene Verkehrsteilnehmer

Zeit	Kraftfahrzeuge						Straßenbahnen	Eisenbahnen	bespannte Fuhrwerke	Fahrräder	Fußgänger
	insgesamt	darunter									
		Kfz.- der Bes.-Macht	PKW (auch mit Anhänger)	LKW	Kraft-omnibusse	Kraft-räder					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1947 Vtj.-ß	1 146	149	315	502	36	49	62	10	79	123	267
1948 " "	1 412	156	422	611	48	89	70	13	93	165	315
1949 " "	2 095	199	705	773	73	260	79	17	122	491	419
1950 " "	3 187	156	1 197	1 166	118	442	66	19	161	835	466
1951 " "	3 769	110	1 509	1 264	123	656	73	19	150	1 023	537
1952 " "	4 570	117	1 944	1 429	156	808	68	16	133	1 083	552
1952 1. Vtj.	3 514	122	1 588	1 236	110	366	69	20	123	540	403
2. "	4 059	113	1 592	1 178	144	939	61	16	98	1 280	591
3. "	5 409	124	2 263	1 440	180	1 280	65	15	150	1 668	692
4. "	5 297	107	2 333	1 861	190	647	78	13	159	845	522

c) bei den Unfällen getötete und verletzte Personen

Zeit	getötete Personen									verletzte Personen								
	männlich			weiblich			insgesamt			männlich			weiblich			insgesamt		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		absolut	je 100 Ver-kehrsunfälle	auf Kraft-fahr-zeugen	auf Fahr-rädern	Fuß-gänger	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		insgesamt
		unter 14 J.	darunt. 14 J.		unter 14 J.	darunt. 14 J.							auf Kraft-fahr-zeugen	auf Fahr-rädern		auf Kraft-fahr-zeugen	auf Fahr-rädern	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17		
1947 Vtj.-ß	56	23	22	9	78	9	19	9	44	407	71	186	50	593	224	83	239	
1948 " "	49	17	24	11	73	7	16	12	40	478	94	209	61	687	249	106	283	
1949 " "	40	10	18	6	58	4	19	11	27	743	138	324	86	1 067	381	275	360	
1950 " "	39	7	13	5	52	2	21	12	18	1 018	176	460	104	1 478	567	466	398	
1951 " "	41	8	14	5	55	2	21	13	19	1 221	190	565	107	1 785	742	549	450	
1952 " "	44	8	14	5	58	2	28	14	16	1 381	206	599	119	1 980	848	610	472	
1952 1. Vtj.	30	7	8	4	38	2	13	10	14	860	121	300	65	1 160	477	300	339	
2. "	40	9	14	6	54	2	24	15	15	1 401	255	700	162	2 101	842	716	500	
3. "	65	14	20	6	85	2	49	15	19	1 946	306	909	170	2 855	1 267	935	604	
4. "	41	3	12	3	53	1	25	14	14	1 317	141	485	77	1 802	806	487	445	

d) vorläufig festgestellte Unfallursachen

Zeit	Kraftfahrzeug oder dessen Fahrer									Fahrrad oder Rad-fahrer	Fuß-gänger	Straße	Witte-rungs-ein-flüsse
	insgesamt	darunter											
		tschn. Mängel	Nicht-beachten der Vorfahrt	falschen Ein-biegen	falsches Über-holen	Nicht-beachten poliz. Verkehrsregelung	falsches Fahren an der Straßenbahn	Über-mässige Geschwin-digkeit	Frunken-heit				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1947 Vtj.-ß	531	55	117	42	105	16	4	54	13	50	203	90	47
1948 " "	672	64	134	66	145	14	2	54	29	67	229	93	52
1949 " "	1 017	74	220	110	202	15	3	79	77	219	278	139	51
1950 " "	1 498	118	309	162	363	24	2	93	105	395	313	215	85
1951 " "	1 824	117	378	215	517	23	2	131	104	481	367	203	63
1952 " "	2 138	111	457	268	611	21	.	172	107	531	376	362	82
1952 1. Vtj.	1 616	85	358	190	462	16	-	138	85	243	278	396	79
2. "	2 031	106	432	293	536	20	-	186	99	641	418	132	33
3. "	2 611	157	546	325	723	31	1	198	122	841	466	247	37
4. "	2 293	97	493	262	723	18	-	165	123	398	341	672	179

Deutsche Bundespost
a) Beförderungsdienst

Zeit	Briefsendungen						Wert- briefe	Paketsendungen				
	gewöhnliche			eingeschriebene				gewöhnliche			Ver- siegelte Wert- pakete	Nach- nahme- sendun- gen
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter			ins- gesamt	darunter			
		nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland			nach dem Ausland	aus dem Ausland		
1000						Stück	1000			Stück	1000	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1950	162 968	5 368	4 624	2 169,9	46,3	58,2	43 704	5 173,3	45,1	389,6	36 743	2 627,3
1951	165 767	4 263	4 808	2 269,0	48,2	65,8	46 869	5 700,7	69,1	287,4	38 179	2 857,9
1952	171 411	5 099	4 758	2 155,0	59,7	64,2	51 266	5 865,4	85,5	240,8	41 391	3 175,3
1951 Dezember	17 310	474	454	218,5	6,7	8,8	4 397	832,9	17,3	51,5	3 631	315,5
1952 Januar	13 998	389	368	177,4	4,3	5,5	4 559	409,5	5,1	22,6	3 180	209,9
Februar	12 809	359	336	166,7	4,4	4,3	3 930	405,8	5,2	14,9	2 852	228,7
März	14 161	394	372	186,7	4,6	5,5	3 959	470,5	4,6	17,0	3 120	256,4
April	14 259	423	400	171,4	4,5	6,0	4 015	475,0	5,5	20,2	3 036	266,1
Mai	14 324	427	401	176,5	5,5	5,2	4 069	464,3	5,4	14,9	3 097	264,6
Juni	11 641	376	351	161,9	4,2	4,8	4 196	377,3	4,2	14,3	3 258	234,5
Juli	14 979	445	416	172,6	4,3	5,0	4 742	407,3	4,1	15,9	3 767	267,1
August	14 140	413	402	165,0	4,3	4,8	4 347	415,7	5,3	14,6	3 656	274,2
September	14 315	426	399	173,8	4,5	4,9	4 219	480,6	5,5	14,6	3 722	261,2
Oktober	14 259	445	402	174,9	4,7	5,0	4 319	536,8	6,9	15,8	4 181	291,0
November	13 523	418	377	191,0	5,5	4,7	3 967	543,3	14,7	19,0	3 651	267,6
Dezember	19 003	584	534	237,1	9,1	8,5	4 944	879,3	19,0	57,0	3 871	354,0

b) Nachrichtendienst

Zeit	Übermittelte Telegramme			Fernsprechdienst			Rundfunk- und Zusatz- genehmigungen 3)	
	ins- gesamt	darunter		Fernsprech- stellen 1)2)	Orts- gespräche 3)	Fern- gespräche	ins- gesamt	darunter gebühren- frei
		nach dem Ausland	aus dem Ausland					
	1000							
	1	2	3	4	5	6	7	8
1950	1 054,8	82,4	68,8	104,4	73 692r	18 086	460,9	21,7
1951	1 039,7	99,9	90,2	112,1	75 051r	18 716	541,3	29,9
1952	926,2	98,3	81,4	120,7	76 743	19 774	590,8	33,2
1951 Dezember	69,4	8,7	8,0	112,1	6 185	1 523	541,3	29,9
1952 Januar	68,2	8,6	6,8	113,2	6 416	1 478	548,0	30,4
Februar	63,9	7,2	6,5	113,3	6 341	1 419	551,8	30,6
März	74,7	7,2	6,3	114,4	5 979	1 585	554,3	31,6
April	77,3	7,3	6,7	115,9	6 351	1 533	553,8	32,2
Mai	85,7	9,6	7,8	116,0	6 275	1 635	554,4	32,2
Juni	64,0	7,6	4,9	116,1	6 142	1 578	553,1	33,2
Juli	96,9	9,9	8,1	117,3	6 045	1 799	551,7	33,2
August	93,0	9,6	7,9	117,4	6 416	1 739	551,7	33,2
September	80,6	8,8	7,5	118,5	6 225	1 767	552,8	33,2
Oktober	81,9	9,6	7,9	119,6	6 430	1 845	554,3	33,2
November	70,6	8,2	6,7	119,7	6 915	1 660	575,5	33,6
Dezember	84,2	6,4	7,9	120,7	6 530	1 736	590,8	33,2

c) Zahlungsdienst

Zeit	Postaufträge					Einzahlungen auf Zahlkarten und Post- anweisungen		Postsparkassendienst			
	ins- gesamt	darunter		durch die Post protestierte Wechsel		Stück	DM	Ein- lagen	Rück- zah- lungen	es entfielen auf eine	
		Post- protestaufträge		Stück	DM					Einlage	Rück- zahlung
		Stück	DM					1000			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1950	24 637	16 152	3 577 111	2 272	582 733	9 174,4	752 938	14 010	13 220	80	49
1951	32 170	24 254	4 960 485	2 550	618 871	9 749,8	903 975	20 798	20 920	85	50
1952	37 574	30 554	5 791 830	2 595	587 142	10 810,2	967 368	37 325	31 165	96	60
1951 Dezember	2 741	2 165	425 731	159	35 737	992,7	91 186	1 932	1 758	101	52
1952 Januar	2 398	1 924	374 714	142	29 754	841,4	74 688	2 424	1 209	85	47
Februar	2 439	1 924	358 190	155	29 304	857,9	72 003	2 397	1 252	83	48
März	2 757	2 093	412 829	160	41 442	895,2	77 484	2 568	1 479	82	51
April	2 978	2 350	477 324	249	62 666	874,0	78 984	2 634	1 794	92	53
Mai	3 440	2 798	505 162	230	55 736	896,8	79 139	2 887	1 947	94	54
Juni	2 994	2 399	455 048	238	57 177	826,4	73 615	3 030	2 136	102	57
Juli	3 371	2 745	552 416	242	58 457	907,2	86 933	4 385	5 392	115	67
August	3 426	2 792	548 249	196	43 579	862,6	84 400	4 262	6 007	112	71
September	3 487	2 844	569 436	220	47 531	893,6	78 788	3 562	2 984	100	62
Oktober	3 618	2 982	555 120	245	54 658	938,6	81 938	3 166	2 269	93	59
November	3 310	2 724	494 320	256	52 379	888,9	76 507	2 801	1 993	86	57
Dezember	3 376	2 779	489 028	262	54 459	1 127,6	102 889	3 209	2 704	103	62

1) einschl. Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen
2) Stand: Ende des Monats bzw. Jahres
3) vom Vormonat

Quelle: Posttechnisches Zentralamt, Darmstadt
Oberpostdirektion Hamburg
Postsparkassenamt Hamburg

Deutsche Bundesbahn
Eisenbahndirektion Hamburg¹⁾
a) Betriebsleistungen

Zeit	Betriebslänge insgesamt (Haupt- und Nebenbahnen) km	Betriebsleistungen						Lokomotiv- und Triebwagenkilometer
		Zugkilometer ²⁾			Wagenachenkilometer ²⁾			
		alle Züge ²⁾	darunter		alle Züge ²⁾	darunter		
			Reisezüge	Güterzüge		Reisezüge	Güterzüge	
in 1000								
	1	2	3	4	5	6	7	8
1949	2 395,8a)	23 799,0	14 374,5	9 169,2	946 324,9	378 208,9	564 852,2	43 241,8
1950	2 394,7a)	28 033,4	17 266,6	10 480,0	1 093 858,0	429 212,8	661 299,8	48 113,6
1951	2 395,8a)	30 223,3	19 210,5	10 729,6	1 140 596,7	445 220,7	691 821,0	50 234,8
1952	2 401,8a)	31 644,5	20 718,8	10 627,6	1 142 675,5	464 664,1	674 445,3	51 618,3
1951 Dezember	2 395,8	2 510,2	1 651,9	837,0	91 312,4	37 843,8	53 200,9	4 192,8
1952 Januar	2 395,8	2 567,5	1 662,2	881,3	92 229,7	36 877,9	55 068,8	4 251,3
Februar	2 395,8	2 427,1	1 552,9	850,5	88 785,8	34 300,7	54 200,2	4 013,4
März	2 397,3	2 587,4	1 650,7	912,4	97 176,1	36 626,7	60 218,2	4 251,0
April	2 397,3	2 470,4	1 606,3	842,2	89 613,5	36 707,9	52 641,4	4 047,9
Mai	2 397,3	2 589,0	1 685,0	879,6	92 042,3	37 802,5	53 932,3	4 274,0
Juni	2 397,3	2 605,0	1 750,6	831,6	91 309,2	39 302,2	51 744,4	4 208,6
Juli	2 397,3	2 855,0	1 912,6	915,2	101 202,3	44 725,1	56 165,4	4 563,8
August	2 397,3	2 843,2	1 915,6	902,2	101 450,8	45 510,4	55 671,0	4 490,9
September	2 397,3	2 697,7	1 787,3	885,9	98 125,8	40 735,4	57 125,9	4 327,4
Oktober	2 401,8	2 765,0	1 761,1	977,1	102 947,3	37 702,3	64 919,6	4 525,3
November	2 401,8	2 587,2	1 670,0	890,2	94 810,7	35 746,7	58 726,8	4 258,2
Dezember	2 401,8	2 650,0	1 764,5	859,4	92 982,0	38 626,3	54 031,3	4 406,5

b) Verkehrs- und Abfertigungsleistungen und Güterwagengestellung

Zeit	Verkehrsleistungen ³⁾				Abfertigungsleistungen ⁴⁾								Güterwagengestellung			
	ver- kaufte Fahr- karten	beför- derte Per- sonen	Gepäck- verkehr im Ver- sand	Expres- gutver- kehr im Versand	Eilstückgut		Frachtstückgut		Milch		Wagenladungen		Wagen ins- gesamt	darunter		
					Ver- sand	Em- pfang	Ver- sand	Em- pfang	Ver- sand	Em- pfang	Ver- sand	Em- pfang		ge- deckte	offene	
	in 1000														Wagen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
1949	29 196,5	53 225,0	5 881	42 861	75 736	30 880	299 130	318 612	3 923	3 458	5 981 166	11 294 156	752 758	476 917	139 107	
1950	25 900,1	49 546,7	5 529	52 818	109 150	32 629	337 859	353 901	4 728	3 352	5 655 633	11 804 506	788 151	503 155	129 702	
1951	23 146,2b)	43 750,0b)	5 959	45 916	102 704	30 556	313 244	358 558	5 647	6 524	6 150 869	12 456 104	832 378	539 725	162 511	
1952	23 452,9	47 325,2	6 971	46 524	82 619	26 330	256 627	310 547	5 875	5 722	5 724 822	11 945 651	838 118	527 994	169 774	
1951 Dezember	2 054,4	3 872,3	402	4 842	8 267	2 658	19 565	24 987	346	345	568 316	1 017 803	66 666	41 158	17 284	
1952 Januar	1 672,8	3 936,3	352	3 526	7 674	2 005	19 867	22 065	344	351	478 462	1 036 924	63 812	40 826	14 550	
Februar	1 609,2	3 631,1	359	3 081	7 676	1 876	19 514	23 581	317	350	427 070	1 019 632	60 706	41 118	12 553	
März	1 834,5	3 860,8	437	3 383	8 387	2 277	21 724	26 750	349	345	502 401	1 119 895	71 903	50 832	11 040	
April	2 012,2	3 714,3	525	3 867	7 495	2 360	20 861	24 145	422	415	432 017	902 703	62 794	42 263	10 089	
Mai	1 859,0	3 846,1	498	4 093	6 018	2 367	21 308	24 957	675	453	436 145	887 276	64 590	38 973	13 606	
Juni	1 990,0	4 059,9	575	3 299	5 363	2 075	19 631	23 914	706	758	435 104	897 948	61 530	35 385	13 945	
Juli	2 444,0	3 871,5	953	3 966	5 247	2 232	22 533	27 208	731	716	454 025	911 547	72 682	38 958	16 344	
August	2 515,6	4 410,9	1 134	3 724	6 098	2 201	33 018	36 393	829	711	417 592	968 798	70 384	39 679	13 104	
September	2 036,6	3 887,2	758	4 031	7 481	2 171	24 030	28 692	532	562	469 299	998 933	74 244	46 885	13 637	
Oktober	1 787,2	3 903,6	565	4 256	8 334	2 282	22 981	27 528	387	411	689 701	1 131 070	89 866	60 486	17 441	
November	1 658,9	4 102,0	384	3 766	5 709	2 201	13 573	23 752	286	330	448 260	1 053 915	77 755	50 433	17 597	
Dezember	2 032,9	4 001,5	431	5 532	7 137	2 283	17 587	21 562	297	340	534 746	1 017 010	67 852	42 156	15 868	

1) umfaßt Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens 2) ohne S-Bahnverkehr 3) einschl. Besatzungszüge und Dienstzüge
4) nach der Bahnhofsstatistik (öffentlicher Verkehr) a) Stand: Ende des Jahres b) wegen der Tarifierhöhung vom 15.10.1951 wurden für Oktober keine Zahlen ermittelt
Quelle: Deutsche Bundesbahn

PREISE

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr
		2	3	4	5	6	7	8	9	10
umbasiert auf 1938 = 100										
1952 Dezember	168,8	177,1	264,4	114,7	162,4	177,1	188,1	161,4	155,2	156,0
1953 Januar	167,4	174,0	264,4	115,0	162,4	176,6	188,1	161,4	154,8	156,0
Februar	166,5	172,2	264,4	115,0	162,4	176,1	186,8	161,2	155,4	156,0
März	166,4	172,2	264,2	115,0	162,5	175,1	186,2	158,8	155,1	156,4
1950 = 100										
1952 Dezember	110,4	114,2	98,9	106,4	124,9	105,4	100,8	105,7	113,0	119,5
1953 Januar	109,5	112,2	98,9	106,7	124,9	105,1	100,8	105,7	112,7	119,5
Februar	108,9	111,1	98,9	106,7	124,9	104,8	100,1	105,6	113,1	119,5
März	108,8	111,1	98,8	106,7	125,0	104,2	99,8	104,0	112,9	119,8

1) 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen. Verbrauchsschema 1950

Preisindex für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft
1938 = 100

Zeit	insgesamt 1)2)	davon								
		Handelsdünger	Brennstoffe 3)	Zukauf-futter-mittel 1)	Unterhaltung der Gebäude 4)	Neubauten 4)	Neuan-schaffung v. Maschi-nen und Geräten	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten; land-wirtschaftl. Textilien, Leder und Klein-eisenwaren	Wirt-schafts-haushalt 2)	allgemeine Wirt-schafts-ausgaben 2)
		2	3	4	5	6	7	8	9	10
1949 Jahres-ß	164,2r	153,1	115,7	140,1r	169,5	169,5	184,0	186,8	188,4r	150,2r
1950 " "	157,3r	150,3	122,4	154,6r	161,0	161,0	169,3	172,7	165,6r	142,0r
1951 " "	183,8r	168,7	142,5	219,9r	190,9	190,9	192,7	197,7	182,1r	155,9r
1952 " "	196,8r	199,7	151,8	221,5r	206,8	206,8	223,1	198,7	181,2r	158,6r
1948 August	158,8r	143,4	114,9	119,7r	157,8	157,8	181,7	186,0	197,9r	153,6r
November	177,7r	150,0	117,4	135,1r	179,6	179,6	187,3	240,6	209,2r	155,0r
1949 Februar	173,3r	155,7	116,3	136,1r	177,1	177,1	192,8	215,3	201,5r	152,9r
Mai	164,0r	154,9	115,9	135,2r	171,2	171,2	185,2	182,5	190,4r	152,0r
August	160,0r	148,8	115,4	142,3r	166,5	166,5	180,7	175,0	181,2r	150,8r
November	159,5r	153,0	115,2	146,8r	163,1	163,1	177,1	174,2	180,5r	145,0r
1950 Februar	156,5r	153,8	123,4	134,4r	161,7	161,7	169,4	171,9	170,8r	142,7r
Mai	154,9r	152,8	121,3	137,3r	158,6	158,6	168,7	169,5	165,9r	141,3r
August	156,4r	145,5	121,1	167,9r	158,2	158,2	168,7	170,9	162,1r	141,4r
November	161,5r	149,2	123,7	178,7r	165,5	165,5	170,5	178,6	163,5r	142,4r
1951 Februar	174,9r	157,6	136,3	208,2r	178,2	178,2	184,4	194,0	172,5r	149,3r
Mai	180,5r	158,4	143,8	216,7r	183,7	183,7	189,2	198,3	185,0r	157,5r
August	186,5r	177,0	144,1	227,3r	192,4	192,4	190,6	197,5	183,4r	157,1r
November	193,3r	181,6	145,9	227,3r	209,1	209,1	206,4	201,0	187,4r	159,7r
1952 Februar	198,6r	195,1	146,3	245,3r	210,1	210,1	217,7	202,2	183,3r	157,1r
Mai	195,1r	196,5	148,8	212,8r	206,4	206,4	223,3	197,2	183,4r	160,2r
August	197,0r	201,5	155,9	218,6r	205,8	205,8	224,2	198,3	180,6r	159,4r
November	196,4r	205,5	156,0	209,4r	205,0	205,0	227,3	197,1	177,4r	157,6r
1953 Februar	199,7	222,1	156,3	209,0	206,3	206,3	227,5	198,0	174,8	157,5

1) Neuberechnung unter Einbeziehung von Milocorn und Futtergerste 2) Neuberechnung unter Berücksichtigung des revidierten Preisindex für die Lebenshaltung 3) einschl. Kraft- und Schmierstoffe sowie elektr. Strom unter Zugrundelegung der Grundgebühren für einen 40 ha großen landwirtschaftlichen Betrieb und bei einem Jahresverbrauch von 1 700 kWh 4) unter Berücksichtigung der Preise für Mauersteine des Formats "Kieler Dicke" bei Umrechnung auf die Menge des Reichsformats

Preisindex für den Wohnungsbau

Zeit	Gesamt- baukosten		davon							
			Erd- abfuhr	Baustoffe frei Bau	Hand- werker- arbeiten	Löhne und Unkosten 1)	Baukosten- summe (Sp. 3 - 6)	Planung und Bauleitung	baupoli- selliche Gebühren	Zinsen für Baugeld des Bauherrn
	1913/14 = 100 2)	1936 = 100								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
a) Kiel										
1948 Juni	233,2	177,2	260,9	177,3	178,1	162,7	175,2	210,2	350,4	175,2
1949 ♂ 3)	239,0	181,6	96,6	194,2	165,2	176,2	177,5	234,4	290,9	371,9
1950 ♂ 4)	216,1	164,2	79,5	167,5	145,4	172,5	160,1	245,2	128,1	295,3
1951 ♂ 4)	257,7	195,8	100,0	205,4	174,5	194,9	190,2	270,6	153,5	537,8
1952 ♂ 5)	281,6	214,0	100,5	222,1	186,8	220,7	207,8	292,7	162,5	623,5
1952 Februar	282,7	214,8	102,3	226,9	191,1	212,5	208,5	293,5	162,5	625,6
1952 Mai	283,9	215,7	100,2	223,4	187,9	223,4	209,5	293,9	162,5	628,6
1952 August	279,8	212,6	100,2	218,4	183,6	223,4	206,4	291,5	162,5	619,1
1952 November	280,4	213,1	99,4	219,8	183,8	223,4	206,9	291,8	162,5	620,7
1953 Februar	279,9	212,7	99,4	218,7	183,6	223,4	206,5	291,6	162,5	619,4
b) Lübeck										
1948 Juni	228,3	173,5	133,3	178,6	173,1	162,7	171,6	205,9	343,1	171,6
1949 ♂ 3)	224,1	170,3	172,2	170,5	152,7	176,2	166,5	221,9	270,5	346,7
1950 ♂ 4)	211,9	161,0	168,3	158,6	140,2	172,5	156,9	241,2	125,5	289,9
1951 ♂ 4)	250,8	190,6	200,8	189,8	170,2	194,9	185,1	264,3	149,7	523,4
1952 ♂ 5)	286,2	217,5	211,1	224,2	188,3	220,7	211,4	292,6	160,3	634,0
1952 Februar	286,0	217,3	230,0	229,3	188,8	212,5	211,1	293,5	160,3	633,4
1952 Mai	290,7	221,1	211,0	231,7	188,8	223,4	215,1	294,1	160,3	645,2
1952 August	285,8	217,2	203,3	220,4	189,4	223,4	211,0	292,3	160,3	633,1
1952 November	282,0	214,3	200,0	215,5	186,2	223,4	208,2	290,4	160,3	624,5
1953 Februar	278,1	211,3	200,0	208,2	185,0	223,4	205,1	288,7	160,3	615,4

1) einschl. Verdienst 2) umgerechnet mit der für den Durchschnitt von 15 Großstädten vorliegenden Gesamtindexziffer für 1936 auf der Basis 1913 = 100 in Höhe von 131,6; Quelle: Wirtschaft und Statistik, 17. Jahrg. 1937, Heft 1, Seite 18 3) ♂ aus den Monaten Januar, Juni und Oktober 4) ♂ aus den Monaten Januar, April, Juli und Oktober 5) ♂ aus den Monaten Februar, Mai, August und November

Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten
(Länderdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Ware bzw. Leistung	Mengen- einheit	Preise				Veränderung in vH gegenüber November 1952	Meß- ziffer 1936=100
		1936	1952 ♂ 1)	1952 November	1953 Februar		
		RM		DM			
		1	2	3	4		
I. Erdabfuhr	1 cbm	3,85	6,51	6,43	6,51	+ 1,2	169,1
II. Baustoffe frei Bau							
Hintermauerziegel, Kieler Dicke	1000 St.	41,65	82,90	81,34	80,50	- 1,0	193,3
Deckensteine, Kleinsche (25 x 12 x 10)	1000 St.	88,50	159,95	155,43	156,00	+ 0,4	176,3
Dachpfannen, holl. S-Pfannen	1000 St.	117,80	248,18	243,29	243,00	- 0,1	206,3
First- und Gratziegel für Dachpfannen	1000 St.	404,00	805,25	787,00	790,00	+ 0,4	195,5
Putzkalk, Stückkalk	1 t	40,00	71,25	71,82	73,90	+ 2,9	184,8
Mauerkalk, gelbsacht, gemahlen, in Säcken	1 t	42,83	82,55	80,62	79,90	- 0,9	186,6
Portland-Zement einschl. Papiersack	1 t	43,48	84,66	81,51	81,40	- 0,1	187,2
Baugips	100 kg	4,18	9,39	9,18	9,15	- 0,3	218,9
Mauersand, ungewaschen, ungesiebt	1 cbm	4,89	6,30	6,40	6,38	- 0,3	130,5
Betonkies, ungewaschen, ungesiebt	1 cbm	7,29	7,89	7,87	7,93	+ 0,8	108,8
Kanholz, Schnittklasse B nach Liste	1 cbm	73,95	231,57	224,24	223,00	- 0,6	301,6
Fußbodenbretter, 24 mm atark	1 cbm	123,42	334,59	300,51	300,00	- 0,2	243,1
Sockelleisten 2 x 12 cm	1 m	0,23	0,81	0,77	0,77	-	334,8
Deckenschalung, 24 mm, sortiert	1 cbm	93,00	258,95	245,29	242,00	- 1,3	260,2
Dachlatten, 4 x 6 cm	1 cbm	94,70	258,59	247,11	244,00	- 1,3	257,7
Formeisen, etwa NP I 14 (Grundpreis)	1 t	217,87	544,38	612,03	601,00	- 1,8	275,9
Stabeisen, etwa 12 mm ♂	1 t	221,75	561,64	636,84	609,00	- 5,0	272,8
III. Handwerkerarbeiten ²⁾							
Dachrinne, vorgehängte, halbrunde	1 m	3,45	9,02	8,17	7,90	- 3,3	229,0
Regenabfallrohr	1 m	3,10	8,47	7,65	7,40	- 3,3	238,7
Zinkblechbelag, aus Zinkblech Nr. 12	1 qm	8,45	23,23	21,41	21,00	- 1,9	248,5
Gußeisernes Abflußrohr normal, ohne Formstücke	1 m	7,52	21,09	22,14	21,80	- 1,5	290,0
Wasserleitungsröhr, galv., ohne Formstücke	1 m	3,22	6,35	6,84	6,83	- 0,1	212,1
Wasserhahn, Messing, roh (nicht verchromt)	1 St.	2,27	5,29	4,70	4,62	- 1,7	205,5
Gasrohr, schmiedeeisernes, nach DIN 244 C	1 m	2,54	5,30	6,00	5,97	- 0,5	235,0
Elektr. Brennstelle, Einfachschaltung, unter Putz	1 St.	10,75	12,94	11,32	11,28	- 0,4	104,9
Aborteinrichtung (WC mit Spülkasten)	1 St.	46,70	90,36	82,46	79,90	- 3,1	171,1
Badeeinrichtung (Wanne und Kohlebedecken)	1 St.	183,00a)	437,60	421,50	420,00	- 0,4	229,5
Ausgußbecken, gußeisernes, 40 x 60 cm	1 St.	17,26	57,49	57,31	56,30	- 1,8	326,2
Küchenherd, weiß emailliert	1 St.	86,84	165,41	163,69	161,00	- 1,6	185,4
Kachelofen, 2 x 3 x 6 Kacheln groß	1 St.	169,60	284,71	282,82	283,00	+ 0,1	166,9
Dauerbrandofen	1 St.	.	105,98	132,09	131,00	- 0,8	.
Geschoßstreppe aus Holz, 54 Steigungen	1 St.	752,80	1 721,42	1 721,42	1 755,00	+ 2,0	233,1
Fenster, zweiflügelig	1 St.	43,60	90,80	90,33	89,40	- 1,0	205,0
Tür, einflügelige Füllungezimmertür	1 St.	39,45	84,26	83,75	83,00	- 0,9	210,4
Verglasung in Fensterglas	1 qm	4,43	7,69	7,86	7,88	+ 0,3	177,9
Anstrich auf Innenputz mit Leimfarbe	1 qm	0,42	0,41	0,41	0,41	-	97,6
" " " " Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,14	2,37	2,29	2,25	- 1,7	197,4
" " " " innere Holzflächen mit Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,99	2,75	2,90	2,88	- 0,7	144,7
" " " " äußere Holzflächen mit Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,87	3,32	3,45	3,44	- 0,3	184,0
" " " " Holzfußboden	1 qm	1,26	2,08	1,84	1,80	- 2,2	142,9
Tapete auf Makulatur	1 Rolle	1,13	1,95	2,12	2,13	+ 0,5	188,5
Linoleumbelag 3 mm	1 qm	5,48	12,38	11,97	11,62	- 2,9	212,0

1) Durchschnitt aus den Monaten Februar, Mai, August und November wegen Platzmangel versichtet werden a) ♂ Kiel/Lübeck 2) Auf eine ausführliche Beschreibung der Handwerkerarbeiten mußte

VERSICHERUNGSWESEN

Soziale Krankenversicherung

Zeit	Kassen	Versicherte						Arbeitsunfähige Kranke (ohne Rentner)						Ver-sicherte der Kran-kenversi-cherung der Rentner 2)
		ins-ge-samt 1)	davon				ins-ge-samt	dar-un-ter	davon					
			Versicherungs-pflichtige		Versicherungs-berechtigte				Versicherungs-pflichtige		Versicherungs-berechtigte			
			ins-gesamt	darunter weiblich	ins-gesamt	darunter weiblich			ins-gesamt	darunter weiblich	ins-gesamt	darunter weiblich		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952 März	52	604 804	521 320	164 333	83 484	34 798	14 761	3 367	13 759	4 657	1 002	389	2,4	275 371
April	52	603 122	520 186	163 766	82 936	34 285	14 073	3 169	13 163	4 639	910	401	2,3	277 280
Mai	52	610 002	528 623	165 774	81 379	33 136	12 872	3 081	12 064	4 373	808	333	2,1	279 449
Juni	52	603 882	522 555	167 528	81 327	32 888	12 137	2 933	11 366	4 116	771	324	2,0	286 963
Juli	53	601 371	520 023	167 693	81 348	32 639	12 306	3 038	11 540	4 211	766	325	2,0	289 099
August	53	598 596	517 305	167 366	81 291	32 386	12 770	2 939	12 047	4 351	723	305	2,1	289 054
September	53	593 980	513 745	165 627	80 235	32 129	13 055	3 107	12 319	4 455	736	295	2,2	294 216
Oktober	53	582 986	505 012	162 106	77 974	31 718	13 269	2 989	12 566	4 441	703	277	2,3	294 590
November	53	573 614	496 082	160 546	77 532	31 402	13 776	3 086	13 071	4 471	705	261	2,4	295 643
Dezember	53	567 007	489 563	158 868	77 444	31 250	12 951	2 994	12 202	4 052	749	291	2,3	308 645
1953 Januar	53	557 697	480 789	154 455	76 908	30 814	12 252	2 202	11 554	3 778	698	211	2,2	309 009
Februar	53	578 623	501 928	158 238	76 695	30 511	14 364	3 110	13 505	4 494	859	302	2,5	308 996
März	53	576 436	499 868	157 418	76 568	30 335	15 509	3 148	14 606	4 981	903	335	2,7	312 207
davon Ortskrankenkassen	22	455 365	401 079	127 516	54 286	21 911	12 419	2 478	11 711	4 255	708	258	2,7	301 901
Landkrankenkassen	12	80 648	63 824	23 287	16 824	6 665	1 547	386	1 431	462	116	53	1,9	10 306
Betriebskrankenk. 3)	16	29 438	25 960	4 181	3 478	1 395	1 272	243	1 222	194	50	21	4,3	.
Innungskrankenkassen	3	10 985	9 005	2 434	1 980	364	271	41	242	70	29	3	2,5	.
Kassen mit allg. Beitragssatz	.	445 709	432 335	135 974	13 374	1 985	13 617	2 464	13 215	4 509	402	87	3,1	.
erm. Beitragssatz	.	130 727	67 533	21 444	63 194	28 350	1 892	684	1 391	472	501	248	1,4	.

1) ohne Krankenversicherung der Rentner, jedoch einschl. beschäftigter Rentner 2) einschl. beschäftigter Rentner 3) einschl. Postbetriebkrankenkasse

Tätigkeit der Feuerwehren und Brandursachen

Zeit	Brände				Brandursachen												
	ins-ge-samt	davon			Blitz-schlag	Ex-plo-sion	fehler-hafte bau-lische An-lagen	fehler-hafte elek-trische An-lagen	Schorn-stein-brand	sonst. Feuer-Licht- und Wärme-quellen	Selbst-ent-sün-dung	Kin-der-brand-stiftung	vor-erztl. Brand-stiftung	Mängel im Be-trieb	Fun-ken-flug	sonst. Ur-sachen	nicht ermit-telt
		Groß-feuer 1)	Mit-tel-feuer 2)	Klein-feuer 3)													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
1952 Januar	78	8	14	56	-	1	11	5	11	31	4	3	2	-	2	6	2
Februar	98	8	18	32	-	2	14r	6	10r	18	1	-	3	-	-	4	-
März	121	17	38	66	-	1	15r	8	15	33	3	29	2	-	5	9	1
April	124	9	3	112	1	2	7	11	8	38	8	22	1	-	10	15	1
Mai	63	12	8	43	5	3	1	8	2	27	2	6	4	-	2	3	-
Juni	58	13	9	36	10	1	5	5	3	26r	-	5	4	-	2	1r	-
Juli	61	6	16	39	3	2	3	8	4	19	13	3	2	-	-	4	-
August	102	21	19	62	24	2	4	7	7	33	6	2	3	-	7	6	1
September	77	14	8	55	1	1	4	12	4	24	5	11	5	2	1	7	-
Oktober	82	13	17	52	-	1	5	10	3	33	9	6	6	-	2	5	2
November	61	6	12	43	2	1	12	5	3	18	1	8	-	2	2	5	2
Dezember	79	9	12	58	-	1	11	10	11	29	2	9	4	1	1	-	-

1) Bekämpfung mit 3 und mehr Strahlrohren
2) Bekämpfung mit 1 bis 2 Strahlrohren
3) Bekämpfung mit Kleinlöschgeräten

Quelle: Ministerium des Innern - Feuerschutz -

GELD UND KREDIT

Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute
- 1000 DM -
aus den Aktiven

Zeit	Kassenbestand	Giro-guthaben bei der Landes-zentralbank	Post-scheck-guthaben	Bank-guthaben	Wechsel		Ausgleichs-forderungen gegen die öffentliche Hand	Schuldner	lang-fristige Aus-leihungen	durch-laufende Kredite
					ins-gesamt	Handels-wechsel				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1951 Dezember	14 530	56 704	2 360	38 248	73 564	70 197	203 366	342 987	334 614	97 984
1952 Januar	15 761	52 857	1 816	38 545	70 571	67 230	204 371	355 783	340 230	98 552
Februar	15 037	42 225	1 991	32 880	72 732	69 285	204 200	372 483	343 615	100 599
März	16 063	54 129	1 722	35 535	70 647	67 284	205 191	376 127	352 373	102 475
April	16 540	48 569	1 939	39 306	88 749	85 043	207 092	368 694	355 576	107 226
Mai	16 860	41 005	2 041	33 979	92 259	88 570	209 996	362 109	358 890	109 700
Juni	15 925	45 784	2 135	34 118	84 576	80 815	210 196	383 132	360 081	110 539
Juli	18 033	43 057	1 738	39 445	102 200	97 930	210 714	379 560	366 137	113 058
August	15 865	48 738	2 302	45 767	104 248	99 883	211 313	386 846	372 122	118 809
September	16 416	56 147	1 768	50 352	112 185	108 830	204 540	347 990	378 565	121 186
Oktober	16 905	41 705	1 780	54 181	117 583	113 528	205 155	360 472	387 216	131 169
November	16 374	50 356	2 169	53 905	101 407	97 856	206 151	384 174	392 848	124 462
Dezember	15 500	60 582	2 755	50 761	107 075	103 683	206 282	370 644	420 817	127 782

aus den Passiven

Zeit	Einlagen auf Freikonto						Nostro-ver-pflich-tungen	Eigen-aksepte im Umlauf	Anleihen	durch-laufende Kredite	Eigen-kapital
	ins-gesamt	davon				jederseit-fällige Gelder					
		Geld-institute	öffentl. rechtl. Körper-schaften	sonstige Gläubiger	Spar-einlagen						
1951 Dezember	566 928	27 082	69 151	316 920	153 775	323 819	81 641	51 415	269 597	97 984	50 346
1952 Januar	573 874	28 764	80 159	306 678	158 273	309 467	82 839	44 775	277 367	98 552	51 447
Februar	560 372	28 415	86 592	302 551	162 814	294 248	86 606	40 487	277 759	100 599	51 785
März	597 293	30 846	93 242	305 984	167 221	306 313	84 459	45 764	283 617	102 475	52 316
April	614 575	33 359	92 410	317 550	171 256	320 768	75 766	40 901	286 068	107 226	52 572
Mai	609 329	34 141	85 294	319 396	174 498	304 490	68 968	40 317	288 104	109 700	52 755
Juni	611 672	34 415	85 169	314 331	177 757	303 260	89 538	33 040	288 419	110 539	54 460
Juli	626 406	38 131	77 450	330 106	180 719	312 346	93 882	33 518	294 309	113 058	54 597
August	660 974	50 997	87 775	337 201	185 001	346 256	75 946	32 636	300 778	118 809	55 212
September	653 744	57 231	90 936	318 303	187 274	337 506	63 073	31 737	306 759	121 186	54 542
Oktober	675 647	59 495	104 600	317 232	194 320	348 079	57 889	29 352	312 057	131 169	55 281
November	688 794	56 591	114 771	316 377	201 055	347 859	57 358	30 889	316 005	124 462	55 311
Dezember	674 106	50 998	94 770	308 725	219 613	335 388	62 973	36 640	348 979	127 782	55 150

Kreditgeschäfte

Zeit	Kurzfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments-verbindlich-keiten
	ins-gesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
		davon		darunter		
		kurzfristige Forderungen	Wechsel-kredite	Wirtschafts-unternehmen und Private	Geld-institute	
1	2	3	4	5	6	
1951 Dezember	507 698	304 548	203 150	451 801	38 692	127 472
1952 Januar	519 228	317 419	201 809	458 829	51 369	128 494
Februar	540 023	334 134	205 889	470 696	59 891	129 679
März	549 704	337 312	212 392	487 014	53 676	138 561
April	566 898	327 072	239 826	496 537	61 629	146 295
Mai	572 987	319 970	253 017	500 634	62 516	157 203
Juni	595 829	340 697	255 132	511 043	71 437	167 249
Juli	601 870	356 892	264 978	513 135	75 999	158 899
August	601 067	343 398	257 669	515 795	74 551	149 643
September	522 116	305 766	216 350	457 746	54 619	101 080
Oktober	521 311	316 075	205 236	463 454	48 170	85 019
November	529 099	337 275	191 824	470 177	49 904	88 070
Dezember	531 193	322 170	209 023	480 099	41 576	100 239

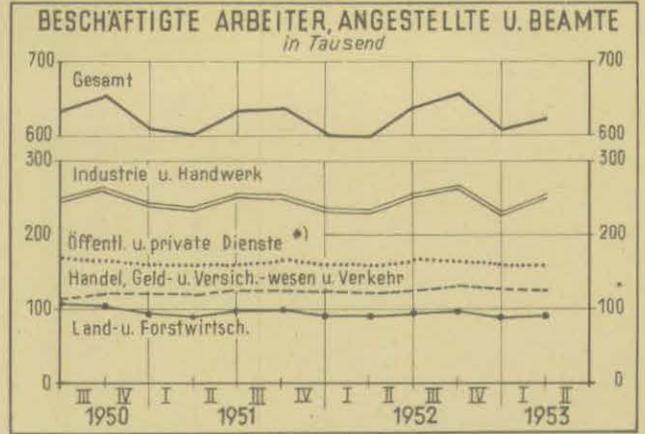
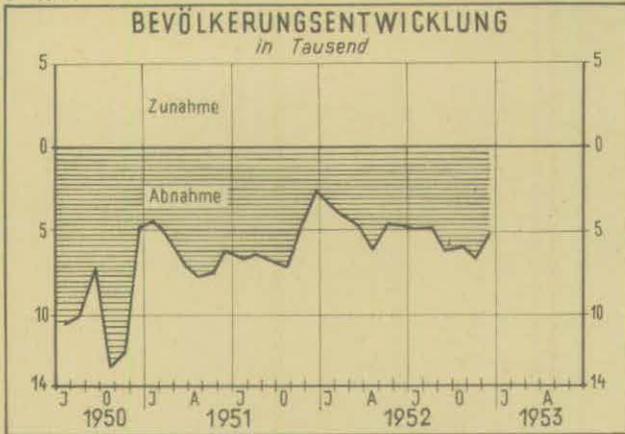
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Bayern	Baden-Würtbg.	aussertönl. West-Berlin
Bevölkerung												
1952/53												
Fortgeschriebene Bevölkerung in 1000	Dez.	48 708	2 425	1 687	6 651	13 878	594	4 431	3 170	9 175	6 697	2 187
in vH des Bundes	Jan. Dez.	100	5,0	3,5	13,7	28,5	1,2	9,1	6,5	18,8	13,7	2 196
Veränderung in vH gegenüb. 1939	Dez.	+24	+53	-2	+46	+16	+6	+27	+7	+30	+22	-21
Anteil der Heimatvertriebenen ¹⁾ in 1000	Dez.	8 258	729	150	1 746	1 665	63	767	238	1 890	1 010	.
in vH	"	17,0	30,1	8,9	26,3	12,0	10,6	17,3	7,5	20,6	15,1	. a)
Anteil der Zugewanderten ²⁾ in 1000	Dez.	1 396	131	88	384	536	27	205	74	253	197	.
in vH	"	3,9	5,4	5,2	5,8	3,9	4,5	4,6	2,3	2,8	2,9	. a)
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer ³⁾ in 1000	März	15 204	626	608	1 866	4 936	205	1 341	849	2 508	2 266	754
in vH des Bundes	"	100	4,1	4,0	12,3	32,5	1,3	8,8	5,6	16,5	14,9	.
Arbeitslose in 1000	März	1 393	134	99	281	190	28	122	50	402	87	250 ^{b)}
in vH des Bundes	"	100	9,7	7,1	20,2	13,6	2,0	8,7	3,6	20,9	6,3	.
je 100 Arbeitnehmer ⁴⁾	"	8,4	17,7	14,0	15,1	3,7	11,8	8,3	5,5	13,8	3,7	24,8 ^{b)}
arbeitslose Heimatvertriebene in 1000	Febr.	525	73	8	144	40	3	43	11	157	45	.
in vH des Bundes	"	100	14,0	1,5	27,4	7,6	0,6	8,2	2,1	30,0	8,5	.
in vH aller Arbeitslosen	"	29,0	44,2	7,3	38,9	15,3	11,7	26,6	11,9	32,3	33,8	.
Landwirtschaft												
Milcherzeugung in 1000 t	Jan.	1 149	110	2	237	201	2	74	58	319	146	.
in vH des Bundes	"	100	9,5	0,2	20,6	17,5	0,2	6,5	5,1	27,7	12,7	.
Industrie												
Beschäftigte ⁵⁾ in 1000	Dez.	5 558	118	162	473	2 273	68	445	256	779	984	174
in vH des Bundes	Jan. Febr. Dez.	5 558	117	118	118	118	118	118	118	118	118	118
Umsatz ⁶⁾ in Mill. DM	Dez.	10 213	285	520	984	4 214	208	754	439	1 221	1 588	248
in vH des Bundes	Jan. Febr. Dez.	9 512	251	298	298	298	298	298	298	298	298	298
Produktionsindex ⁶⁾ (arbeitsmäßig 1936=100)	Jan. Febr.	138p	112	98	141p	95p	101	89p	118	119	138	.
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste in DM der männlichen Industriearbeiter ⁷⁾	Nov.	85,53	83,35	95,64	81,24	89,76	89,54	85,53	80,51	77,30	85,62	.
der weiblichen	"	50,84	46,50	56,17	50,56	51,54	54,59	50,05	46,46	50,12	50,83	.
Wohnungsbau												
Fertiggestellte Wohnungen ⁸⁾ in 1000	1952	437,7	17,7	24,0	50,1	140,9	7,9	38,5	23,5	73,2	61,9	.
in vH des Bundes	1952	100	4,0	5,5	11,4	32,2	1,8	8,8	5,4	16,7	14,1	.
je 10 000 Einwohner	1952	90	72	144	75	103	135	87	75	80	93	.
Aussenhandel												
Ausfuhr insgesamt in Mill. DM	1951	14 577 ^{c)}	233	590	1 097	6 905	168	1 275	756	1 417	1 844	235
in vH des Bundes	1952	16 908 ^{c)}	314	782	1 312	7 748	213	1 458	746	1 676	2 285	336
in vH des Bundes	Jan. Febr.	1 262 ^{c)}	23	44	44	44	44	44	44	44	44	44
in vH des Bundes	1951	100	1,6	4,1	7,5	47,4	1,2	8,7	5,2	9,7	12,6	1,6
in vH des Bundes	1952	100	1,9	4,6	7,8	45,8	1,3	8,6	4,4	9,9	13,5	2,0
Geld und Kredit												
Kurzfristige Kredite ⁹⁾ in Mill. DM	Jan.	19 884 ^{d)}	541	1 883	1 754	6 033	481	1 783	804	2 948	2 720	.
in vH des Bundes	"	100	2,9	9,9	9,3	31,0	2,5	9,4	4,2	15,6	14,4	.
Sparanlagen in Mill. DM	Jan.	7 375	235	325	894	2 242	117	633	434	1 281	1 213	.
in DM je Einwohner	"	151	97	193	134	162	197	143	137	140	181	.
Finanzen												
Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern in DM je Einwohner	3.Rechn.-Vjt.	144	107	349	109	167	455	129	106	109	146	101
davon Landessteuern ¹⁰⁾	"	85	34	78	50	79	86	71	47	54	74	53
Bundessteuern ¹¹⁾	"	80	73	270	59	88	369	59	60	54	72	48
Landessteuern in vH des Gesamtsteueraufkommens ¹²⁾	"	44,7	31,4	22,5	45,9	47,3	19,0	54,7	44,1	50,1	50,7	52,5
Aufkommen an Gemeindesteuern in Mill. DM	2.Rechn.-Vjt.	1 041	40	59	114	377	18	79	54	149	152	.
darunter Gewerbesteuer ¹³⁾ in vH	"	675	19	44	62	271	12	47	28	88	104	.
in DM je Einwohner	"	64,8	48,0	74,4	54,2	71,7	69,1	59,3	52,8	59,2	68,3	.
in DM je Einwohner	"	22	16	35	17	28	31	18	17	16	23	.

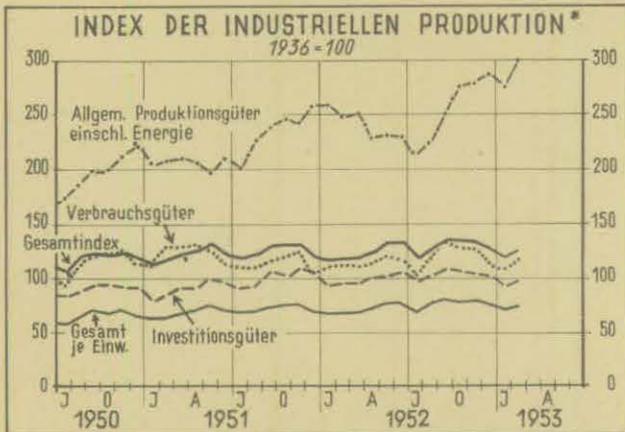
1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der sowjetischen Zone und Berlin. 3) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 4) Beschäftigte und Arbeitslose. 5) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bau und Energie). 6) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie). 7) alle Gewerbesteuern (ohne Bergbau). 8) Vorläufiges Ergebnis. 9) an Nichtbankenkundschaft. 10) einschl. des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer = 37 vH im Rechnungsjahr 1952. 11) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 12) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern. 13) einschl. Lohnsummensteuer. a) nach der Volkszählung 1950: Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung = 7,1 vH. Anteil der Zugewanderten an der Gesamtbevölkerung = 3,7 vH. b) Stand 28. Februar 1953. c) einschl. der aus der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin ausgeführten Waren, die in anderen als den oben angeführten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden, oder deren Herstellungsland nicht ermittelt werden konnte. d) einschl. 937 Mill. DM von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben.

SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

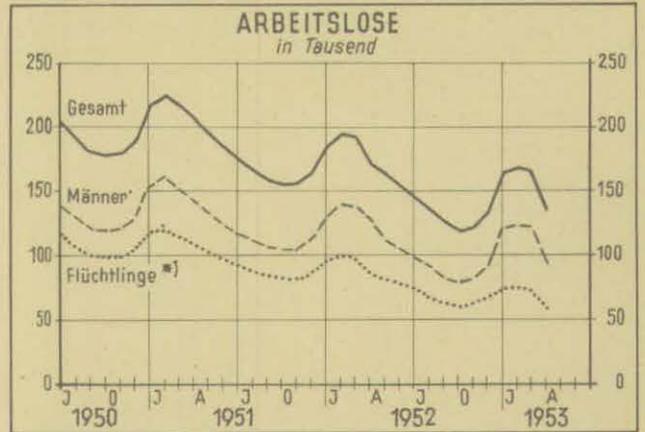
D-1373



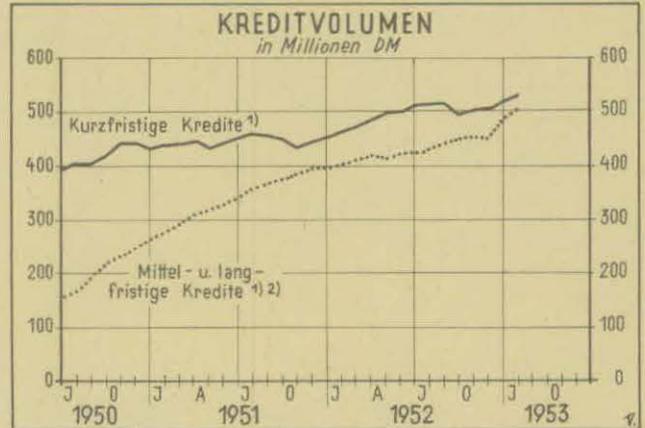
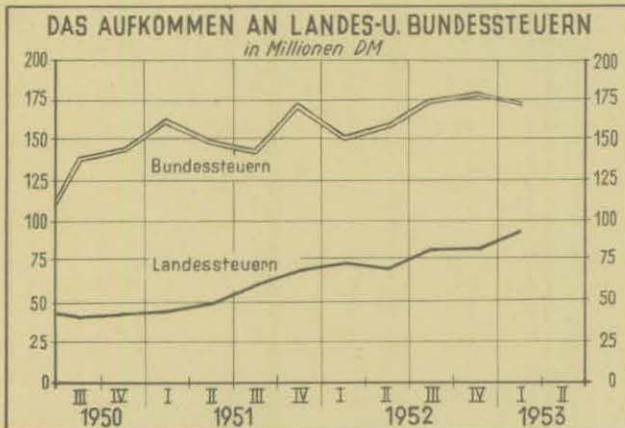
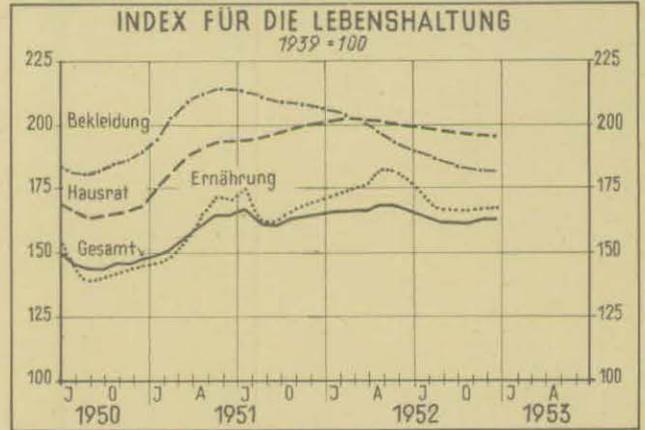
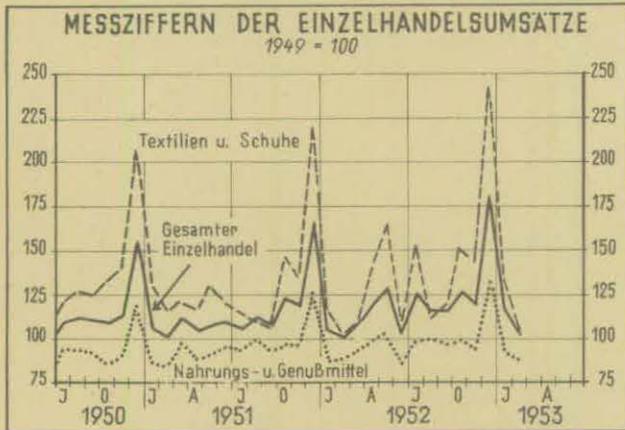
*) einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



* ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genußmittelindustrie u. Energiebetr.



*) ab Dez. 1952 nur Heimatvertriebene



1) von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private
2) einschl. durchlaufende Kredite

WASSERSCHSSEN MIT AMTSBEREICHEN DER WASSER- UND SCHIFFAHRTSVERWALTUNG



Erklärung:

- Größere Häfen
- Kleinere Häfen, Lösch- u. Ladestellen
- Seegrenzen

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im März 1953 sind erschienen:

Sonderdienst

Bevölkerung

- Natürliche Bevölkerungsbewegung – Dezember 1952 –
- Wanderungsbewegung – Dezember 1952 –
- Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. Dezember und im Jahre 1952 –
- Flüchtlinge in Lagern – Stand 31. 12. 1952 –
- Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Januar 1953 –

Gesundheitswesen

- Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Januar und Februar 1953 –
- Krankenanstalten – Stand 30. September und 31. Dezember 1952 –

Justiz

- Kriminalität – 1. Halbjahr 1952 –

Preise

- Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. März 1953 –
- Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Stand 15. Februar 1953 –
- Preisindex für die Lebenshaltung – Januar und Februar 1953 –
- Erzeuger- und Grosshandelspreise – Stand 21. Dezember 1952 –

Handel

- Einzelhandelsumsätze – Januar 1953 –
- Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Februar 1953 –
- Aussenhandel (Vorläufiges Ergebnis) – Dezember 1952 –

Verkehr

- Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen im Jahre 1950

Löhne

- Industriearbeiterlöhne – November 1952 –

Fürsorge

- Unterstützte und Leistungen der Offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – Januar 1953 –
- Öffentliche Fürsorge – 3. Rechnungsvierteljahr 1952 –
- Versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene sowie Unfallbeschädigte und diesen gleichgestellte Personen – Stand 30. November 1952 –
- Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen – 4. Vierteljahr 1952 –

Industrie

- Industriebericht – Januar 1953 –
- Industrieberichterstattung – Totalerhebung vom 30. September 1952 –
- Industrielle Produktion – Januar 1953 –
- Index der industriellen Produktion – Januar 1953 –
- Vorbericht Industrie und Bauwirtschaft – Februar 1953 –

Bauwirtschaft

- Bauwirtschaftsbericht – Januar 1953 –

Landwirtschaft

- Voraussichtlicher Anbau von Gemüse zum Verkauf im Jahre 1953
- Ernteflächen und Erträge von Heil- und Gewürzpflanzen im Jahre 1952
- Schlachtungen und Fleischanfall – Januar 1953 –
- Milcherzeugung und -verwendung im Jahre 1952 und im Januar 1953
- Getreideverkäufe der Landwirtschaft – Getreidevermahlung – Januar 1953 –
- Vollmilchanlieferungen an die Meiereien – Milchbe- und -verarbeitung – Jahreszusammenstellung 1952 und Januar 1953 –

Finanzen

- Schulhaushalt 1951 der Gemeinden, Gemeindeverbände und Schulverbände – ordentlicher und ausserordentlicher Haushalt – II. Mittelschulen
- Konkurse und Vergleichsverfahren – 4. Vierteljahr 1952 –
- Hypothekenbewegung – 4. Vierteljahr 1952 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten